

# DER FORSTWALD

## MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 32

April 2003



Tanzgruppe beim Forstwaldfest

Foto: Uwe Leigraf

Im Jahre 2002 wurde der Bürgerverein 50 Jahre alt. Das war der Anlaß zu einem dreitägigen Programm vom 21. bis 23. Juni. Kinderfest, Forstwaldfest, Gottesdienst und Frühschoppen fanden bei herrlichem Frühsommerwetter statt und waren für die Forstwalder ein Anlaß zum zünftigen Feiern. Weitere Impressionen dieser Festivitäten befinden sich im Inneren dieser Ausgabe.





niederrhein**PLUS**

# So günstig kann Ihr Strom sein!

Unser Sparangebot für Privatkunden ab einem Verbrauch von 3.000 kWh pro Jahr

Info-Telefon: **0 800-0 79 50 00** gebührenfrei

Günstig, nah und immer für Sie da!



www.swk.de

## Liebe Forstwalder Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich lade Sie und Ihre Freunde, Mitglieder und Nichtmitglieder, ein zur

### Jahreshauptversammlung

- Mitgliederversammlung -

am Freitag, dem 16. Mai 2003, 19.30 Uhr

in die Gaststätte „Waldhof“, Hermann-Schumacher-Straße 42

#### Tagesordnung:

- |    |   |     |   |
|----|---|-----|---|
| 1. | Begrüßung   | 8.  | Ergänzungswahlen zum Vorstand                               |
| 2. | Genehmigung des Protokolls der<br>Jahreshauptversammlung 2002 | 9.  | Wahl der Kassenprüfer                                       |
| 3. | Jahresbericht des Vorsitzenden                                | 10. | Konversion von Militärgelände -<br>Fachreferent angefragt - |
| 4. | Bericht des Schatzmeisters                                    | 11. | Diskussion zu TOP 10  |
| 5. | Bericht der Kassenprüfer                                      | 12. | Situationen des Forstwaldes                                 |
| 6. | Diskussion zu 3. bis 5.                                       | 13. | - Anregungen von Helmut Sallmann -<br>Fragen und Anregungen |
| 7. | Entlastung des Vorstandes (auf Antrag)                        |     |   |

Hans Jürgen Herzog



Pferde am Degensweg.

Foto: Bernd Smits

## I N H A L T

<i>Bericht über die Arbeit im letzten Jahr</i> Hans Jürgen Herzog	4	<i>Forstwald gestern und heute:</i> <i>Die Hückelsmaystraße / A. Zboralski</i>	23
<i>Notizen aus dem Forstwald</i> Hans Jürgen Herzog	6	<i>Impressionen eines Geburtstages</i>	27
<i>Menschen aus dem Forstwald</i> <i>Metzgerei Heyer / Peter Roth</i>	11	<i>In memoriam 2002 / Forstwalder Künstler</i> Georg Opdenberg	33
<i>A/a da Forstwald / Karl Wilhelm Severens</i>	14	<i>Rheinquerung / Andreas Raedt</i>	37
<i>70 Jahre Siedlergemeinschaft / Manfred Kruppa</i>	15	<i>Planungshoheit der Kommune</i> Hans-Josef Ruhland	39
<i>Helga Schmitter / Gemälde-Garten-Gedichte</i> Hans Jürgen Herzog	16	<i>Das Ende der Fürstentümer / Patrick Rotter</i>	41
<i>Wilhelm-Riemann-Weg / Karl-Heinz Lilla</i>	19	<i>Die Landwehr in Gefahr / Helmut Sallmann</i>	42
<i>Personalia</i> <i>Jakob Mennicken / Fritz Gehlen</i>	21	<i>Aus den Institutionen und Vereinen</i>	43



## Bericht über die Arbeit im letzten Jahr

### Fluglärm

Die Klage von Bürgern des Düsseldorfer Nordens (Wittlaer) gegen den dort als unzumutbar empfundenen Lärm veranlaßte die Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) im Auftrag des Luftfahrtbundesamtes (LBA) eine alternative Flugroute unter dem Namen MODRU X zu beschreiben und dem LBA zur Realisierung vorzuschlagen. Dies schien zunächst wegen möglicher Entlastungswirkung im Osten (Gellep-Stratum, Teile Uerdingens) auch für Krefeld vorteilhaft. Die sich im Westen um die Bürgervereine Tackheide und Forstwald mit weiteren sieben BV gebildete Initiative konnte aber darstellen, daß einer behaupteten Entlastung von ca. 15000 Menschen in diesem Bereich eine neue Belastung von ca. 120000 Bewohnern des Krefelder Westens gegenüberstehen. Insgesamt sind über das gesamte Gebiet (Osterath, Kaarst, Willich, Krefeld, Tönisvorst) ca. 230000 Bürger zusätzlich betroffen, angeblich entlastet würden rund 47000. Unsere Ablehnung wurde auch damit begründet, daß hinter der Aktion in Wahrheit nicht die Absicht der Entlastung von Bürgern, sondern der Kapazitätsausweitung des Düsseldorfer Flughafens steht.

Die CDU-Fraktion des Stadtrats hat uns unterstützt; der Rat hat die Entsendung des Ratscherrn Jürgen Heitzer in die Fluglärmkommission (LäKo), in der alle von Fluglinien betroffene Städte vertreten sind (die Stadt Krefeld bis dahin nicht), beschlossen. Diese Kommission hat aber mit neun Stimmen gegen sechs bei neun Enthaltungen entschieden, dem LBA MODRU X zu empfehlen.

Der Entscheidung der LäKo war ein vom Flughafen Düsseldorf mit der LTU veranstalteter Testbetrieb vorausgegangen. Statt der 15 Maschinen verschiedener Typen flogen an wenigen Tagen aber nur drei der leisesten, so daß bei vielen Leuten der Eindruck entstand, es komme nicht so schlimm; unsere Arbeit stand zeitweise unter einem Akzeptanzproblem.

Wegen der schwierigen Sachlage haben wir uns - d.h. die neun Bürgervereine in Krefeld - der Beratung durch einen fachlich renommierten Rechtsanwalt (Karsten Sommer, Berlin) versichert. Gemeinsam mit den oben genannten Nachbarn wurden Aktionen mit hoher Bürgerbeteiligung durchgeführt (Osterath, Willich, Tönisvorst). Auch mit der Bundesvereinigung gegen den Fluglärm arbeiten wir zusammen.

Bei Redaktionsschluß war noch nichts entschieden. Nur der Flughafen Düsseldorf zeigt sich optimistisch: Im Internet und in der Zeitung „Von hier aus“ geht man davon aus, daß man im Sommer auf MODRU X fliegen kann.

### Der Eiserne Rhein

Es ist ziemlich ruhig geworden um dieses Projekt, was aber keineswegs heißen soll, daß diese Lärmquelle nicht auf uns zukommt. Zur Zeit gibt es Meinungsverschiedenheiten in Belgien und den Niederlanden über Streckenführung und Finanzierung. In Kürze soll ein Gespräch mit den benachbarten Initiativen (Mönchengladbach, Viersen, Wegberg, Krefeld) stattfinden. Der Vorschlag einer Parallele zur A 40 stößt bisher auf Widerstand.

### Kalotte an der Kreuzung Hermann-Schumacher-Straße/Elsternweg

Die Bezirksvertretung hat im Mai 1999 den Bau der Kalotte beschlossen, nachdem Jahre zuvor besorgte Anlieger ihrer Kinder wegen Beruhigungsmaßnahmen gefordert hatten. Im Oktober 2002 wurde sie errichtet, als

sich niemand mehr an die Willensäußerungen erinnern konnte oder wollte. Auch angesichts der zahlreichen Einrichtungen dieser Art in Krefeld und besonders im Westen war die anschließende Aufregung über das Bauwerk schwer nachzuvollziehen. Die Verwaltung wollte die fast fertige Maßnahme zurückbauen, was teurer geworden wäre als die Fertigstellung. Diese Geldverschwendung konnte der Bürgerverein noch verhindern.

### Hochbendweg

Das Kanal ist verlegt, die Straße neu eingedeckt, die Pfützen weg. Von den Bemühungen um eine Verbesserung der Gestaltung und der Verkehrssicherheit ist nichts zu sehen, bis auf eine einsame Verengung mit zwei Bäumchen und zwei Baken. Ein trauriges Beispiel für die Borniertheit einiger Anlieger und die Nutzlosigkeit intensiven Engagements.



Das Baumtor am neugestalteten Hochbendweg. Foto: B. Smits

### Kanal Plückertzstraße und Oberbenrader Straße

Der Fachbereich Tiefbau hat ein Beispiel für bürgerfreundliches Handeln gegeben: Weil die Grundstücke am südöstlichen Teilstück der Plückertzstraße und dem südlichen der Oberbenrader Straße ans Kanalnetz angeschlossen werden sollte, bat uns die Verwaltung, eine Informationsveranstaltung für die betroffenen Anlieger zu organisieren. Die fand zweckdienlich im Restaurant Weinbauer statt.

### Forstwald-Forum

Es fanden in diesem Rahmen zwei Veranstaltungen mit Pfarrer i.R. Michael Hack statt, in bewährter ökumenischer Art je einmal in Maria-Waldrast und in der Johanneskirche. Eigentlich war für September ein Vortrag zum Islam geplant; die rund 70 Zuhörer baten aber um eine Fortsetzung, die dann im Januar unter dem Titel „Islam - die letzten hundert Jahre“ stattfand. Die Reihe, in der Persönlichkeiten, die im Forstwald wohnen oder eine besondere Beziehung dazu haben, Vorträge aus ihrem Wirkungsbereich halten, wird fortgesetzt.

### Martinszug

Es besteht immer wieder die Versuchung, die Begeisterung über einen der schönsten und größten Martinszüge Krefelds zu beschreiben. Man hat den Eindruck, daß es von Jahr zu Jahr mehr Teilnehmer gibt. Begeisternd ist auch die Teilnahme der Anlieger am



Zugweg, die Häuser und Gärten wunderbar leuchtend schmücken. Beeindruckend ist auch die Zahl derer, die den Zug erst ermöglichen: Die fast 40 Sammler, die Helfer auf dem Schulhof und nicht zuletzt die Spender, besonders auch solcher, die keine eigenen Kinder mehr mitlaufen lassen. Das gesammelte Geld wird verwendet für die Bestückung der Tüten, für die Musikkapellen, die Versicherung, Fackeln und andere Sachkosten.



Martinstützen an soziale Einrichtungen. Foto: Hans Welter

Es ist auch noch Geld über geblieben, das für verschiedene Zwecke der Jugend gegeben wurde. So unter anderem für das Bastelmaterial für die Schüler, für die Jugendarbeit in den Sportvereinen Blau-Rot und VfL, den Kindergarten, den Verein zur Förderung der Schule und der Jugend, an die Pfadfinder für ihr Gelände, die Jugendbücherei, den Spielplatz Eschenweg, den Jugendchor von

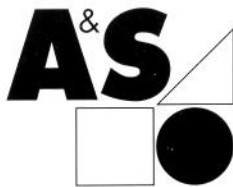
Maria-Waldrast, die Fußball-Sportgemeinschaft der Schule, für das Dach vor dem evangelischen Jugendheim, die Forstwaldsternen und das Jugendrotkreuz. Schließlich hat Hans Welter nicht abgeholte Martinstützen an soziale Einrichtungen verteilt.

**Sauberkeit in Forstwald**

Die Aktion Frühjahrsputz 2002 war ein Flop, die Beteiligung der Bürgerschaft beschämend; die Vorstände der Bürgervereine Holterhöfe und Forstwald sowie des Tennisclubs waren im Wesentlichen unter sich. Auch der Aufruf des Schulleiters an alle Eltern hat nicht gegriffen. Der Vergleich mit den Aktionen anderer Bürgervereine und von Spontangemeinschaften in anderen Stadtteilen war beschämend. Gleichwohl haben wir uns mit dem BV Holterhöfe entschlossen auch 2003 noch einen Versuch zu unternehmen. Wie der ausgegangen ist, war bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt.

**Der Wald und die Landwehr**

Über die Art der forstwirtschaftlichen Bearbeitung des Forstwaldes gibt es regelmäßig alle paar Jahre Kritik. Und in der Tat ist es für den Laien schwierig mit anzusehen, wie zum Beispiel scheinbar gesunde Bäume gefällt werden oder wie Totholz im Wald so „unordentlich“ herum liegt. Ohne entsprechende Sachkenntnis kann man aber keine seriöse Diskussion mit den Fachleuten des Bereichs Grünflächen bei der Stadt, besonders mit Förster Wilhelm Rohling, führen. Dabei ist daran zu erinnern, daß die „Naturnahe Bewirtschaftung der Krefelder Wälder“ 1996 mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) abgestimmt ist. Es ist uns bisher noch nicht gelungen, von dieser Organisation fachlichen Beistand zu erhalten.



HAUSTECHNIK

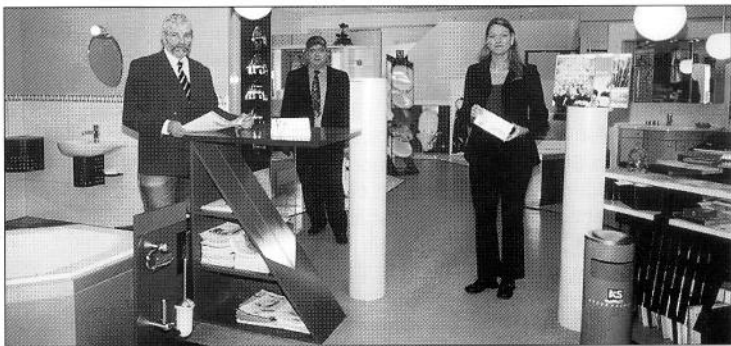
Unser Team v.l. H. Alban, M. Schmitz und D. Schicks, berät Sie vom Entwurf bis zur Fertigstellung individuell nach Ihren Wünschen.

**Ab sofort auch:**

- Elektroinstallationen aller Art (Haustechnik)
- Telefon- und ISDN-Anlagen
- EDV-Netzwerke und Systemtechnik
- Antennen- und Sat-Anlagen

Öffnungszeiten:  
montags bis freitags 9.00 bis 18.00 Uhr  
samstags 9.00 bis 13.00 Uhr

**Traumbäder aus einer Hand**  
**Schönere Bäder · Wohlige Wärme**  
- auch im Behindertenbereich -



**A & S Haustechnik**

Ostring 1 (Gewerbepark)  
47918 Tönisvorst (St. Tönis)  
Telefon: (021 51) 99 39-0  
Telefax: (021 51) 99 39-29

**BESUCHEN SIE UNSERE BÄDERAUSSTELLUNG UND HEIZTECHNIKAUSSTELLUNG**  
Verkauf aller Materialien auch an Selbsteinbauer!

Ebenfalls regelmäßig alle paar Jahre wird über den Zustand der Wege geklagt. So schlimm kann es nicht sein, sonst würden nicht Hunderte von Joggern aus nah und fern darüber laufen. Hin und wieder ist manche Wegstrecke nach Befestigung eine Zeitlang steinig, um danach aber wieder festen Halt zu bieten. Dennoch sind im Wald Pfützen nach Regenfällen nicht immer zu vermeiden.

Was die Landwehr angeht, gehen die Ansichten interessenabhängig auseinander. Jugendliche benutzen die Wälle für abenteuerliches Radfahren, worunter der Boden leidet. Deren Eltern und Freunde der Jugend nehmen das in Kauf, ganz im Gegensatz zu den Natur- und Denkmalfreunden, die sich um den Bestand des Bodendenkmals sorgen. Mit dem Fachbereich Grünflächen und der Denkmalbehörde wird zur Zeit ein Kompromiß gesucht. Zu Wald und Landwehr hat sich Helmut Sallmann Vorschläge unterbreitet, die er in der Jahreshauptversammlung vortragen wird.

#### Grünabfälle

Die GSAK bietet zweimal im Jahr - je einmal im Frühjahr und im Herbst - auf dem Parkplatz von Maria Waldrast

eine Sammelaktion für Grünzeug aus den Gärten an. Trotz Verwendung der braunen Tonne wird dieses Angebot stark genutzt, weil jeder einen Garten hat und die Tonne dafür nicht ausreicht. Im letzten Jahr war der Termin zu früh, die Herbstaktionen waren nicht abgeschlossen, der Grünschnitt musste zu den Betriebshöfen Neuer Weg und Linn gebracht werden.

Auch 2003 ist in der Umweltfibel wieder ein zu früher Termin genannt; wir haben daher mit der GSAK

**einen zusätzlichen Termin für die  
Sammlung der Gartenabfälle  
am 15. November 2003 von 9 bis 12 Uhr**

vereinbart. Bitte merken Sie sich das vor. In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, daß es **nicht gestattet ist, Grünabfälle im Wald zu entsorgen**. Hier sind unter anderen einige Anlieger der Plückertzstraße, des Bellenweges und der Forstwaldstraße angesprochen. Sie verunstalten den Wald und wissen nicht, daß sie sich damit strafbar machen.

Hans Jürgen Herzog

## Notizen aus dem Forstwald von Februar 2002 bis Februar 2003

#### Februar 2002

Die Familie **Werner**, Pächter der Forsthaus-Gastronomie, solange es noch städtisches Eigentum war, kaufen dieser verarmten Stadt das Haus mit Grundstück ab. Die konnte sich wohl den Unterhalt des reparaturbedürftigen Gebäudes nicht mehr leisten. - Die Pfarrstelle an der Lukaskirche in Gartenstadt wird von **Bernd Krause** übernommen, einst auch in Forstwald tätig und Bewerber um Michael Hacks halbe Nachfolge. - Der mit Abstand älteste Krefelder Bürger, **Reinhard Klein** - er erlebte drei Jahrhunderte, - feiert bei seiner Tochter in Forstwald den 105. Geburtstag. - **Hans-Josef Ruhland**, CDU-Ratsherr und Bürgervereinsvorstand, äußert sich am Aschermittwoch mit anderen Prominenten überzeugend zum Thema Fasten. - Wenige Wochen nach seinem 95. Geburtstag stirbt **Dr. Otto Ohlwein**. Er wohnte bis zuletzt am Degensweg. - Die **Pfadfinder** feiern eine Messe mit Gospelchor. Anschließend ist Jugenddisco im Pfarrheim.

#### März 2002

Mit einem Zug durch die Straßen von Sankt Tönis verabschiedet sich die **Signal Squadron** nach 53 Jahren Präsenz im Forstwalder Militärgelände. Mit dem Abschied fiel auf, dass wir Forstwalder den Kontakt zu den britischen Soldaten versäumt bzw. den St. Tönisern überlassen haben. - Die Erfolge werden bedeutender: **Christian Becker**, Filmproduzent, feiert mit dem Ruhrpott-Lustspiel „Was nicht passt...“ in Bochum mit viel Prominenz dessen Leinwandpremiere. - Ziemlich dürtig ist die Teilnahme am Tag der Waldreinigung. Obwohl **Wolf-Dieter Hartwig** über die Kinder alle 140 Eltern informiert hat, kamen die nicht, dafür aber vier Schüler. Der BV-Vorstand ist fast unter sich, unterstützt von Landschaftswächter **Rolf Ripkens**, und findet einiges. Der Tennisclub mit **Dr. Hans Peter Buysch** an der Spitze „kehrt“ großflächig vor und neben der eigenen Tür. - Skulpturen und Zeichnungen des international renommierten Künstlers **Ingo Ronkholz** zeigt die Galerie Holtmann in Köln. - **Walter Hübbers**, vom Bellenweg nach St. Tönis flüchtiger Forstwalder, wird Ehrenmitglied des VdK, wo er vorher Geschäftsführer war. Wanderführer beim Verein Nie-

derrhein ist er immer noch. - Gast der Bezirksvertretung ist Polizeipräsident **Dieter Friedrich**. Er ist wegen der Forderung der Forstwalder, Ersatz für den pensionierten **Dieter Tschierschke** gekommen, hat auch viele Worte zum Thema und daneben, aber keine Lösung. - 333 Teilnehmer sind auf der Strecke durch den Forstwald beim 32. Schülerwaldlauf des VfL. Dessen Organisatoren mit Vorsitzendem **Viktor Kox** voran werden für die gute Arbeit gelobt. -Selbst finanziert hat der Schullandheim-Verein des Fichte-Gymnasium die Herstellkosten für das erste Buch über die Burg Bischofstein: **Christa Becker** ist Autorin.

#### April 2002

Pläne der Deutschen Flugsicherung und der Lärmschutzkommission über veränderte **Fluglinien** schrecken die Forstwalder auf: Über ihre Dächer sollen demnächst zur Entlastung von Düsseldorf 80 Jets täglich fliegen. Es bilden sich Initiativen, und zur rollenden Redaktion der WZ kommen viele Betroffene. Der BV organisiert mit den benachbarten Bürgervereinen den Widerstand. - **Maria Hösch**, legendäre Inhaberin des Caféhauses gleichen Namens, am St. Töniser Rand des Forstwaldes gelegen und zum Bedauern vieler seit 1992 nicht mehr betrieben, stirbt im Alter von 92 Jahren. - „Okkulte Hintergründe im Zeitgeschehen“ ist das Wochenendseminar der Anthroposophischen Gesellschaft bei der **Familie Küsters** auf der Hermann-Schumacher-Straße. - Schüler der vierten Klasse der **Forstwaldschule** bekommen Besuch aus dem **KRESCH** -Theater: Drei Mitglieder des Ensembles kommen mit dem Projekt „Mit einem Boss geht alles besser?“ - Wenn die Behauptung stimmt, daß aller guten Dinge drei sind, könnte die Bewerbung von Pfarrer **Detlev Grohn** aus Altenkirchen erfolgreich sein. Der von ihm gehaltene Gottesdienst findet jedenfalls Anerkennung und das Gespräch danach Beifall. - **Stephan Strater**, aus der Glasmalerfamilie stammender Fotograf und Grafikdesigner, stirbt im Alter von 40 Jahren. - Der Verein zum Schutze des Rheins und seiner Nebenflüsse - Projektgruppe Grundwasser -befindet das Grundwasser im Forstwald als zu sauer. Das äußere sich besonders bei privaten Brunnen. - Garten-



kunst in Ton stellt **Petra Neschkes** schon traditionsgemäß im schönen Garten abseits der Forstwaldstraße aus. - **Matthias Bartsch** legt die Prüfung zum Kirchenmusiker im Nebenamt. Mit siebzehn ist er der jüngste Kirchenmusiker mit C-Diplom im Bistum Aachen. - In ihrem Wintergarten am Eschenweg bietet **Dagmar Al-Ali-Broich** Kurse im Aquarellmalen für Anfänger und Fortgeschrittene an. Überwiegend Senioren sind die Teilnehmer.

#### Mai 2002

**Joachim Fontheim**, früherer Generalintendant des Gemeinschaftstheaters, unter anderem mit einem Domizil in Forstwald, feiert in Krefeld seinen 80. Geburtstag. Oberbürgermeister **Dieter Pütz** feiert mit. - Bei der gleichzeitig stattfindenden Jahreshauptversammlung des Bürgervereins hält Bürgermeisterin **Mechthild Staudenmeier** einen lobenden Vortrag über das Ehrenamt, der den entsprechend Tätigen wohl tut. Bei den Wahlen kommen **Casimiro Oliveira** und **Uwe Leigraf** neu in den Vorstand. - Mit einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen



6. Mai 2002 – Baustelle Hochbendweg in Blickrichtung zum Bellenweg  
Foto: R. Niemczyk

Krefeld und Tönisvorst werden der Brandschutz und der **Rettungsdienst** einschließlich Notarzt für Forstwald geregelt. Notfälle werden auf jeden Fall in Krefelder Krankenhäuser gebracht. - Ein viertel Jahr nach seinem 105. Geburtstag stirbt **Reinhard Klein**. - Zwei Ereignisse verändern den **Hochbendweg**: Die Beendigung der Kanalbauarbeiten mit Wiederherstellung des Straßenbelags. In der ehemaligen Militärsiedlung deutet sich der Wechsel bei den Bewohnern an.

#### Juni 2002

Den ersten „Euregio Schmerz-Kongress“ organisiert **Prof. Dr. Henning Harke**, Leiter der Krefelder Klinik für Anästhesie und spezielle Schmerztherapie im Seidenweberhaus. Er kämpft auch gegen Stellenstreichungen in seiner Klinik. - Die Brücke über den Rhein bei Ilverich ist fertig. Projektleiter war **Andreas Raedt**. Zur Einweihung gibt's ein Riesenfest, an dem auch viele Forstwalder teilnehmen, unter Ihnen in erster Reihe **Dr. Marcus Bartsch**. Der Verkehr auf der A 44 wird zunehmen; mehr Lärm wird mindestens in Holterhöfe erwartet. - **Klaus und Inge Schilbach** kommen von einem humanitären Besuch in Uljanowsk, wo sie seit Jahren an Projekten arbeiten, um die bittere Armut dort lindern zu helfen. - Die erste Sitzung der Fluglärmkommission mit Krefelder Beteiligung: Ratscherr **Jürgen Heitzer (CDU)** vertritt dem Vernehmen nach vehement die Interessen des Krefelder Westens gegenüber den Planungen neuer Flugrouten ab Düsseldorf. - Das Bundesvermögensamt in Düsseldorf schreibt den Verkauf der Reihenhäuser, zuvor von britischem Militär bewohnt, zum Verkauf aus. Bei der Besichtigung staunen viele, wie klein die Häuser sind. - **Michael Hack**, nicht mehr Forstwalder, entdeckt rechtzeitig zur Weltmeisterschaft Interesse am Fußballsport. Kompetenz erwirbt er von seiner Frau Jutta.



Öffnungszeiten:

Mo – Fr 10.00 – 13.00 Uhr

15.00 – 18.30 Uhr

Sa 10.00 – 14.00 Uhr

**P = Eigene Parkplätze**

**LLOYD**  
GERMANY

LLOYD STORE by Gluch

47807 Krefeld

Kölner Straße 581

Fon 021 51-30 71 91

Fax 021 51-93 88 70

Internet [www.loyd-store.de](http://www.loyd-store.de)

E-Mail [info@loyd-store.de](mailto:info@loyd-store.de)

- Nach langer, schwerer Krankheit stirbt **Helga Kreuder**, lange Zeit aktives Mitglied im Vorstand des Bürgervereins. - Am 30. Juni stirbt 75-jährig **Herbert Meurers**, bis 1986 Sankt Martins-Darsteller. - Jetzt ist es rechtskräftig: Der südwestlich Hückelsmay gelegene, auf das Forsthaus zulaufende Waldweg wird nach **Wilhelm Riemann**, dem ersten Vorsitzenden des BV, benannt.

#### Juli 2002

**Helga Schmitter**, die in Holterhöfe zu den Tannen wohnt, legt ein Büchlein unter dem Titel „Schubladengedichte“ vor. Dazu mehr im Innern dieses Heftes. - Auf eigentlich unfreiwillige Einladung der Bürgervereine Tackheide und Forstwald kommt der NRW-Umweltbus („Lumbricus“) nach Tackheide. Zu messen gibt's noch keinen Fluglärm, denn die Testflüge der LTD sollen erst am 11. Juli beginnen. Die Presse ist auch da. - Das Forstwalder **Fußballturnier** für Hobby-Mannschaften findet wieder zu Gunsten des Kindergartens Maria-Waldrast statt. 250 Zuschauer sehen den Endspielsieg des Anrather TK über **Blau-Rot Forstwald**. - Endlich hat Forstwald wieder einen evangelischen Pfarrer: **Detlev Grohn** hält seinen Antrittsgottesdienst; dabei hat er eine Woche davor auch schon gepredigt. - Die Berichterstattung der WZ über das Minijubiläum war erfolgreich: Es gibt jetzt freitäglich wieder einen Fischstand auf dem Forstwaldmarkt. Beschicker ist Herr **Naumburg** aus Bösinghoven, wo auch das Ehepaar **Seibt** herkommt. - Änderungen in den **Bebauungsplänen** sorgen für zusätzliches Bauland am Rosenhain und der Hermann-Schumacher-Straße; der Trend zum kleineren Grundstück in Forstwald wird fortgesetzt. - Mit einer praktischen Übung werden 80 angehende Notärzte auf den Ernstfall vorbereitet. An der Maßnahme ist auch **Michael Wink**, Sanitäter beim Roten Kreuz, Forstwalder Mitglied in der Bezirksvertretung West, beteiligt. - Mancher vermutet Auswirkungen eines gerade den Forstwald auf dem Eisernen Rhein durchfahrenden Güterzuges: Es ist aber ein **Erdbeben** der Stärke 4,8 der Richterskala, das ca. sieben Sekunden Forstwald bewegt.

#### August 2002

Die Westside Filmproduktion GmbH Krefeld, Moerser Straße wird ins Handelsregister eingetragen. Geschäftsführer **Christian Becker**. - Zu einer ersten Zusammenkunft treffen sich in St. Tönis Vertreter aus Krefelder Bürgervereinen, aus Meerbusch, Kaarst, Willich und Tönisvorst, um die Aktivitäten gegen den Fluglärm zu bündeln. Stadtförster **Wilhelm Rohling** weist auf die Gefahren durch wildes Parken auf unbefestigten Wegen hin: Verunreinigung des Bodens durch Öl, Benzin und Kühlfüssigkeit, dadurch Gefährdung des Brunnensystems; außerdem wird das Wurzelwerk beschädigt. - **Hildegard**

**Möllers** pflegt hinter ihrem Haus im Gertrud-Icks-Weg einen prachtvollen farbigen Garten. Die Presse berichtet darüber in ihrer Serie über private Paradiese. - „Gesicht ° Gesichter ° Gesichte“ ist der Titel der Ausstellung, die **Christel Schulte-Hanhardt** in der Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt in Mönchengladbach präsentiert.

#### September 2002

In St. Tönis, nicht sehr weit von Forstwald entfernt, kollidieren zwei Flugzeuge des Typs Cessna 152 in der Luft. Der Pilot eines Flugzeugs stirbt. Am Boden - nahe bei Real - kommt niemand zu Schaden, - **Ursula Riefers** stellt Bilder aus im Hubertusstift in Willich-Schiefbahn. Die Ausstellung hat das Thema „Blumen und Gärten“. - In Köln gibt sich der **Regionalrat** bürgernah: Er lehnt mehrheitlich die Reaktivierung des Eisernen Rheins ab und schlägt den Neubau einer Strecke entlang der A 40 vor, weit weg von Köln. In einer Veranstaltung der CDU-Fraktion im Stadtrat prophezeit der Vizepräsident des Bundesverbandes Güterverkehr das Aus dieses Projektes. - 1912 geboren kann sie demzufolge jetzt den 90. Geburtstag feiern: **Maria Hoersch**. - Wie in der Jahreshauptversammlung versprochen, kommen auf Einladung des BV **Thomas Visser**, Fachbereichsleiter Grünflächen und Stadtförster **Wilhelm Rohling** in den Forstwald, um Bürgerklagen kennenzulernen. Die geringe Resonanz steht im Widerspruch zu den häufigen Klagen über die Arbeit der Fachleute. Die „Verursacher“ des Termins, **Katharina Darsow** und **Helmut Sallmann**, sind aber dabei. - Der Internet-Redakteur des BV, **Uwe Leigraf**, stellt das Aktionspapier der Krefelder und nachbarlichen Initiativen gegen den Fluglärm ins Netz. - Der Spieß des Bürger-Schützen-Vereins, **Artur Storb**, hat Schützenkönigspaar samt Gefolge nach Forstwald zum Kaffee eingeladen, wo er wohnt! - Ein Straßenfest feiern erstmals Nachbarn im Gertrud-Icks-Weg, initiiert mit anderen von **Bernd Tekathen**. Anlaß war ein Stromausfall Wochen vorher, der die Straße ins Dunkel versetzte. - Für eine neue Orgel mit 18 bis 20 Registern in Maria-Waldrast setzt sich der neu gegründete Orgelbauverein ein. Unter Vorsitz von **Michael Koch** und Stellvertreterin **Brigitte Thomas** wollen die Mitglieder € 200.000 zusammenbringen.

#### Oktober 2002

Nachdem eine Rechtsverordnung im Interesse der Sicherheit an Bahnanlagen Forstwald Schilder bescherte, die an **Bahnübergängen** das Linksabbiegen verbieten, um Rückstau dort zu vermeiden, findet ein Ortstermin statt. Es wird ein Kompromiß angekündigt, dessen Auswirkungen bis zum Monatsende nicht sichtbar werden! - Aufregung verursachen Anlieferung von Baumaterial und - Gerät auf den

## ULRICH KNORR VERSICHERUNGSMAKLER

Hochbendweg 133 • 47804 Krefeld Tel.: (021 51) 3951 43 • Fax:  
(021 51) 394425 • Web: [www.ulrich-knorr.de](http://www.ulrich-knorr.de)

Als unabhängiger selbständiger Versicherungsmakler vertrete ich die Interessen meiner Kunden in Zusammenarbeit mit den führenden deutschen Versicherungsgesellschaften und biete unter Einsatz modernster Beratungstechnologie eine sowohl den privaten wie auch gewerblichen Anforderungen entsprechende Palette von Versicherungsprodukten an. Überzeugen Sie sich in einem persönlichen Gespräch von den Vorzügen einer unabhängigen, kundenorientierten Beratung. Für mich ist Service und Kundennähe kein leeres Versprechen.

### Das kann ich Ihnen „fair“-sichern!

Der Experte für Versicherungen, Finanzierungen, Altersversorgungen und Krankenversicherungen in Ihrer Nähe.



ehemaligen **Raab-Karcher-Lagerplatz**. Die Maßnahme dient der Sicherung der Bahnanlagen, was die Bahn wegen des zu erwartenden nächtlichen Lärms mit Handzetteln in den Briefkästen angekündigt hatte. Die hat aber nicht jeder gelesen. - Wegen der Bauarbeiten leiden Berufspendler durch Verspätungen der Züge am Bahnhof Forsthaus. - Die Aktivitäten gegen Fluglärm im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Flugroute verzeichnen zwei Meilensteine: Die Vertreter der Aktion aus Krefeld, Meerbusch, Kaarst, Willich und Tönisvorst treffen sich in Tackheide; auf deren Anregung lädt **Jürgen Heitzer**, Vertreter Krefelds in der Fluglärmkommission, seine Kollegen aus den Nachbarstädten zum Gespräch ein. Beide Veranstaltungen sollen die Aktivitäten bündeln. - Mit den Krähen begibt sich **Karl-Wilhelm Severens**, hauptberuflich Lehrer, dazu Kabarettist, Sankt Martin und Schriftleiter von „Der Forstwald“, als „Zahnarzt“ in den Schwanenmarkt. - Die Anlieger der **Plückertzstraße** bekommen wie die der Oberbenrader Kanal. Für die Arbeiten werden die Straßen zwischen Forstwald- und Hückelsmaystraße gesperrt, was zu erheblichen Verkehrsbehinderungen führt. - Beim Brötchenbacken lässt sich der gast- und raumgebende **Bäcker Bonnen von Rudolf Weißert**, Obermeister, Regionaldekan Radler und Pfarrer **Kamphausen** assistieren. - Der **Verein Niederrhein**, bekannt für interessante Wanderungen, startet am Lutherplatz zu einer Radtour in den Forstwald. - Der Neubau einer **Kalotte** auf der Kreuzung Hermann-Schumacher-Straße/Elsternweg erregt die Gemüter. Sie wurde 1999 von der Bezirksvertretung einstimmig beschlossen, auch mit zwei Stimmen aus Forstwald, aber kaum einer hält sie mehr für notwendig. Kann sie wenigstens die Raser etwas abbremsen? - Dem orkanartigen **Sturm**, der über Deutschland zieht, fallen auch im Forstwald viele Bäume im Wald und in Gärten zum Opfer. Angeblich hat der eine oder die andere im eigenen Garten etwas nachgeholfen, um nicht mehr Geliebtes loszuwerden. - Schüler der 4. Klasse aus **Wolf-Dieter Hartwigs** Forstwaldschule bitten den Oberbürgermeister um Errichtung eines Schwimmbads in Forstwald. Grund: Reduzierung der Fahrzeit, bisher nach Fischein.

#### November 2002

So kurz nach vier fängt es am Samstag, dem 16. November an zu regnen. Rechtzeitig zum Start des **Martinszuges** hört es wieder auf. Manche der kunstvollen Laternen ist mülltütengeschützt, andere bleiben vorsichtshalber gleich zu Haus. - Zum zweiundzwanzigsten Mal bringt **Helga Welter** ein hervorragendes Sammelergebnis für den Martinszug im Forstwald: 22 Jahre! - Nach dem Martinszug ist sie mit ihrem Mann, **Hans Welter**, wieder unterwegs, um nicht abgeholte Tüten an Bedürftige zu verteilen: Diesmal an die Bewohner des Hauses Anrode. - Forstwald in der Bildzeitung: Eine zweifache Marketingaktion für die Herren **Hendricks** mit ihrem SPAR-Laden und der Bildzeitung ver-



Ein unruhiges Pferd bei der Martinszene. Foto: Uwe Leigraf

anlasste **J. Gombert**. - In der Pfarre Maria-Waldrast ist wieder **Basar**. - Im Fachbereich Vermessungs- und Katasterwesen kann man sich die Änderung des Bebauungsplanes **Rosenhain** ansehen, bevor sie in Kraft tritt.

#### Dezember 2002

Die Verwaltung hat es geschafft: Das einzige **Baumtor** auf dem Hochbendweg wird durch eine zweistreifige Bake gesichert. Sogar zwei Bäume werden gepflanzt. - Ein einziger Tag ohne Regen: Dem VfL beschert er mit 529 Teilnehmern eine unerwartete Rekordteilnahme am Silvesterlauf. Die Teilnehmerkarten reichen nicht aus, und so muß Vorsitzender **Viktor Kox** mit dem Hinweis beruhigt werden, dass fehlende Nummern leichter zu ertragen sind als schlechtes Wetter. - Der **Kinderchor** führt unter der Leitung von **Hans-Peter Kortmann** das Singspiel „Ritter Rost“ auf. Die Einnahmen gehen als eine der ersten Spenden an den **Orgelbauverein!** - Bei der Jahreshauptversammlung des



Start Silvesterlauf Dezember 2002

Foto: Horst Michels

Bürgervereins Holterhöfe wird von den SWK über den Gasanschluß referiert. Die Teilnehmer wollen darauf aber verzichten, wenn damit auch der Anschluß ans Krefelder Wassernetz wie in Forstwald verbunden ist. Sie halten das derzeit aus Willich kommende Wasser für besser. **Karin Dolfen** wird als Vorsitzende bestätigt. - Pfadfinder aus Forstwald und Hüls - unter ihnen **Lukas Leven** - fliegen nach Bangkok, wo ein Jamboree mit 35 000 Teilnehmern stattfindet - das weltgrößte Jugendtreffen. - Die Darstellung der 28. Änderung des Bebauungsplans für den Bereich **Rosenhain** liegt im Vermessungsamt zur Einsicht aus.

#### Januar 2003

Vor 15 Jahren hat sich **Anja Dolezalek-Watson** als Porzellanmalerin am Ostwall selbständig gemacht: Kein richtiges Jubiläum, dennoch durchaus bemerkenswert. - „Der etwas andere Abschied“ titelt die RP ihren Bericht über die Feier, die **Anita Herbert-Neitzel** in ihrem Haus am Bellenweg aus Anlaß ihrer Pensionierung veranstaltet: Viele dankbare Schulleiter besuchen ihre ehemalige Schulleiterin, die in den Siebzigern Lehrerin an der Forstwaldschule war. - Mitten in der Arbeit an Fenstern mit der Darstellung von zwei Heiligen für die Barockkirche in Stade installieren **Andrea Struck-Mathiolius** und **Max Icks** ein Kirchenportal in Glas mit Edelstahlrahmen an der Kirche St. Michael in Neuss. - Sechzig Jahre wird Privatdozent **Dr. Horst Krieg**, seit knapp 20 Jahren Chefarzt der Chirurgie im Krankenhaus Maria Hilf. Er war der Erste in Krefeld, der - kritisch beobachtet - „durchs Schlüsselloch“ operierte; heute ist es Standard. Kurz vorher kann er sich über die Eröffnung einer Bilderausstellung seines Sohnes **Thomas Krieg** freuen. - Das Bistum Aachen befördert **Heinz-Peter Kortmann** auf die kirchenmusikalische Schwerpunktstelle für Orgel in der Region Krefeld/Meerbusch. Man erkennt dies hier als Anerkennung sei-

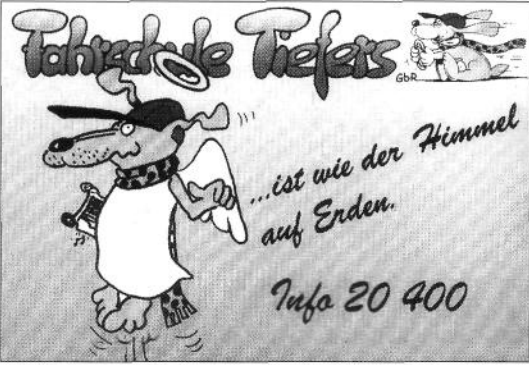
ner künstlerischen Leistung, deren Qualität weit über die Arbeit der Gottesdienstbegleitung hinausgeht. - Gleich drei Forstwalder bzw. Holterhöfer werden vom Verband der Lehrer an berufsbildenden Schulen bzw. Berufskollegs für mehr als 50jährige Mitgliedschaft geehrt: **Walter Bartsch**, **Heinrich Büskens** und **Karl-Heinz Lilla** sowie **Uta Ruhland** für mehr als 30 Jahre. - Die **Pfadfinder** machen sich nützlich: Für ihre Kasse und gegen die Reste des Weihnachtsfestes: Sie sammeln wie alljährlich gegen eine Spende welche Weihnachtsbäume ein. - Mitglieder des **Orgelbauvereins** besichtigen Orgeln in St. Tönis und Kempen, die für den Einbau in Maria-Waldrast geeignet wären. - Im Pfarrheim Maria-Waldrast leitet **Renate Heyman** den Gründungsabend für eine Mutter-Kind-Gruppe. - Professor **Dr. Klaus Dieter Grosser**, langjähriger Direktor der Medizinischen Klinik 1, feiert seinen 70. Geburtstag.

**Februar 2003**

„Der Mensch als Ziel der Wirtschaftsethik“ ist der Titel der Dissertation, mit der **Dr. Elmar Nass** an der Ruhruniversität in Bochum promoviert. Vor seinem Studium der Theologie und der Sozialwissenschaften hat Pfarrer Nass eine Lehre als Bankkaufmann gemacht. - Die Anzeichen mehren sich, dass drei Forstwalder den Fußballclub KFC Uerdingen vor der Pleite retten: **Professor Henning Harke**, **Hans Theo Kühr** und **Claus-Dieter Wollitz**. Von

einer ohnehin angebrachten Änderung des Vereinsnamens ist noch nichts zu vernehmen. - Undurchsichtig sind die Gründe, die zur Kündigung des Pächters der Tankstelle auf dem Hochbendweg geführt haben. Ein Nachfolger ist nach kurzer Schließung gefunden. - **Sabrina Mack**, vor kurzem noch Forstwald-Schülerin, avanciert zu Bayer Uerdingens „Sprint-Rakete“, als sie sich beim Leichtathletik-Sportfest für Nachwuchstalente gegen 50 Konkurrentinnen souverän mit 7,64 m souverän durchsetzt. - Den ersten Wanderpokal der Forstwaldschule für Mädchen-Fußballmannschaften gewinnen die Forstwalderinnen. - Gemeinsam mit acht anderen Krefelder Bürgervereinen sowie Initiativen aus den betroffenen Nachbarstädten wird die Entscheidung der Fluglärmkommission zu Gunsten von **MODRU X** mit Enttäuschung, wenn auch nicht unerwartet zur Kenntnis genommen. Der Widerstand geht weiter. - Bei der Gemeinschaftsgrundschule Bellenweg, der **Forstwaldschule**, gehen 27 Anmeldungen für Erstklässler ein. - Die Krefelder Promenade entlang der Bahnlinie Forsthaus - Uerdingen kommt bei einer Veranstaltung mit **Herbert Gaspard** wieder ins Gespräch. Dabei werden die Schwierigkeiten der Realisierung deutlich. - **Dr. Günther Porst** wird als stellvertretender Vorsitzender des FDP-Ortsverbandes Nord-West-Hüls wiedergewählt. - Zufrieden mit der abgelaufenen Jagdsaison ist **Norbert Zillmer** von der Kreisjägerschaft.

Hans Jürgen Herzog



**Nachschulungskurse**

**Autosimulator**

**täglich Theorie**

**Finanzierung**

## Der Reisefuchs w. Kiwitz GmbH

Willich Martin-Rieffert-Straße 11 Telefon 0 21 54 / 91 15 03 Telefax 0 21 54 / 92 15 05	Tönisvorst Marktstr. 2 (Fußgängerzone) Telefon 0 21 51 / 99 49 33 Telefax 0 21 51 / 99 49 35	Krefeld-Fischeln Kölner Straße 599 Telefon 0 21 51 / 30 79 42 Telefax 0 21 51 / 30 79 44	Meerbusch-Osterath Kaarster Str. 8 Telefon 0 21 59 / 91 20 50 Telefax 0 21 59 / 91 20 52	Kempen-St. Hubert Breitestraße 102 Telefon 0 21 52 / 89 08 00 Telefax 0 21 52 / 89 08 01
--	---	---	---	---

**Gran Canaria**, Appartement, 1 Woche p.P., z.B. Abflug 21. September 2003 = € 399,-

**Lanzarote**, 4 Sterne Hotel, 1 Woche HP p.P. z.B. Abflug 14. September 2003 = € 499,-

Flug-, Fern-, Bahn-, Busreisen · Club- und Städtetouren · Kreuzfahrten · Last-Minute-Reisen  
 Ferienwohnungen/Hotels · Kururlaub · Individuelle Durchführung von Einzel- und Gruppenreisen

**LAST-MINUTE-SERVICE**

Internet: „<http://www.reisefuchs.com>“  
 Reisepreis-Vergleichscomputer

Guter Service · Freundliche Beratung · Vergleichen Sie Preis und Leistung · Buchung auch telefonisch



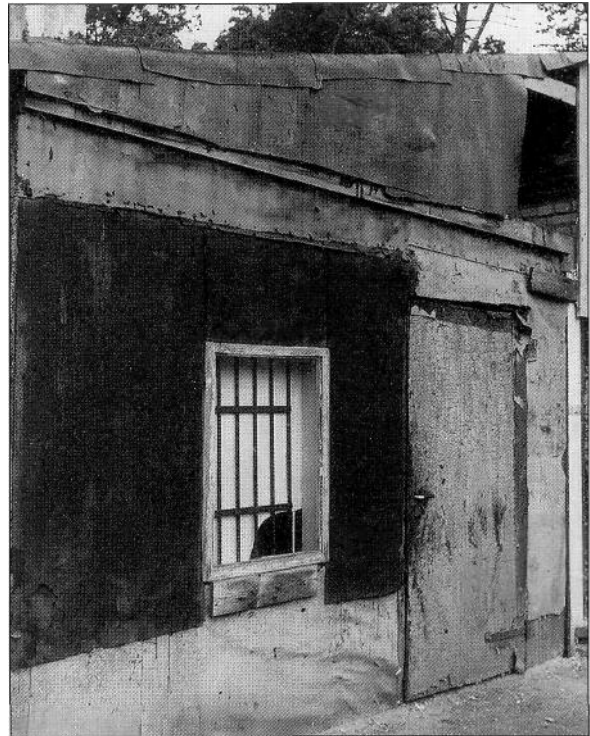
# Menschen aus dem Forstwald

## Die Metzgerei Heyer

Eine Fahrt von der Stadt über Gatherhof in den Forstwald mit der Buslinie 051 kann ganz schön langweilig sein. Sie wird jedoch sehr kurzweilig, wenn man mit einer älteren Dame ins Gespräch kommt, die schon sehr lange im Forstwald wohnt und lebt und viel aus vergangenen Zeiten erzählen kann. Die Dame heißt Maria Heyer. Längere Zeit im Forstwald lebende Familien können sich erinnern, dass es noch Mitte der 70er Jahre auf der Plückertzstraße eine Metzgerei gab.

In einem langen Gespräch hat sie mir viel über ihre Zeit im Forstwald erzählt. Jugend, Kriegszeit und Nachkriegszeit, gewürzt mit einigen sehr persönlichen Anekdoten. Hier nun etwas aus ihrem langen Leben. Maria Eismann kam 1920 auf die Welt. Wenn man es nach der heutigen Grenzziehung betrachtet in Willich, damals jedoch Vorst, zu dem auch der Bereich Forstwald gehörte. Das Elternhaus stand am Ende des Degensweges, da wo heute das Haus Stock 96 steht. Die Großeltern betrieben noch Langwirtschaft, der Vater war in Anrath beschäftigt. Getauft wurde Maria in Vorst. Trotz dieser politisch-geographischen Gegebenheit betrachtet sie sich als echte Forstwalderin, gleichzeitig auch als älteste im Forstwald noch lebende. Später zog die Familie in einen „Kotten“ mit Garten in die Nähe des Sägewerkes Menniken. Damals war dort alles noch sehr ländlich. Pferde- und Ochsenwagen brachten schwere Baumstämme zum Sägewerk, die mit Gattersägen zu Brettern verarbeitet wurden. Daneben gab es eine Schreinerei und eine Werkstatt, die Särge herstellte. Für die Kinder gab es immer etwas interessantes zu beobachten. Spielen konnte man auf diesen Wiesen und auf den Wirtschaftswegen. Durch die schweren Wagen waren teilweise tiefe Kuhlen in die Wege gefahren worden. Besonders beliebt war es, in den Kuhlen nach einem heftigen Regenguss zu spielen und zu plantschen. 1924 gab es schon einen St. Martinszug an dem 25 Kinder teilnahmen, später kamen weitere hinzu. St. Martin war Martin Wimmers, das Pferd stellte die Firma Menniken zur Verfügung. Ein großer Spender

war Herr Isaakson von der Alten Kur. Mit dem Überschuss konnte sogar noch eine Nikolausfeier im Haus Rehborn finanziert werden!



So sah der Behelfsbau aus, in dem die Metzgerei eingerichtet wurde.  
Foto: Fam. Heyer

Der Ernst des Lebens begann mit der Einschulung. Die Kinder mussten nach St. Tönis in die Schule. 3 km hin und 3 km zurück, und das bei Wind und Wetter. Es gab nur wenig Abwechslung. Beliebt waren gelegentliche Ausflüge



# WOLLITZ

I M M O B I L I E N

**(T)RÄUME SIND VERTRAUENSACHE!**

- Verkauf & Vermietung**
- Baufinanz-Vermittlung**
- Verkaufswertgutachten**
- Kostenermittlung für Umbau & Sanierung**

---

Marie-José Wollitz    Gustav-Fünders-Weg 2 47804 Krefeld-Forstwald    Tel. 0 21 51-310 929 Fax. 0 21 51-310 927    www.wollitz-immobilien.de

mit dem Fahrrad nach Hüls. Dort betrieb der Vater von Frau Menniken, Herr Hense, eine Praxis als Homöopath und Heilpraktiker. Er mischte selbst Salben, die teilweise auch mit Schlangengift angereichert waren. Dazu hatte er eine eigene Schlangenzucht. Spannend fanden es die Kinder dabei zuzusehen, wie den Schlangen das Gift entnommen wurde. Für Maria war es jedoch ein erschreckender Anblick; meist blieb sie in größerer Entfernung und wartete, bis die Prozedur vorbei war. Schon als Kind war Maria gern auf den umliegenden Bauernhöfen, besonders, wenn geschlachtet wurde. Sie bekam kleine Arbeiten zugewiesen und hatte daran so viel Freude, dass bei ihr feststand, dass sie eine Metzgerlehre machen würde. Diese wurde 1935 begonnen und bis 1940 arbeitete sie bei der Metzgerei Koch und Vondermann. Die Eigentümer lebten auch im Forstwald und hatten einen Stand in der Krefelder Markthalle. Dort zu arbeiten war eine Freude. Man kannte sich untereinander und kannte auch seine Kundschaft. Noch heute bedauert Frau Heyer, dass diese schöne Halle abgerissen wurde.

Das Jahr 1940 brachte viele Veränderungen. Zum einen, dass aus Maria Eismann Maria Heyer wurde. Ihr Mann war, wen wundert's, ebenfalls von Beruf Metzgermeister. 1941 wurde er zum Wehrdienst eingezogen, der ihn u.a. nach Rumänien und bis zum Kaukasus brachte. In Rumänien durfte er sogar für den rumänischen König Michael auf dessen Wunsch eine deftige Erbsensuppe kochen. Doch auch am Rande des Forstwalds merkte man etwas vom Krieg. Der Bruder, Josef Eismann, war seit 1939 beim Reichsarbeitsdienst. Bei Kriegsbeginn im September war er an der polnischen Grenze und musste beim Angriff auf Polen die Grenzbefestigungen für die deutschen Truppen räumen. 1941 wurde er zur Wehrmacht eingezogen.



Metzger Heyer an seinem Räucherofen. Foto: Fam. Heyer

Der Praasshof wurde von der Wehrmacht requiriert. Vor dem West-Feldzug 1940 war zunächst ein Nachrichten Regiment aus Schleswig-Holstein einquartiert. Nach dem Bombenangriff auf Krefeld am 21.6.1943 musste die Heeres-Entlassungsstelle vom Haus Blumental in den Praasshof verlegt werden. Die umliegenden Häuser mussten Heerespersonal aufnehmen. Bei Menniken und Eismann war jeweils ein Arzt einquartiert. Ende 1944 zog der Stab von Feldmarschall Model ein und organisierte von hier aus die Eifeloffensive, die am 6. Dezember begann. Maria Heyer kann sich noch gut an ihn erinnern. Abends pflegte er einen Spaziergang zu machen, sprach leutselig mit den Menschen, die er traf. So auch mit ihrer Mutter. Da schon die Nachrichten von den weiter westwärts lebenden Verwandten kaum zu erhalten waren, bat

**Krefeld, Ostwall 100-104 und Stammhaus Breite Str. 54**

**Bei uns dreht sich  
alles ums BROT!**



**Brot-Ullrich**

- Unsere dunklen Brotsorten werden nur mit naturreinem Sauerteig vergoren.
- Deshalb benötigen wir auch keine Konservierungsstoffe. Durch die natürliche Säuerung, Bearbeitung und Backweise hält unser Brot ohnehin lange frisch und hat die für Ihre gesunde Ernährung erforderlichen Inhaltsstoffe.
- Backhilfen oder sonstige chemische Beimengungen werden Sie in unseren Produkten nicht finden.
- Natürlich kommt in unser Brot kein Bräunungsmittel!
- Wir verarbeiten keine gefrorenen Teiglinge!
- Daher frosten wir nichts ein und kühlen nichts vor.
- Unsere Produkte sind nicht gentechnisch verändert.

**KR-Fischeln**

**Anrath, Jakob-Krebs-Str. 46**

**Mb-Lank**



sie Model, ob die Tochter nicht mit einem Kurierwagen nach Jülich mitgenommen werden könnte. Dieser Bitte wurde prompt entsprochen und Maria fuhr mit militärischem Schutz nach Jülich.

Bei Menniken waren Fremdarbeiter beschäftigt. Franzosen, Russen und auch Holländer. Die Franzosen, die unter dem Schutz des Rotes Kreuzes standen, bekamen bessere

unverständlich, „Dölken“ und „Söchteln“ genannt wurde, wusste sie, dass das Kriegsende auch für den Forstwald bevorstand. Kurz davor hatte sie noch für ihren Mann einen Heimaturlaub erwirkt, so dass er in ihrer Nähe war. Als dann der Geschützdonner immer näher kam, versammelten sich die Menschen, Zivilisten und Fremdarbeiter im Bunker des Praasshofes. Die Wehrmacht hatte sich schon abgesetzt. Dann, eines Tages, hörte man draussen gutturale Laute

„Come out“; die Amerikaner waren da! Als sich zunächst niemand rührte, war ein Soldat schon dabei, Handgranaten in die Luftschächte zu werfen. Da kamen zuerst die Franzosen heraus, mit weißen Armbinden. Sie zeigten auf Maria Heyer und sagten „Bonne Marie“ als Zeichen, dass sie von den Deutschen gut behandelt worden waren. Die Amerikaner verstanden das und ließen die Leute unbehelligt. Als Soldat musste sich Kurt Heyer stellen, kam in Gefangenschaft, aus der er erst 1946 zurückkam.

Es galt, sich wieder eine Existenz aufzubauen. Da Krefeld zerbombt war, und viele Einwohner weggezogen waren, machte es keinen Sinn, in Krefeld wieder eine Metzgerei aufzumachen. Auch das Elternhaus mit der



Kurt Heyer. Die Metzgerei im Walde

Rationen als die Russen. Eine Russin die gerade ein

Kind geboren hatte, bekam von Frau Eismann täglich eine Tasse Ziegenmilch. Auch sonst hatte man zu diesen Menschen ein gutes Verhältnis und hat sie nicht als Feinde betrachtet. Das sollte sich später als sehr hilfreich erweisen. Der Krieg rückte immer näher heran. Frau Menniken erhielt die Nachricht, dass ihr Sohn Guido im Lazarett in Ostpreußen an seiner schweren Verwundung gestorben ist. Die Nachbarn trauerten mit ihr. Im Februar erlitt Krefeld wieder einen schweren Bombenangriff. Mit der Folge, dass viele Ausgebombte im Forstwald bei Freunden und Verwandten Unterkunft suchten oder Behelfsbauten errichteten. Die Schwiegermutter war ausgebombt, ferner hatte man Verwandte aus Jülich im Haus. Mitte Februar wurde im Bahnhof Forsthaus ein Militärzug von Tieffliegern angegriffen. Es gab 16 Tote. Die Forstwalder haben geholfen. Schwerverwundete wurden mit Lastwagen in die Krankenhäuser gefahren. Der Lokomotivführer war an den Füßen verletzt und schrie vor Schmerzen. Maria Heyer schnitt die Schuhe fachgerecht auf, um ihm Erleichterung zu schaffen. Sie war entsetzt, als sie das Ausmaß der Verwundung sah. Dem Mann musste später der Fuß amputiert werden.

Insgeheim hörte sie den englischen Sender und konnte so den Frontverlauf verfolgen. Als dann, zwar etwas für Deutsche

Metzgerei war total zerstört. So fiel 1947 die Entscheidung, im Forstwald ein Geschäft zu eröffnen. Es gab dort auch potentielle Kunden, wenn auch nur wenig Fleisch! Die Wahl fiel auf eine Holzbude an der Plückertzstraße. Die hatte früher die Souffleuse des Krefelder Stadttheaters gepachtet. So fing man bescheiden an. Ein befreundeter Metzger in St. Tönis stellte seine Anlagen - Kühlhaus und Räucherammer zur Verfügung. Kurt Heyer fuhr mit einem Fahrrad mit Vollgummireifen und einem Anhänger, ebenfalls mit Vollgummireifen, auf den holprigen Wegen zwischen Forstwald und St. Tönis hin und her. Langsam ging es aufwärts. 1948 kam die Währungsreform, 1950 wurden die Lebensmittelmarken abgeschafft, das Wirtschaftswunder konnte beginnen! Auch das Ehepaar Heyer konnte dank fleißiger Arbeit daran teilnehmen. Man war in der Lage, das gepachtete Grundstück zu erwerben und das Haus und Geschäft Stück für Stück auszubauen. 1975 wurde das Geschäft aufgegeben.

Kurt Heyer widmete sich seinem großen Hobby, den Schäferhunden, mit denen er tägliche Spaziergänge, aber auch weitere Reisen unternahm. Er starb im Dezember 1999.

Peter Roth

## Na dä Forstwald

### Kabarettistischer Vortrag eines „Radfahrers“ zum 50. Geburtstag des Bürgervereins beim Forstwaldfest am 22. Juni 2002

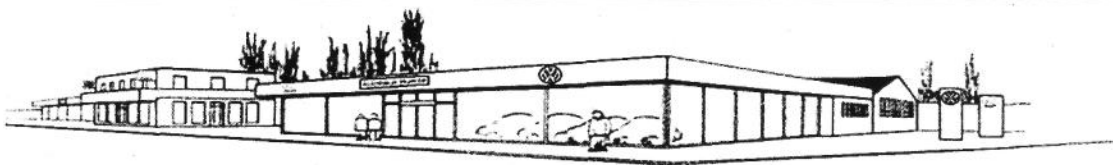
N'abend zusammen!

Bin ich hier richtig in dä Forstwald?

Na, da bin ich ja froh, dat ich da endlich jefunden hab. Ich bin ja quasi neu hier in Krefeld. Und da hab ich mich als erstes mal nach en Naherholungsgebiet umjehört. Da hat man mich da Forstwald empfohlen. „Dat is dat schönste Fleckschen am janzen Niederrhein“ sachte da eine, und en nette Frau meinte sojar: „Dat is dat Herz von Europa!“ Na denk ich, dann ma nix wie hin. Meine nächste Jedanke war: „Wie kommse da am besten hin?“ Denn mit da Auto wollt ich nich fahren, so wejens die Bierkes, die man bei sonne Ausflug ja meistens zu sich nimmt. Ich mich also erkundigt. „Da jibbet en Busverbindung“ verkllickerte mich einer. Ich sofort na die SWK-Hauptstelle un mich da Fahrplan besorgt. Ich hab mich da zwei - bis dreimal anjekuckt - dann bin ich schnell draufgekommen, da bin ich ja schneller zu Fuß als wie mit da Bus!! Dann wurd ich jewahr, dat enne Zug nach hier fährt. Ich also nix wie na da Hauptbahnhof... Kaum war ich auf Gleis 1, da kam se auch schon - die Durchsage: „Achtung an Gleis 1. Der Nahverkehrszug nach Mönchengladbach über Krefeld-Forsthaus, Anrath, Viersen, planmäßige Abfahrt 17.42 Uhr... steht leider mit Maschinenschaden im Duisburger Hauptbahnhof. Als Ausweichmöglichkeit bieten wir Ihnen an den Schnellzug über Neuss, Köln, Düren, Mönchengladbach nach Krefeld-Forsthaus, planmäßige Ankunft 20.33 Uhr!“

Da fiel et mich plötzlich wie Schuppen von die Augen: na sonn Naherholungsgebiet fährt man doch wieso mit et Fahrrad. Is eijentlich auch ganz klar, wo doch überall in die Stadt son Schilders hängen: „Krefeld, fahrradfreundliche Stadt in NRW.“ Ich also schnurstrax na Haus un mein Rad aus dä Keller jebührt. Un auf jing et. Also ich muß sagen, ich wohn da auf die Tannenstraß; und irjenswie muß ich da eins von die grünen Fahrradrountenschilder falsch jedeudet haben; ich mein dat is ja verhaups jar nich so einfach sich mit die Schilders zurechtzufinden. Manchmal jeht et ja in vier Richtungen nach et selbe Ziel.

Jedenfalls bin ich auf die Markstraß jelandet un wollte von da aus in Richtung Forstwald. Ja ich will Sie jetzt hier nich die ganze Tour im Einzelnen schildern, dat würd zu lang dauern. Also bis ich da Weeserweg erreicht hat, war ich komplett davon überzeugt, dat da Schlogan von Krefeld und fahrradfreundlich voll zutrifft. Ich braucht bloß fünf Autotüren auszuweichen, viermal für Motorräder zu bremsen, die vor mich noch abbiegen wollten ... ich mein dat is ja kaum der Rede wert ... auf son lange Streck. Trotzdem hat ich dat Jefühl, besser enne Helm aufjetan zu haben. Nur als ich dann endlich da Radweg hinter da Weserweg erreicht hat, da war mein Sehnsucht na da Helm vorbei. Da hab ich mich an mein alte Zeit als Handballer erinnert, un an meine Freund, da Torwart war... Ja, da hatte immer sonne Tiefschutz an ... da hat ich jetzt jut jebrauchen können, vonwejens die Hubbels un so. Ich



**Gebaut für Gelände-Freunde, Sportwagen-Fans und Limousinen-Fahrer.  
Und für Menschen mit individuellen Ansprüchen.**

**Erleben Sie den neuen TOUAREG in 4 starken Motorvisionen.  
Entwickelt für Passstraßen, Schnellstraßen und für Orte, an denen es keine Straßen gibt.  
Ab 37.600,- EURO (ab Werk)**



# HUERSE



47805 Krefeld – Ritterstraße / Ecke Siemensstraße  
Telefon: 021 51/33 656-0 · Fax: 021 51/31 3291



denk so bei mich, wenn dat so weiter jehet, dann kannse bei die Forstwald Sisters mitsingen.



Foto: Uwe Leigraf

Aber wie jesagt, ich will dat hier nich so breit treten. Nur noch kurz - Da Wald schon vor Aujen, jehet plötzlich son Bahnschrank vor mich erunter. Ich hab mich schon jefreut auf en klein Päusken - nach all die Strapazen, war abber dann in de erste Moment richtig enttäuscht als ich sah dat dat en automatische war. Ich denk in 20 Sekunden müsse schon Widder op da Sattel.

Un als dann plötzlich da Zug kam, da war ich schon mit fast alle Leut von et Neuland per Du. Ich mein, ich weiß nich wie lang et wirklich jedauert hat, aber meine Durst sagte mich, dat ich bestimmt en Viertelstund da jestan-den hab.

Apropos Durst. Ich denk bevor de dich naherholst, gehste ersmal eine trinken. In sonn Jebiete jibt ja immer satt Kneipen mit Bierjärten. Ich denk noch so bei mich, dann suchste dich die mit dat leckerste Bier aus. Un wie ich so auf Anrchieb kein Kneipe finden könnt, hab ich mich so durchjefragt. Da eine wollt mich na da Stadtwald schicken, da nächste na St. Tönis, da dritte na Gellep-Stratum. Ja wat is dat denn hier Leute?? Ihr braucht dringenst en paar Tränken!!!

Jedenfalls hab ich dann die Musik jehört un bin na hier jekommen. Hier jibbet ja wenisstens wat zu trinken. Ihr tut Jeburtstag feiern hab ich jehört wahr, von dä BV? Ich frag da Mann an die Kass op dat da Bürgerverein Forstwald is. Da sät da: "Nä, dat is da Bürjerverein Herzog!"

Jetz weiß ich zwar nich, wat dä damit meint, aber is mich auch ejal. Eijentlich jefällt et mich janz juut hier. Un wenn ich nich jehört hätt, dat hier demnächst janz viel Lärm hinkommt, würd ich vielleicht auch hier hinziehen. Abber ich jlaub, ich zieh lieber nach Wittlaer!

Abber laßt Euch heut Abend da Spaß nich verderben, tut juut feiern und stoßt mit mich auf da Jeburtstag von da Bürgerverein an. Un wenn dä dann 100 wird, komm ich bestimmt wieder.

Prost zusamme.

Karl Wilhelm Severens

## 70 Jahre Siedlergemeinschaft Forstwald

Im Jahre 2002 konnten wir auf siebzig Jahre Bestehen unserer Gemeinschaft zurückblicken und dies schließt jedes Mitglied mit ein, ganz gleich ob die Siedlerstelle durch Übernahme aus Generationswechsel erfolgt ist oder im Rahmen eines Zuzuges übernommen wurde.

In den vergangenen Jahren haben wir die runden Jahreszahlen des Bestehens unserer Gemeinschaft gebührend gefeiert, während wir in den anderen Zeiträumen bzw. Jahren in unregelmäßigen Abständen gefeiert oder auch Ausflüge gemacht haben.

Im Jubiläumsjahr 2002 war der erste Adventssonntag der Tag für unsere Feier anlässlich des siebzigjährigen Bestehens der Siedlergemeinschaft Forstwald. Im Mertenshof in St. Tönis, wo unsere Gemeinschaft für Veranstaltungen ihr Domizil gefunden hat, haben sich an diesem Sonntag zahlreiche Siedlerinnen und Siedler, sowie Mitglieder aus der Nachbarschaft unserer Gemeinschaft, Freunde und Gäste eingefunden, um diesen Tag besonders zu feiern. Der Feiertag lief wie folgt ab: 15.00 Uhr Begrüßung, Kaffeestunde mit Gebäck und Gesprächen untereinander, Warten auf den Nikolaus; 16.30 Uhr ein Ratespiel für Herren, Verlosung anlässlich unseres siebzigjährigen Bestehens; 17.30 Uhr gemeinsames Abendessen. Für die musikalische Umrahmung, die live dargeboten wurde, hatte der Vorstand ebenso gesorgt, wie für die anderen Veranstaltungspunkte und dem angenehmen gesellschaftlichen Rahmen, der uns im Mertenshof erwartete. Hierfür sind im Vorstand ehrenamtlich tätig: Manfred Kruppa, Magdalene Hauser, Günter Schölten und Adolf Hübbbers.

Der Vorstand bedankt sich im Namen der Siedlergemeinschaft Forstwald bei den von ihm angesprochenen

Geschäftsleuten für ihre freundliche Unterstützung, die es mit ermöglicht hat, eine ansehnliche Verlosung zu gestalten. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt dem (unserem) Nikolaus, der uns bei seinem Besuch in diesem besonderen Jahr seine Glückwünsche überbracht und jedem der Anwesenden ein Geschenk übergeben hat.



Bei der Jubiläumsfeier

Foto: M. Kruppa

Im Rückblick muss auch die Tradition zu ihrem Recht kommen, auch in einer sich wandelnden Zeit, denn wir sind als Siedlergemeinschaft im Stadtteil Krefeld-Forstwald namentlich erwähnt und über Jahrzehnte hier vertreten. Die ersten Mitglieder siedelten bereits im Jahr 1932 auf dem Hochbendweg, dem Holunderpfad und der Hückelsmaystraße. Auch noch nach siebzig Jahren ist der Vorstand bemüht, Nachbarschaftshilfe aufrecht zu erhalten und für gemeinschaftliche Aufgaben innerhalb unserer Gemeinschaft zu werben.

Manfred Kruppa

# Helga Schmitter

Gemälde  
Garten  
Gedichte

Hans Jürgen Herzog

Vor ungefähr sieben Jahren habe ich Helga Schmitter kennen gelernt, in des Ehepaars Haus in Krefeld-Holterhöfe, am Rande des Forstwaldes. Der ehrenamtlichen Zusammenarbeit mit ihrem Mann Paul Schmitter in einer Aktion, mit der wir unsere Umwelt retten wollten, verdanke ich die Einladung zu einer Ausstellung im Hause Schmitter, bei der Helga Schmitter Gemälde und Spiegel präsentierte, deren Rahmen sie kunstvoll malerisch gestaltete. (Eine 80 Objekte umfassende Einzelausstellung hatte bereits einige Jahre zuvor im Museum in Zons stattgefunden).

Ich weiß heute noch, daß ich aus zwei Richtungen beeindruckt wurde: Hier im Haus: Die Bilder, die scheinbar „realistisch“ Motive aus der Natur - Blumen und Früchte - entlehnen, dennoch erkennbar Kunst sind, sozusagen interpretierte Wirklichkeit. Und draußen: Das großzügige Haus bietet einen Blick auf den wunderbaren Garten, einen Park eigentlich, sehr natürlich wirkend, aber man weiß, daß er geschaffen wurde, die Natur bietet das Nebeneinander von Pflanzenformen und -farben so nicht, auch nicht die Hügel und Senken, die uns der Niederrhein seiner Natur nach vorenthält.

Verwirrung kam mir von den Spiegeln, Gegenstände nicht zum täglichen Gebrauch, obwohl im Zentrum Realität seitenverkehrt sichtbar wird. Das Künstlerische findet sich in der einen Rahmen bildenden Fläche um das Spiegelnde herum, richtiger: in der Verbindung der beiden Elemente.

Es war Helga Schmitters letzte Ausstellung, sie wollte mit dem Malen aufhören, um mehr Zeit für ihren Mann und

## Die Kugel aus Stein

von Helga Schmitter

Vor dunklem Laub in meinem Garten  
steht eine Kugel nun aus Stein,  
ich musste viele Jahre warten,  
bis ich sie fand – nun ist sie mein.

Anmutig schlingt die Efeuranke i  
hr grünes Blattwerk um den Fuß,  
Erinnern ist sie und Gedanke  
und an Italien ein Gruß.

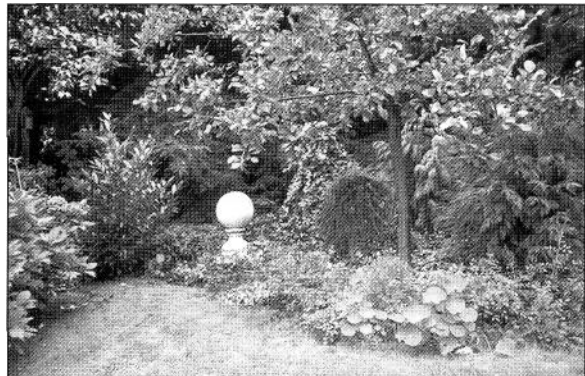
An jedem Morgen geht mein Blick  
zu diesem runden Stein,  
an jedem Tag schenkt er mir Glück  
und lässt mich dankbar sein.

Dankbar dafür, dass mich ein Streben  
die Schönheit suchen ließ,  
und doppelt dankbar diesem Leben,  
das sie mich finden ließ.

## Lob, Preis und Dank meinem Garten

von Helga Schmitter

Dem Garten möcht ich Dank noch sagen  
dafür, dass er an allen Tagen  
in diesem wie in jedem Jahr  
ein Quell der Freude für mich war.



Blick in den Garten

ihre Familie - vier Kinder - zu haben. Der frühe Tod ihres Mannes wenig später hat sie schwer getroffen, Familie und Freunde waren ihr Trost, auch wieder die Malerei.

In all' den Jahren vorher zeigte sich Familie und Freunden eine weitere Begabung. Zu feierlichen Anlässen, als freundschaftliche Ansprachen, für die Familie, nachdenkend über die Welt und ihre Menschen, hat sie Gedichte geschrieben und - nach „Gebrauch“ - in eine Schublade gelegt. Zu ihrem siebzigsten Geburtstag wurde die geöffnet und ein Büchlein verlegt, „Schubladengedichte“ getitelt, so daß sich auch ein größeres Publikum an ihnen erfreuen kann. Ich freue mich, ein Exemplar mit Widmung zu besitzen, in dem ich immer wieder mit Vergnügen lese.

## Ich habe einen Computer gekauft

(drei Tage später) von Helga Schmitter

Es steht in meinem Atelier  
seit ein paar Tagen ein P.C.,  
er wirkt dort schrecklich deplaziert,  
noch immer bin ich irritiert,

sobald das Zimmer ich betrete, das früher doch ein  
Geist durchwehte, den könnt man zwar Boheme  
nicht nennen, (da sie und mich doch zuviel trennen ),  
doch immerhin war dies ein Ort der  
Phantasie, ein sichrer Hort, wo meine  
Seele Zuflucht fand, mein kreatives  
Heimatland.

Alter Kittel, Staffelei, gar nichts war hier  
ladenneu, all die Pinsel, Töpfe, Farben, die  
Möbel mit den Lebensnarben,





Atelier ohne Computer

die heißgeliebte Sofaecke  
mit der stets verrutschten Decke,  
mit den alten Patchwork-Kissen,  
in der Mitte schon zerschissen –

ach, mein Sofa musste weichen  
einem Tische, seinesgleichen  
gibt es tausend an der Zahl,  
und mein Auge leidet Qual.

Der Drehstuhl macht mich auch nicht froh,  
denn er gehört in ein Büro,  
dass er für mich so unentbehrlich,  
das glaub ich dem Verkäufer schwerlich,

mein alter Stuhl hätt's auch getan,  
ganz vorwurfsvoll sieht er mich an.  
Für Reue ist es jetzt zu spät,  
denn die Computer-Ecke steht,

wer A gesagt hat, tut's auch weh,  
der sage nun gefälligst B  
und handle, wie der Volksmund spricht:  
„Vergossne Milch beweint man nicht!“

So ziehe nun, ich armer Tropf,  
mich aus dem Sumpfe selbst am Schöpf,  
schreib mich beim nächsten Lehrgang ein  
und will dort recht gelehrig sein,

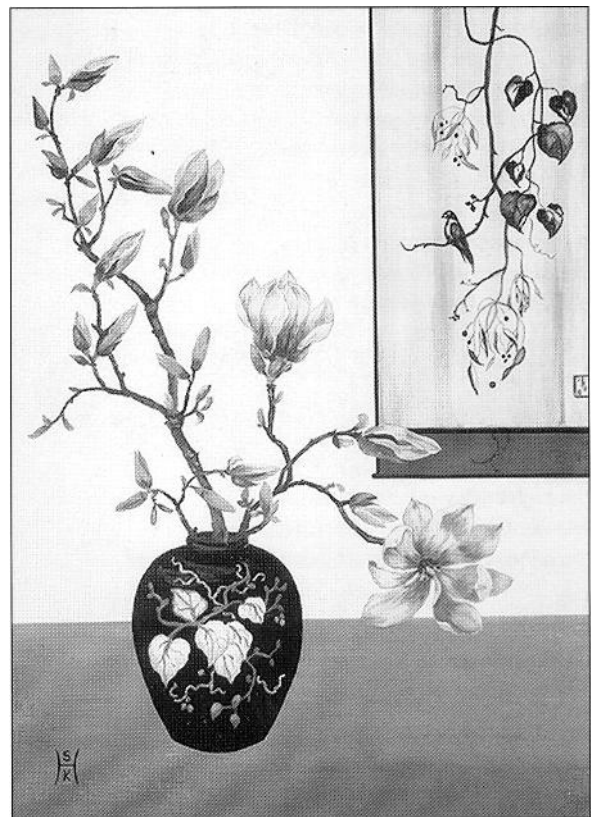
auf dass mir bald Erfolg beschieden,  
dann schließ ich mit dem Fremdling Frieden,  
vielleicht - es soll ja Wunder geben –  
werden wir Freunde noch fürs Leben!



Cover:  
„Schubladengedichte“  
von Helga Schmitter

### Ich habe einen Computer gekauft (3 Monate später) von Helga Schmitter

Zum guten Schluss ein paar Gedanken,  
die sich um den Computer ranken,  
der hat vielleicht - wer kann das sagen –  
es nicht besonders gut vertragen,  
dass seine Käuferin, bei Licht  
besehen, ihn ja nicht  
so recht aus Herzensgrund begehrte,  
ihm die Begeisterung verwehrt,  
mit der er andermorts empfangen.  
Hier spürt er allenfalls ein Bangen,  
ob denn mit seiner Hilfe glückt,  
was sie zu tun sich angeschickt  
Dafür und nicht als Seelenschatz  
steht er an seinem Arbeitsplatz.



Blumenbild in Öl

Dass, wie ihr Freund ernsthaft betont,  
auch eine Seele in ihm wohnt  
- es ist hier der P.C. gemeint –  
das hätte sie bisher verneint,  
nun schaut sie den Computer an  
und denkt: wie man sich irren kann!)  
Irrtum erkannt, bedeutet hier:  
die Umgangsform verändern wir.  
Ab jetzt wünsch' ich ihm „Guten Morgen“,  
zerstreue behutsam seine Sorgen,  
er hab bloß dienende Funktion,  
nein, weit gefehlt, das lern' ich schon  
ich hab als Freund ihn zu betrachten,

ich solle lieben ihn und achten,  
 zudem: ein Lob von Zeit zu Zeit  
 vertiefe die Verbundenheit.  
 Kaum hatt ich das realisiert,  
 lief's mit uns beiden wie geschmiert,  
 ich hab' mich längst an ihn gewöhnt,  
 mit seinem Ego ausgesöhnt.  
 Die Krise - Streik von seiner Seite -  
 ist völlig überwunden, heute  
 verkehr ich mit ihm ohne Scheu,  
 und ist mir manches auch noch neu,  
 das wird sich mit der Zeit schon geben,  
 Teil ist er nun von meinem Leben.  
 Dass seine vielen Möglichkeiten  
 zu kreativem Tun verleiten,  
 das bleibt zu wünschen und zu hoffen,  
 ich bin für alles Weitre offen.  
 Dem Freund in menschlicher Gestalt,  
 geduldig Hilfe, Rat und Halt  
 während, wenn ich mal verzagt  
 mein Unvermögen hab beklagt,  
 ihm sag ich Dank an dieser Stelle,  
 er war der Mann für alle Fälle  
 technischer wie auch solcher Not,  
 die einem Unbedarften droht,  
 der sich auf ein Terrain gewagt,  
 das ihm im Grunde nicht behagt.  
 Dank dieses Freundes Sachverstand  
 Liegt nun das Buch in Ihrer Hand,  
 ich möchte für die Leser hoffen,  
 die Auswahl wurde so getroffen,  
 dass einige der Reimereien  
 Sie heiter stimmen und erfreuen,  
 war die Gewissheit mir beschieden,  
 Sie sahn mich dankbar und zufrieden.  
 P.S.:  
 Gern dient ich großer Kunst - allein:  
 hier konnte es nur Kleinkunst sein.

h

### Lieber Herr Hoff!

von Helga Schmitter

Ein Mensch wälzt schlaflos sich im Bette –  
 wenn er doch einen Einfalt hätte!  
 Ein Mitmensch, den er sehr verehrt,  
 soll, weil sein Wiegenfest sich jährt,  
 durch sorgsam ausgewählte Gaben  
 beglückende Erkenntnis haben:  
 hier hat der Geber nachgedacht,  
 was dem Empfänger Freude macht.  
 Doch leider fällt kein Einfalt ein,  
 es naht das Fest, es wächst die Pein,  
 und schließlich wird dem Menschen klar,  
 dass dies ja niemals anders war,  
 er hatte auch in frühem Zeiten  
 die immer gleichen Schwierigkeiten  
 und war vor Jahren schon bereit  
 zu jenem Offenbarungseid:  
 „ Wer keinen Geist hat zu verschenken,  
 der greift zu geistigen Getränken ...“  
 Das Defizit, das dort beschrieben,  
 ist unserm Menschen treu geblieben,  
 sehr wohl erkennend, dass beim Schenken  
 der gute Wille nicht das Denken  
 ersetzen kann und eine Gabe  
 möglichst von beiden etwas habe,  
 dazu noch Herz erkennen lasse,  
 wiewohl ich, Mensch, dies alles fasse,  
 wiewohl ich martere mein Hirn –  
 ich steh' mit schamesroter Stirn  
 hier nun zu wiederholten Malen  
 mit Flüssigem - und leide Qualen,  
 bereit, freimütig zu gestehn:  
 banaler kann es nicht mehr gehn.  
 P.S.:  
 Für Flüssiges nur eines spricht:  
 ganz überflüssig ist es nicht,  
 und außerdem schafft Überfluss  
 an Flüssigem uns nie Verdross,  
 so spende ich mir selber Trost  
 und sage Ihnen herzlichst Prost!

	<p>Johannes <b>Zelz</b>          Inh. Uwe Zelz</p> <p>Ihr Fachberater in Bestattungsfragen          Bestattungsvorsorge · Erd-, See-, Feuerbestattung          Tag und Nacht in allen Stadtgebieten</p> <p> <b>77 03 12</b></p> <p>&gt; nur Hubertusstraße 38 &lt; · privat Stockweg 63a</p>



## „Wilhelm-Riemann-Weg“

Am Ende der Festschrift zum Jubiläum unseres Bürgervereins im vorigen Jahr haben wir „zu guter Letzt einen Blick nach vorn“ gewagt mit der Anregung, den Wegen im Forstwald Namen zu geben. Dieser Vorschlag ist auf fruchtbaren Boden gefallen; denn der Vorstand des Bürgervereins hat sich der Sache angenommen und am 18.4.02 einen entsprechenden Antrag an die Bezirksvertretung West gerichtet. Diese beschloß bereits am 16.5.02

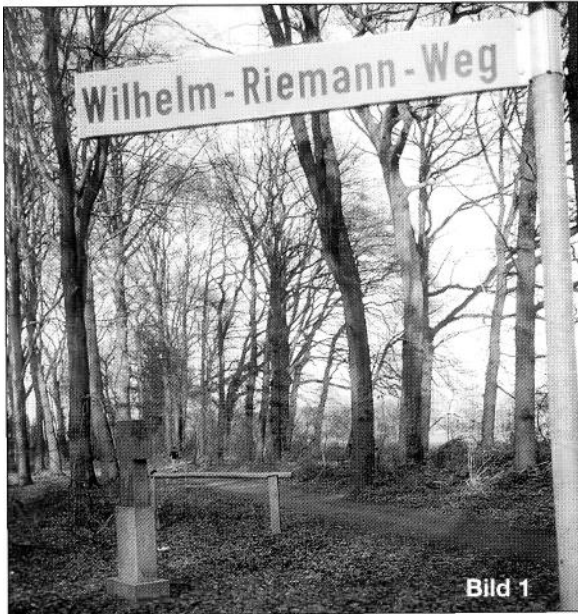
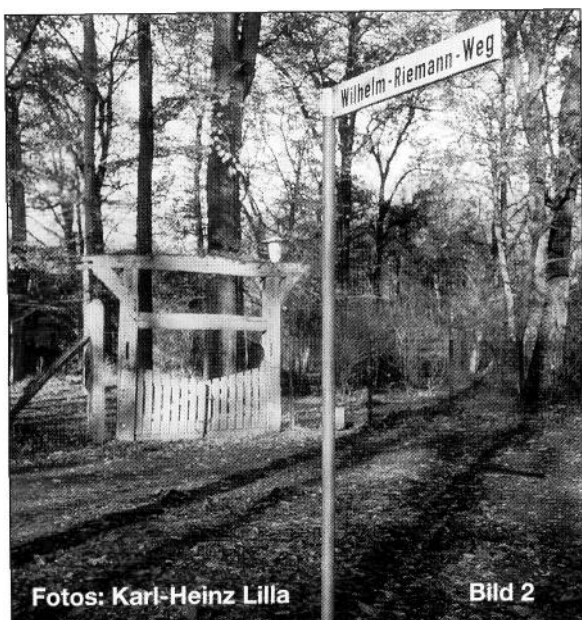


Bild 1

„einstimmig, den vom Forsthaus Richtung Hückelsmaystraße“ führenden Weg als „Wilhelm-Riemann-Weg“ zu benennen, (das ist die Strecke von der alten Landwehr nahe dem Kevelaer-Pilger-Kreuz <Bild 1> bis zum Torgatter des Wildparks hinter dem Forsthaus <Bild 2>). Unserer damaligen Begründung für die Benennung von Wegen im Forstwald hat Ute Gerteis inzwischen folgenden überzeugenden Beitrag hinzugefügt: „Wie jeden



Fotos: Karl-Heinz Lilla

Bild 2

Vormittag, so waren wir auch Pfingsten 1999 im Forstwald. Wir standen mit Bekannten an einer Wegkreuzung. Ein Jogger kam auf uns zu, taumelte, stolperte und fiel vor uns hin. Sofort versuchten wir zu helfen, leider vergebens. Per Handy riefen wir den Notarzt an. Doch wie erklären, wo unser Standort war? Zwei von unserer Gruppe liefen zum Hückelsmay-Denkmal und erwarteten dort den Rettungswagen. Die Sanitäter und der kurz darauf eingetroffene Arzt konnten nur noch den Tod des Mannes feststellen.

Aufgrund dieses traurigen Erlebnisses kam bei uns immer wieder zur Sprache, ob es nicht sinnvoll sei, einige Wege im Wald zu benennen. So könnte man Polizei und Rettungsdiensten präziser den jeweiligen Standort beschreiben.“

Es wäre äußerst zu begrüßen, wenn diesem Gedanken weitere konsequente Taten folgen würden, ohne darauf zu warten, bis das besagte Kind erneut in den ebenso bekannten Brunnen gefallen ist!

An weiteren Namen für die Wege wird es nicht fehlen; einige könnten sogar den Zusatz „Allee“ führen, da sie von stattlichen alten Bäumen umsäumt werden; denn im Volksmund gibt es bereits die „Eichenallee“. Wo? Siehe [www.derforstwald.de](http://www.derforstwald.de) Karl-Heinz Lilla

### Der gesunde Baum!?

SACHVERSTÄNDIGENBÜRO  
Dr. Jürgen Kutscheidt

Baumgutachten  
Standortuntersuchung  
Baumkataster  
Schadpilzbestimmung  
Mykorrhiza-Einsatz (Vitalpilze)  
Beratung  
Vermittlung von Großgehölzen

Hochbendweg 99  
47804 Krefeld

Tel. (0 21 51) 39 96 99  
Fax (0 21 51) 39 96 87

# Buchhandlung **Plaeschke**

Rheinstraße 100 · 47798 Krefeld  
Tel. 0 21 51 / 2 68 79 · Fax 80 48 15

## Im Brennpunkt:

- Romane
- Reiseführer / Landkarten
- Zeitgeschichte / Biographien
- Recht / Wirtschaft
- Hobby / Ratgeber



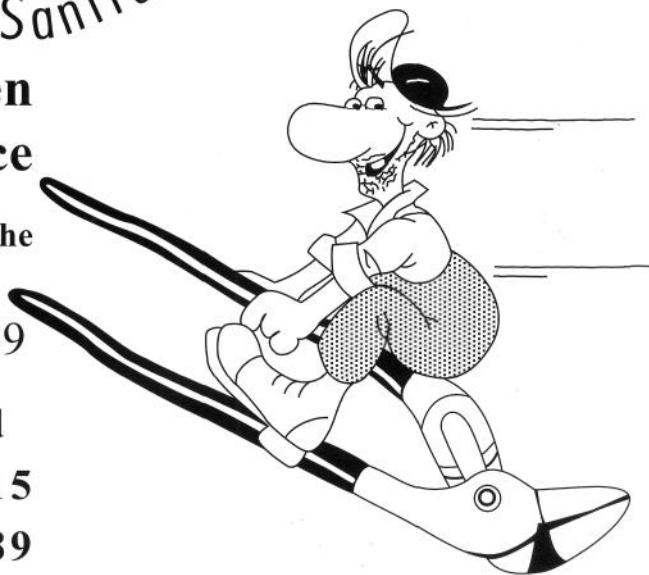
Buchhandlung Plaeschke · Seit 1843 in Krefeld, Rheinstraße 100  
Tel. 0 21 51 / 2 68 79 · Fax 80 48 15 · <http://www.buchkatalog.de/plaeschke>

Christoph  
**Scharnofske**  
*Heizung + Sanitär-Meister*

**Gas- u. Ölfeuerungen  
Wartungen u. Service**

Der Meisterbetrieb in Ihrer Nähe

Fichtenstraße 9  
47804 Krefeld/Forstwald  
Tel.: 0 21 51 / 39 08 15  
Fax: 0 21 51 / 31 68 89





## ***Jakob Mennicken - eine Firmengeschichte von der Gründung 1909 in Stolberg bis zum Ende 2001 in Krefeld-Forstwald***

Die Firma Jakob Mennicken handelte mit Grubenhölzern und Schnitthölzern aller Art, betrieb ein Sägewerk, eine Bauschreinerei, Kisten- und Palettenfabrik, Industrie und Exportverpackung, Neu- und Altschwellenhandel, sowie eine Handelssparte „Holz im Garten“ und hatte ihren Sitz bis Ende 2001 in Krefeld-Forstwald, Plückertzstraße. Gegründet wurde die Firma von Jakob Mennicken 1909 in Stolberg. Im Adressbuch der Stadt aus 1907 wohnte ein „Vorarbeiter und Kleinhändler Jakob Mennicken“ in der Neustraße 17. Wann Jakob Mennicken nach Stolberg kam, ist nicht bekannt, da viele Unterlagen 1945 verloren gegangen sind, unter anderem alle Unterlagen, die vor 1900 datierten.

Im Jahre 1918 stellt Jakob Mennicken einen Antrag an die Gemeinde Vorst bei Krefeld, dass er die Firma von Stolberg, Neustraße 17 nach Vorst-Forstwald verlegen will und bittet um Genehmigung, dort auf dem gekauften Gelände an der Plückertzstraße die benötigten Hallen und Gebäude errichten zu dürfen. Aus einem weiteren Schreiben an die Gemeinde Vorst vom 17. März 1919 reicht er einen abgeänderten Plan ein und bittet um schnelle Genehmigung, da er spätestens den Bau am 1. April 1919 beziehen muß. Die Verlegung seines Betriebes von Stolberg nach Forstwald erfolgte deshalb, um näher an das Ruhrgebiet zu kommen und damit schneller seine Lieferungen durchführen zu können, zumal er hier einen eigenen Bahnanschluss hatte.

Der Umzug fand statt im Jahre 1919. Die Ummeldung der Firma in das Handelsregister des Amtsgerichtes Kempen erfolgte 1926. Schon im Jahre 1927 beantragte er bei der Gemeinde Vorst eine Baugenehmigung zur Errichtung einer neuen Halle für eine Schreinerei und die Vergrößerung der Garagenanlage. 1931 wurde der Neubau eines benötigten Bürogebäudes an der Plückertzstraße erstellt. Im Jahre 1949 verstarb der Gründer der Firma Jakob Mennicken und sein Sohn Hubert führte den Betrieb weiter. In der kaufmännischen Führung wurde er von seiner Schwester Dr. Berta Schäfer unterstützt. Die Firma hat sich im Laufe der Zeit vergrößert. Der Grubenholz-Sektor entwickelte sich aufgrund der veränderten politischen Situation und der zu erwartenden Aufrüstung überdimensional gut. Der Bedarf der Ruhrzechen an Grubenhölzern konnte nur mit den größten Anstrengungen befriedigt werden. Die Firma war gezwungen, mehrere Einschlagsgebiete in Deutschland mit eigenem Personal als Niederlassungen zu gründen. Von dort wurden die Vertragszechen mit Grubenhölzern direkt versorgt. Es wurden Niederlassungen gegründet in Lohr/Main für das Spessart-Einschlagsgebiet, für das Eifelgebiet in Waxweiler und in Rösrath für das Bergische Land. In Rösrath besaß die Firma ein großes Waldgut, welches ebenfalls zum Holzeinschlag benutzt werden mußte. Von den Niederlassungen gingen Waggons oder Lkw-Ladungen oder auch von Lohr/Main mit Lastkähnen auf dem Wasserweg zu den einzelnen Zechen. Von Lohr/Main gingen auch Lastkähne mit Grubenhölzern nach Krefeld-Uerdingen, um von dort dann mit Pferdefuhrwerken oder LKW zum Werk Forstwald weiter transportiert zu werden. Der Grund der Zwischenlagerung in Forstwald war der, damit auch von hier aus Sonderabmessungen der Grubenhölzer schnell zu den Zechen transportiert werden konnten. Die Firma unterhielt auch in Krefeld-Rheinhafen ein eigenes Lager mit Personal, um die ankommenden

Lastkähne, die mit Grubenholz beladen waren, direkt in Waggons umzuladen zu den Zechen, die keinen Anschluß an Wasserwege hatten. Um die kontinuierliche Versorgung der Vertragszechen zu gewährleisten, wurden auf den Schachtanlagen eigene Lagerplätze mit entsprechendem Personal unterhalten und die Grubenhölzer mit den angeforderten Abmessungen durch den Fördertrupp nach unten in die Grubenstollen vor Ort geschickt. Während des Krieges wurden viele deutsche Mitarbeiter eingezogen; deshalb wurden russische und französische Kriegsgefangene als Ersatz und Aushilfe angefordert, die auf dem Gelände in Baracken untergebracht und gepflegt wurden. Der Krieg ging zu Ende, die Not war groß. Deutschland schwer zerstört durch die Bomben der Alliierten, die Leute froren, weil nicht genug Kohle gefördert und zum Teil auch noch von der Besatzung für ihre Zwecke beschlagnahmt wurde.

Flüchtlinge aus dem Osten mußten untergebracht und daher schnellstens Wohnraum errichtet werden. Die Bauschreinerei wurde erheblich vergrößert, um den erhöhten Bedarf decken zu können. Auch die Schnittleistung des Sägewerkes paßte sich an, um den Bedarf der Zimmereien an Dachstühlen, Bau- und Kanthölzern zu befriedigen. Die Bauunternehmungen verlangten in großen Mengen Holzverschalungen und Kanthölzer zum Einschalen der Betondecken der zu errichteten Neubauwohnungen. Im Jahr 1960 starb der Inhaber der Firma Herr Hubert Mennicken. Das Unternehmen wurde nun von zwei Geschäftsführern geleitet. Mitte der 60er Jahre begann die Zechenkrise. Mehrere Zechen, mit denen die Firma Mennicken Lieferungsverträge hatte, wurden geschlossen. Der Umsatz im Grubenholzgeschäft ging massiv zurück. Das Geschäft erlitt große finanzielle Verluste. Angesichts dieser Tatsachen entschloß sich die Alleinerbin, Frau Maria Mennicken, den Betrieb an die Holzhandelsfirma Heichemer und Staab, Tochterfirma der Mannesmann A.G., zu verpachten.



In den Hochkonjunkturzeiten 1935 bis 1965 beschäftigte die Firma Jakob Mennicken im Hauptwerk Forstwald, den drei Niederlassungen und den Lagerplätzen bei den Zechen bis zu 250 Arbeitskräfte. Durch die Verpachtung wurden die Niederlassungen sowie die Lagerplätze bei den Zechen aufgelöst; zwangsläufig mußten daher auch viele Arbeitskräfte entlassen werden. Der neue Geschäftsführer, Herr Ferse, hatte seinen Sitz in der Hauptverwaltung Essen.

Um den Umsatz des Unternehmens zu steigern und zu stabilisieren, mußten neue Wege gegangen werden; neue Abteilungen wurden gegründet. Die Angebote im Holzhandel wurden erweitert, die Kistenfabrik mit neuen Maschinen ausgerüstet und vergrößert. Auch das Neuschwellengeschäft zur Belieferung der Bundesbahn und einiger Industriebahnen wurde durch die Neueinstellung eines Schwellenfachmannes, Herrn Prokurist Willy Sieling mit guten Verbindungen zu den o.a. Bahnen, wesentlich gesteigert. Er übernahm auch die Leitung der gesamten Holzhandelssparte. Gleichzeitig wurden die ausgebauten Altschwellen aufgekauft, im Sägewerk auf Wunsch der Kunden auf Länge geschnitten und an die Kleinkundschaft, Garten und Landschaftsgestalter, Gemeinden und Grünflächenämter der Städte verkauft. Der Bedarf wurde mit der Zeit so riesig, daß Altschwellen aus dem Ausland wie Österreich, Frankreich, Ungarn oder Tscheche! eingeführt werden mußten. In den 70er Jahren nahm der Export von deutschen Industriegütern immer größeren Umfang an. Diese Güter mußten auch export- und seemäßig verpackt werden, damit sie beim Transport evtl. nach Übersee keinen Schaden nahmen. Es wurde daher eine neue Abteilung Industrie- und Exportverpackung gegründet. Diese Abteilung entwickelte sich prächtig und sorgte für große Umsatzzuwächse. Die Verpackungskolonnen verpackten entweder bei den Firmen direkt oder die Firmen sandten ihre Exportgüter ins Werk Forstwald, wo sie fachmännisch verpackt wurden. Gleichzeitig stieg der Bedarf an Holzpaletten, denn die Rationalisierung in den Firmen schritt immer weiter fort. Da der Betrieb mit der Herstellung der Paletten den Bedarf nicht mehr decken konnte, wurden mit ausländischen Palettenfabriken Lieferverträge abgeschlossen, so mit Werken in Österreich, Ungarn und Tscheche!. Von diesen Werken wurden die Paletten mit LKW direkt an die Kunden in ganz Deutschland ausgeliefert.

Im Jahre 1972 wurde die Firma Jakob Mennicken von der Mannesmann A.G. an die Vereinigte Holzgesellschaften Essen, eine Tochterfirma der Raab-Karcher AG, weiterverpachtet. Neue Prioritäten wurden gesetzt, Sägewerk und Schreinerei wurden aufgelöst. In die bestehenden Ab-

teilungen wurde massiv investiert, einem neuen Trend zufolge wurde die Abteilung „Holz im Garten“ neu aufgebaut. Gartenhäuser der verschiedensten Art, Holzzäune, Palisaden, Holz-Abtrennwände in verschiedenen Größen, Flechtzäune aus Holz, Holztische und -bänke für den Garten wurden vertrieben. Die Wünsche der Kundschaft, auch Ausnahmefälle, konnten voll erfüllt werden. Alle Abteilungen schrieben schwarze Zahlen, das Unternehmen war erfolgreich saniert und die Gewinne zeigten steigende Tendenz. Aus Gründen der Rationalisierung wurde 1984 die Kisten- und Palettenproduktion sowie die Abteilung Industrie und Exportverpackung in das Hauptwerk nach Essen verlegt. Im Jahre 1987 starb Witwe Maria Mennicken, und Ihre Tochter Ruth trat das Erbe an. Zwei Jahre später starb Ruth Voigt, geb. Mennicken, und ihr Sohn Hubert wurde Alleinerbe. 1987 wurde die Firma in „Raab-Karcher-Holz“ umbenannt, der Name Mennicken verschwand. Der Vertrag mit „Raab-Karcher-Holz“ lief bis Ende 2001. Der Vertrag wurde von Hubert Voigt, dem Urenkel des Gründers, nicht mehr verlängert. Gebäude, Lagerhallen und Gelände verkaufte er an zwei im Holzfach tätige Handwerkerfirmen aus Tönisvorst, die Schreinerei Dattier und den Zimmereibetrieb Nepsen. Der Lagerplatz entlang der Bahn an der Plückertzstraße verblieb in seinem Besitz. Hubert Mennicken gestattete den beiden Firmen gemeinsam eine neue Firma zu gründen, wobei der Name Mennicken wieder verwendet wird. Das Unternehmen firmiert ab 1.1.2002 wie folgt: Holz Mennicken Vermietung & Verpackung, Stock 6, in 47918 Tönisvorst.



Um diesen Bericht zu erstellen mit allen Daten und Zeitläufen, gilt der besondere Dank des Verfassers Herrn Hubert Voigt, Herrn Landwirt Rehmen, Frau Heier geb. Eismann (früher Metzgerei, Plückertzstr), Herrn Machhor, Stadtarchiv Stolberg, Frau Koch, Amtsgericht Kempen (Handelsregister), dem ehemaligen Prokuristen Willy Sieling und Frau Christel, Frau Steffan Stadtverwaltung Tönisvorst und Herrn Hillens bei der Stiftung Rhein- Westf. Wirtschaftsarchiv Köln.  
Fritz Gehlen



**Forstwaldoffice**

Inhaberin: Birgit Gerdes  
47804 Krefeld / Forstwald  
Plückertzstr. 208 / Ecke Stockweg  
Tel. / Fax (0 21 51) 370 900

**Wir bieten Ihnen:**

Mo.	8.00 bis 13.00 Uhr
Di.-Fr.	8.00 bis 13.00 Uhr
	15.00 bis 18.00 Uhr
Sa.	8.00 bis 12.00 Uhr

Steh-Café, Brötchen, Süßwaren, Eis, Getränke, Pralinen, Plätzchen (wie hausgemacht), frische Eier (von glücklichen Hühnern), Zeitschriften, Schulbedarf, Schreibwaren, Tabakwaren u. v. m.

**und außerdem:**

Alle Leistungen der Deutschen Post:  
Postbank, Briefmarken, Frachtdienst e. t. c.







# Forstwald gestern und heute

## Die Hückelsmaystraße

Durch die Kommunalreform im Jahre 1929 kam der südliche Teil der zu St. Tönis gehörenden Willicher Straße zur Stadt Krefeld. In der Gemeinde Fischein, die durch diese Reform ebenfalls nach Krefeld eingemeindet wurde, befand sich eine weitere Willicher Straße. Der Krefelder Stadtrat beschloss den Namen „unserer“ Straße in „Hückelsmaystraße“ zu ändern.

Die Hückelsmaystraße ist eine der ältesten Verkehrswege in unserem Gebiet. In alten Unterlagen wird sie mit „Postweg“ oder „St. Tönis-Willicher Communalweg“ bezeichnet.

Die Landwehrgräben, im 14. Jahrhundert ausgehoben, bildeten die befestigte Außengrenze des Amtes Kempen. Der Postweg erhielt von Anfang an einen mit einem Schlagbaum versehenen Durchgang, der auch als Zollstation (May oder Mei) diente. Der Hückelsbauer bediente den Schlagbaum und bewachte den Durchgang.

Das Haus Hückelsmaystraße 122 ist - nach der Jahreszahl auf dem Giebel - 1879 erbaut worden. Nach alten Landkarten und Unterlagen stand hier vorher mit hoher Wahrscheinlichkeit das Anwesen des Hückelsbauern. Als ältester „Aufsitzer“ wird ein Gordt (Godhard) Hujckels (ohne Zeitangabe) genannt. Ein Hen Huckels wird im Jahre 1405 erwähnt. In den folgenden Jahren änderte sich der Name in Huckel, Huyckells, Huckeil und Huickels. Die Berufsbezeichnung wird im Jahre 1627 mit „Baumschließer an der Huickels Mei“ angegeben. Gegenüber dem ehemaligen Hückelshof liegt das Haus Nr.133, der Bäskes- oder Beßgeschhof. Er wird 1628 zum ersten Mal erwähnt. Der Hof wurde zuletzt bis zum Ende des Jahres 1972 von Herrn Wehlings-Schmitz bewirtschaftet. Anschließend ließ sich in dem Gebäudekomplex eine Baufirma nieder. Von 1999 an dominiert dort die Pferdehaltung.

Der Hückelshof wie auch der Bäskeshof liegen oder lagen am südlichen Ende der alten Honschaft Benrad. Diese wiederum bildete bis zu der erwähnten Kommunalreform einen eigenen Bürgermeisterbezirk innerhalb der Gemeinde Hüls.

In alter Zeit sah man von Willich kommend links hinter der Landwehr-Durchfahrt einen Galgen stehen. Es handelte sich nicht nur um einen symbolischen Hinweis auf die Gerichtshoheit des Amtes Kempen, es sollen dort auch Hinrichtungen stattgefunden haben.

Postreiter sind nach einem „Fahrplan“ aus dem Jahre 1639 dreimal wöchentlich von Köln kommend über den „Postweg“ nach Kempen geritten. Am folgenden Tag kehrten sie auf demselben Weg nach Köln zurück. Es ist davon auszugehen, dass die Reiter bereits mehr als zweihundert Jahre vor dem oben genannten Datum diese Wegstrecke zurücklegten. Die Postreiter bildeten das Bindeglied zwischen dem im nördlichsten Teil des Kurfürstentums Köln gelegenen „Amt Kempen“ und der kurfürstlichen Administration. Als der Kölner Postmeister am 29. April 1653 in Neuss einen Posthalter einsetzte, verkürzte sich die Wegstrecke. Von dem Tag an holten die Postreiter ihre Briefschaften bereits in Neuss ab. Kurz vor St. Tönis

# Schutz!

## Gegen Wind und Wetter: Biffar Vordächer.



Das passende Vordach für jede Biffar Tür...



...lässt niemanden im Regen stehen!

**Haustüren, Wohnungstüren, Kellertüren und Terrassentüren gibt es im:**

### Biffar Studio Krefeld

Inh. Oskar Biffar GmbH & Co. KG, Niederlassung Krefeld, Ostwall 55-57, 47798 Krefeld, Telefon 0 21 51/8 17 60, Fax 0 21 51/817621

**Geschenkt:** Mit diesem Gutschein kostenlos in Ihrem Biffar Studio: der 112 Seiten starke Ratgeber „Alles über Haus- und Wohnungstüren“.





...und Ihr Haus gewinnt an Wert

tränkten sie an einem Weiher ihre Pferde. Die Straßenbezeichnung „Nüss Drenk“ -(Neusser Tränke) und der Bogen, den die Straße um den ehemaligen Weiher macht, erinnern noch daran.

Der Marktflecken St. Tönis hieß zeitweise „St. Antonis in der Heyden“. Die Katasterbezeichnungen der Grundstücke entlang der jetzigen Hückelsmaystraße lauteten bis 1929 ebenfalls „In der Heiden“. Über dieses Heidegebiet berichtet die „Pfarrgeschichte St. Tönis“, von Johann Peter Lentzen folgendes: *„Die südliche Hälfte der Bürgermeisterei nahm in alter Zeit eine große Heide ein, welche mit dem benachbarten nach Willich sich erstreckenden Terrain eine unabsehbare öde Fläche bildete, auf welcher sich hin und wieder als einzige Vegetation der schlanke, weiße Stamm einer Birke erhob, während der Boden mit einem dichten Teppich von Moos und Flechten, Pflümen und Ginster, vorzüglich Heidekraut (erica sativa) bedeckt war.“* Durch diese Heide schlängelte sich also der Weg von St. Tönis nach Willich, über den viele Heerführer mit ihren meist räuberischen Söldnern gezogen sind. Die beiden Schlachten an der Hückelsmay sollen nicht unerwähnt bleiben. Bei der „Winter-Schlacht bei Krefeld“, am 17. Januar 1642, erfolgte an der Hückelsmay, also an dem „Postweg“, der entscheidende Durchbruch durch die Linien der kaiserlichen Truppen, der deren vollständige Niederlage einleitete. Die folgenden Jahre sind als die schlimmen „Hessenjahre“ in die Geschichte eingegangen. „Die Not ist so groß, dass sie nicht schlimmer werden kann“, stellte damals der Kempener Chronist Wilmius fest. Wenig später vermerkte er: „Es wurde noch schlimmer“. Bei der zweiten Schlacht an der Hückelsmay, am 23. Juni 1759, stießen die Truppen des preußischen Königs auf die hinter der Landwehr lagernde französische Streitmacht. Der Weg von St. Tönis nach Willich lag in der Mitte des Geschehens. Die preußischen Krefelder jubelten über den Sieg, den die Truppen ihres Königs errangen, während die umliegenden zu Kurköln gehörenden Dörfer keinen Grund zur Freude sahen. Ihr Kurfürst war ein Verbündeter der Franzosen. Nach der Schlacht erlitten sie das Schicksal der Besiegten. Eine dreitägige Plünderung galt es zu ertragen. Die St. Töniser mussten, Verwundete und Tote bergen und das, so wird berichtet, man kann es kaum glauben, zwölf Tage lang. Über den „Postweg“ wird dabei so manches Opfer dieser Schlacht transportiert worden sein. Vom 12. August 1786 an übernahm eine kurkölnische Postkutsche die Aufgaben der Postreiter. Sie beförderte auch Personen und Güter. Die Postkutsche fuhr von Köln kommend über den „Postweg“ nach Kempen. Nach dem Pferdewechsel ging es weiter nach Venlo. Für diesen „Postkurs“ musste die Wegstrecke befestigt werden. Das erledigten überwiegend die zu Hand- und Spanndiensten verpflichteten Bauern. Insgesamt sollen mit diesen Arbeiten 3.000 Untertanen des Kurfürsten beschäftigt gewesen sein. Der Weg durch die Heide wurde dadurch zu einer befestigten, für den Fernverkehr geeigneten (Schotter-) Straße.

Dieser Postwagen hatte bereits die neue Lederaufhängung. Ein Wagenbauer aus dem ungarischen Ort Kose hatte diese Aufhängung erfunden. Aus dem Ortsnamen des Erfinders entstand für derart nachgebaute Wagen die deutsche Bezeichnung „Kutsche“. Die vorbeifahrende Postkutsche, von vier oder sechs Pferden gezogen, dürfte ein Ereignis der besonderen Art gewesen sein. Wenn der Postillion sein Posthorn erschallen ließ, werden sich bei den Anwohnern sicherlich jene romantischen Gefühle eingestellt haben, die von Dichtern beschrieben und von Komponisten in Arien und Liedern festgehalten worden sind.

Der Kölner Fußprozession werden auf dem Weg von oder nach Kevelaer die Postreiter und später die Postkutschen begegnet sein. Die Pilger der „Kölner Kevelaer-Bruderschaft“ zogen und ziehen diesen Weg nahezu ununterbrochen seit dem Jahre 1772. Andere Gruppen, auch solche aus Neuss, pilgerten über den Postweg zum hl. Antonius in St. Tönis. Im 17. Jahrhundert sollen an manchen Tagen 3.000 bis 4.000 Pilger unterwegs gewesen sein.

Ein herausragendes Ereignis war der Bau der Eisenbahnlinie von Homburg über Crefeld nach Viersen. Der erste Zug fuhr am 15. Oktober 1849 auf dieser Strecke mit der damals atemberaubenden Geschwindigkeit von 25 km/h. Nach dem ersten Staunen regte sich der Wunsch nach einer Haltestelle in unserem Gebiet. Frau Schumacher, nach dem Tod ihres Gatten Eigentümerin des Forstwaldes, schrieb an die St. Töniser Ratsherren, sie möchten doch dieserhalb bei der Eisenbahngesellschaft vorstellig werden. Frau Schumacher wünschte sich den Bahnhof „an dem St. Töniser Postweg“ in der Nähe der „Schrankenwärter-Bude 18“, also am Bahnübergang Hückelsmaystraße. Das dafür benötigte Grundstück wollte Frau Schumacher kostenlos zur Verfügung stellen. Der Gemeinderat sollte für seine Bemühungen einen Betrag von 300 Reichsmark „zur freien Verfügung des Rates“ erhalten.

Die „Königliche Direktion der Aachen, Düsseldorf, Ruhrorter Eisenbahn“ in Aachen lehnte den Antrag am 17. Februar 1863 mit der Begründung ab, dass durch die Nähe der Stationen in Anrath und Crefeld kein nennenswerter Personen- oder Güterverkehr zu erwarten sei. Etliche Jahre später bemühte sich Frau Schumacher zusammen mit einigen Forstwaldbewohnern erneut um den Bau eines Bahnhofs. Der sollte allerdings am Bellenweg gebaut werden.



Bild 1: Foto Helmhold

Im Jahre 1859 wurde das Denkmal an der Hückelsmay eingeweiht. Der Anlass: die Hundertjahrfeier der Schlacht an der Hückelsmay. Die Enthüllung des Denkmals wurde begleitet mit dem damals üblichen „Kanonendonner“ und den „Hurra-Rufen“. Nach dem feierlichen Akt marschierten die Herren der Landwehr- und Kriegervereine mit ihren Musikkapellen heimwärts, die St. Töniser über den Postweg zum Lokal Wirchs.

Im Jahre 1936 erhielt die Hückelsmaystraße erstmalig eine Asphaltdecke. Wilhelm Lunkebein aus Krefeld übernahm diese Aufgabe. Er war der Vater des langjährigen ehemaligen Pastors in „Maria-Waldrast“, Hermann Lunkebein. Der wusste von seinem Vater, dass dieser sich bei der Asphaltierung der Straße mit einer schwachen Wölbung begnügte. Die starke Wölbung war bei den Schotter-



Straßen für das Abfließen des Regenwassers üblich. In den Biegungen der Straße ließ Wilhelm Lunkebein die Asphaltdecke nach innen abfallen. Eine Neuerung, die in der Krefelder Fachwelt für Diskussionen sorgte.

1941, wenige Wochen vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in unsere westlichen Nachbarländer, lagen sächsische Infanteristen und kurz danach Soldaten einer Nachschubeinheit in den Häusern der Hückelsmaystraße „in Quartier“. Die Soldaten übten überwiegend auf dem Gelände der Ziegelei Helmhold ihr kriegerisches Handwerk. Nach wenigen Wochen überschritten sie die niederländische Grenze.

Die Ziegelei Helmhold lag am Anfang der Hückelsmaystraße zwischen der Anrather Straße und dem Heideweg am Südpark. Das Bild Nr.1, von Herrn Helmhold zur Verfügung gestellt, zeigt die Trockenschuppen und dahinter den Ringofen. Im Vordergrund ist Herr Helmhold mit seinen Kindern zu sehen. Die Ziegelherstellung begann hier im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts „per Hand“. Durch den Einsatz von Maschinen erhöhte sich vom Jahre 1926 an die Produktion. Mit acht „festen“ Ringofen-Arbeitern und im Sommer mit zusätzlichen ca. 22 Saisonarbeitern wurden jährlich mehr als drei Millionen Ziegel hergestellt. Auf dem Ziegeleigelände baute die Stadt Krefeld für Ringofen-Arbeiter das Haus Hückelsmaystraße 55. In dem zu der Ziegelei gehörenden Heidegebiet (80 Morgen) übte nicht nur das oben erwähnte Militär. Auch SA und Hitlerjugend nutzten das Gelände für ihre Übungen bzw. „Geländespiele“. Im Jahr 1965 musste Herr Helmhold den Betrieb schließen. Das Ziegeleigelände wurde anschließend aufgeforstet und das Haus Hückelsmaystraße 55 abgerissen. Heute erinnert nur noch das Wohnhaus der Familie Helmhold (Hückelsmaystraße 77 und 77a) an die ehemalige Ziegelei. Auf dem Gebiet der „Sonnenau“, damals noch Ackerland, ließ sich im Laufe des Krieges eine Flak-Einheit mit ihren 8,8 cm Geschützen nieder. Es erübrigt sich den Lärm zu beschreiben, den diese Geschütze verursachten. Hinter dem Ende der jetzigen Riekerhofstraße neben dem kleinen Wäldchen befand sich die Stellung eines kleinen Scheinwerfers. Der wurde bald durch einen größeren Scheinwerfer mit einem Geschütz kleineren Kalibers abgelöst. Zeitgleich verlegten sie die Stellung zu dem Feld nördlich der Bahnlinie zwischen der Hückelsmaystraße und der Oberbenrader Straße. Eine Bombe traf diese Stellung direkt neben einem aufgeworfenen Schutzwall.

Im Laufe des Krieges wurden (nicht nur) entlang der Hückelsmaystraße kleine Gräben und „Einmannlöcher“ ausgehoben. Darin sollten Passanten vor Tieffliegern Schutz suchen können. Am 21. Januar 1945 morgens gegen 10.00 Uhr explodierte eine Fliegerbombe im Vorgarten des Hauses Hückelsmaystraße 322. Das Haus wurde total zerstört und die andere Hälfte des Doppelhauses, das Haus 324, sehr schwer beschädigt. Die Kinder der Familie Beyel überlebten den Bombeneinschlag wie durch ein Wunder unverletzt im Keller des Hauses. Was für einen Schrecken muss die Mutter bekommen haben, als sie vom Einkaufen heimkehrte und das Haus nur noch als Trümmerhaufen vorfand. Der Vater war Soldat. Im Nachbarhaus befand sich zu dem Zeitpunkt niemand.

Im März 1945, amerikanische Truppen hatten bereits seit dem 3. März unser Gebiet besetzt, fuhren zwei Tage lang, Tag und Nacht nahezu ununterbrochen, amerikanische Militärfahrzeuge, überwiegend Panzer, über die Hückelsmaystraße in Richtung Wesel, um dort am 23 März 1945 den Rhein zu überqueren.

Die Hückelsmaystraße hielt der Belastung durch solch schwere Fahrzeuge nicht stand. Das sah man bald an den Schäden. Jedoch erst Ende August 1959 begannen die Erneuerungsarbeiten. Die Straße wurde im Zuge dieser Arbeiten verbreitert und mit einem Fuß/Radweg versehen.

Nun zu den Bewohnern der Hückelsmaystraße in dem Teilstück zwischen der Forstwaldstraße und dem Hochbendweg. Das letzte Haus auf Krefelder Gebiet, das Haus Nr. 380, wurde etliche Jahre vor der Jahrhundertwende erbaut. Das Gebäude musste der Tankstelle auf dem Hochbendweg weichen. Das Haus Nr. 336, eine Dienstwohnung der Reichsbahn für den Schrankenwärter, kurz nach der Jahrhundertwende erbaut, wurde nach der Elektrifizierung der Bahnstrecke abgebrochen. In dem Haus Nr. 280, 1912 erbaut, hatte der „Landjägermeister“ sein Dienstzimmer, und, damals eine Seltenheit, einen Telefonanschluss. Hier befand sich auch eine Polizei-Meldestelle. Der Landjäger war als Polizist des Kreises Kempen Krefeld tätig. Unter Anderem sollte er zusammen mit dem St. Töniser Polizisten, das geht aus den Unterlagen des Kreisarchivs hervor, im Forstwald die „unhaltbaren“ Verhältnisse bei den Sonntagsausflüglern ordnen und für die Gemeinde Vorst das „wilde“ Bauen im Forstwaldgebiet überwachen. Das Bild Nr. 2 zeigt das ehemalige „Landjägerhaus“. Es wurde von Herrn Bents vor wenigen Wochen aufgenommen.



Bild 2: Foto Bents

Weitere Häuser entstanden in den zwanziger Jahren. Die „Neuländer“ bauten ihre Häuser in den Jahren 1933/34. Etwa zeitgleich entstand die „Stadtrandssiedlung“, die Häuser mit den 263er Hausnummern. Nach weiteren Lückenbebauungen erhielt die Straße ihr heutiges Aussehen.

Für die Lebensmittel-Versorgung der Bewohner sorgte vom Jahre 1930 an das Lebensmittelgeschäft Hoymann im Haus Nr. 314. In den Jahren 1948 bis 1959 wurde es in der zweiten Generation weitergeführt, anschließend übernahm es die Firma Wirichs, die 1969 den Verkauf einstellte. Das Lebensmittelgeschäft Jansen Hückelsmaystraße 292 kam 1954 hinzu. Hier wurde der Verkauf im Jahr 1972 eingestellt. Die Bäckerei Weißert eröffnete am 1. November 1960 in dem Haus Hückelsmaystraße 342 ihr Geschäft. Es wird inzwischen von der zweiten Generation weitergeführt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich aus einem Heideweg nach etlichen hundert Jahren die heutige Hückelsmaystraße entwickelt hat, die inzwischen von mehreren tausend Verkehrsteilnehmern Tag für Tag genutzt wird.

A. Zboralski

*Freundliche Beratung    Perfekter Kundendienst    Kabelanschluß  
Satellitenanlagen*

**Kleiner**  
HIFI · TV · VIDEO

*...Ihr Fachmann  
am Schinkenplate*

Krefeld  
Dreikönigenstraße 29  
Telefon 02151/23163  
Telefax 02151/66785

 **2-RAD  
NETTELBECK**  
Fahrräder – Mofas – Motorroller



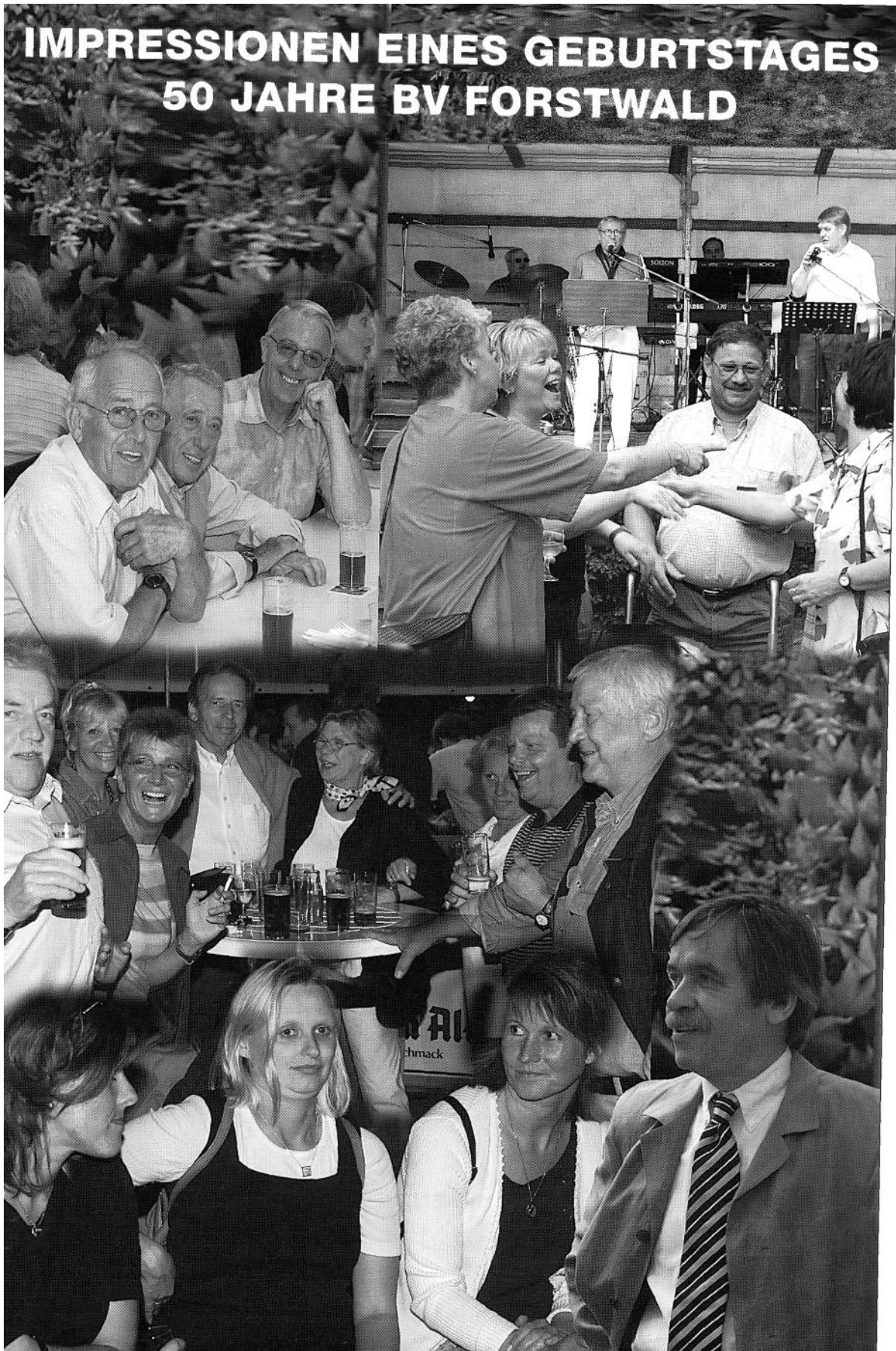
**Verkauf**

Reparaturen aller Fahrräder und Motorroller  
Finanzierungen – Probefahrten – Abholdienst

**Tönisvorst / St.Tönis – Krefelder Straße 92**

**Telefon 02151 / 790563**





















## Unsere Erfahrung für Ihre Sicherheit!

SCHALT - ELEKTROANLAGEN



*Norbert Zillmer*

SCHLEHDORNWEG 17  
47804 KREFELD

TELEFON **02151-397678**



# Café KAISER Konditorei

Krefeld · Neusser Str. 31 · Tel. 31 45 95  
und Marktstr. 85 · Tel. 77 34 50



- Herstellung  
- Montage  
- Service

**Günter Haupt**  
Stahl- & Metallbau GmbH

Elbestraße 18 • 47800 Krefeld • Tel.: 0 21 51 / 47 67 02

- Tore
- Gitter
- Fenster
- Treppen
- Geländer
- Stahlbalkone
- Wendeltreppen
- Sicherheitstüren
- Schaufensteranlagen
- Edelstahlverarbeitung
- Schlosserarbeiten aller Art





## In memoriam 2002

**Leo Bigenwald 1904 bis 1985**

**Ferdinand Brauer 1904 bis 1979**

**Gustav Fünders 1903 bis 1973**

**Josef Strater 1899 bis 1956**

Am Ende eines jeden Jahres ruft der Krefelder Kunstverein in der Ausstellungsreihe „in memoriam!“ Künstler wieder ins Gedächtnis, die hier geboren und/oder lange Jahre hier in Krefeld gelebt, gearbeitet und Spuren hinterlassen haben.

In den letzten Jahren wurden eine Reihe von Künstlern vorgestellt, die fast alle auch Mitglieder in der Krefeld Künstlergruppe 1945 waren. Innerhalb dieser Gemeinschaft gab es eine Gruppe, die sich aufgrund einer geographischen Besonderheit, sie wohnten alle im Forstwald, von den anderen unterschied. Diese acht Künstler sollten deshalb auch zusammenhängend vorgestellt werden. Um jedem genügend Raum zu geben, wurden sie in zwei aufeinander folgenden Ausstellungen gezeigt, wobei die Reihenfolge keinerlei Wertung darstellte.

Nach Berndt Bosseljon, Walter Icks, Heinz Steuerthal und Kurt Samnéé wurden nun die oben genannten ausgestellt. Auch dieses mal war es wieder aufregend und spannend bei Erben und Sammlern aus dem reichen Fundus an vorhandenen Arbeiten solche herauszusuchen, die es möglich machten, dem Künstler bei seiner Arbeit zuzusehen. Und wie im vergangenen Jahr soll auch in diesem der Künstler im „Forstwald“<sup>1</sup> gedacht werden.

### Ferdinand Brauer

wurde am 5. Juli 1904 in Kleve als Sohn eines Malermeisters geboren und machte eine Malerlehre im väterlichen Geschäft von 1919 bis 1922. 1923 begann er sein Studium an der Kunstgewerbeschule in Krefeld, musste aber in den elterlichen Betrieb zurückkehren, da der Vater wenig Verständnis für seine künstlerischen Interessen hatte. Erst 1929 konnte er seine Studien an den Kölner Werkschulen fortsetzen und dort im gleichen Jahr seine Prüfung als Dekorationsmaler ablegen.

Als aktiver Wandervogel glaubte er, zusammen mit seinen Freunden aus dem Muff des Zivilisationsbetriebes ausbrechen zu müssen und stand als Mitglied des „Jungborn“ in der Arbeiterjugend der Übernahme christlichen Gedankengutes in seiner Weltanschauung nicht ablehnend gegenüber. Direkte Vorbilder seiner Arbeiten finden sich auch im Expressionismus, jedoch sah er seine Vorbilder in den mittelalterlichen Malern wie Grünewald oder dem niederrheinischen Altarschnitzer Douvermann. Es war die Wand- und

Buchmalerei der Romanik und die frühgotische Plastik, die es mit den Ausdrucksmitteln der Zeit umzusetzen galt. Von 1931 bis 1932 ergänzte Brauer seine Ausbildung an der Folkwangschule in Essen und erhielt eine Ausbildung als Holzschneider bei Prof. Karl Rössing. 1933 war er gezwungen, eine

gerade begonnene Tätigkeit als Hilfslehrer an der Berufs- und Handelsschule in Kleve zugunsten des väterlichen Malergeschäftes aufzugeben, hatte jedoch Gelegenheit, in Kleve und an anderen Orten am Niederrhein seine Arbeiten auszustellen. 1937 zog er nach Krefeld und widmete sich bei Gustav Fünders ganz der Kirchenmalerei, eine Tätigkeit, die ihm besonders lag. 1940 zur

Wehrmacht eingezogen geriet er gegen Ende des Krieges in englische Kriegsgefangenschaft und konnte so als Kriegsgefangener in Kärnten als Kirchenmaler arbeiten. Nach seiner Entlassung 1946 setzte er diese Tätigkeit zuerst selbständig und dann bis 1950 zusammen mit Gustav Fünders fort. Schon 1947 trat er der „Krefelder Künstlergruppe 1945“ bei. Von 1951 bis 1969 war er als selbständiger Dekorationsmalermeister in Krefeld tätig. Seine künstlerische Tätigkeit konzentrierte sich in dieser Zeit auf die wenigen Abend- und Wochenendstunden, wenn die tägliche Arbeit auf den Baustellen und die Büroarbeit für den kleinen Baumalerbetrieb beendet war. Es muß eine erbärmliche Knechtereie gewesen sein! Was die ungeliebte, und in Tätigkeit und Benennung nicht selten diskriminierende Baumalerei anging, fand er nur wenig Hilfe in seiner Familie. Was seine Kunst anging, fand er nur selten Anerkennung. Seine Beharrlichkeit, trotz aller Widrigkeiten am Thema zu bleiben, war bewundernswert.

Nach seiner Pensionierung begann folgerichtig eine Phase des künstlerischen Experimentierens. Seine sonntäglichen Zeichenübungen vor der Natur, bei schlechtem Wetter vom Auto aus, die in der Zeit der Berufstätigkeit mehr als ein Ritual waren, behielt er bei. Die vielen Landschaftsskizzen und Naturstudien flössen in die nun entstehenden Aquarelle, Hinterglasbilder, Tuschesprengzeichnungen und ein- und mehrfarbigen Holz- und Linolschnitte ein. Am 31. März 1979 verstarb Ferdinand Brauer plötzlich und unerwartet in Köln.



# FORSTWALD-IMBISS

**Inhaber R. Trenk**

*Hochbendweg 33*

*47804 Krefeld-Forstwald*

*Tel. (021 51) 39 06 03*

**Öffnungszeiten:**

Dienstag bis Samstag von 11.00 bis 22.00 Uhr

Sonn- und Feiertage von 17.00 bis 22.00 Uhr

*Montag ist Ruhetag*

**Leo Bigenwald**

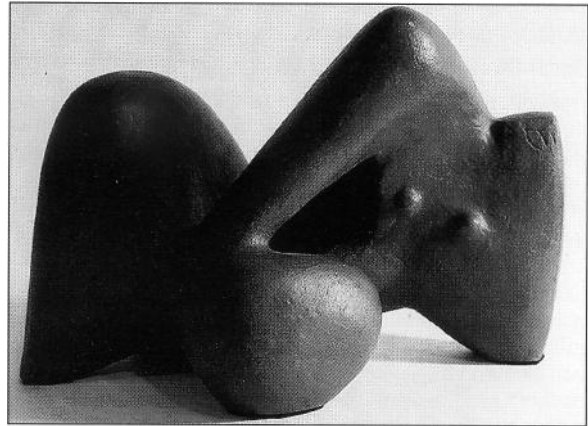
kam in Krefeld am 23.1.1904 zur Welt als zweites von drei Kindern der Eheleute Wilhelm und Maria geb. Fanger, die Pächter der Bahnhofsgaststätte im Krefelder Hauptbahnhof waren. Seine Begabung war unverkennbar, so dass er, nach dem Besuch des heutigen Arndt-Gymnasiums 1923 zur Kunstgewerbeschule in Krefeld ging. Es folgte ein Kunststudium in München, Berlin und an der Kunstakademie in Düsseldorf.

1929 heiratete er Hildegard Smeets, es folgte der Umzug in den Forstwald an den Bellenweg 167. 1930 und 1934 wurden die beiden Töchter Ursula und Margerita geboren. Anfang der 30er Jahren begann dann die Suche nach einer bildnerischen Sprache, die die reine plastische Form zum absoluten Ausdruck machen sollte. Dem Reichsarbeitsdienst folgte der Wehrdienst, beim Einsatz in Griechenland entstanden zahlreiche Skizzen, und die Gefangenschaft.

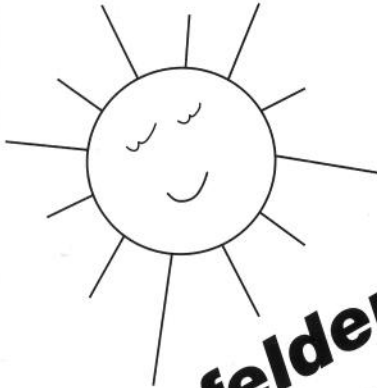
Leo Bigenwald gehörte mit zu den Gründungsmitgliedern der „Krefelder Künstlergruppe 1945“. Bei deren Ausstellung 1946 im Kaiser Wilhelm Museum war er der einzige, der sich mit Plastiken beteiligte.

Anteile und ein Einkommen aus der Gaststätte im Krefelder Hauptbahnhof ermöglichten ihm ein Auskommen. Nach dem Krieg beschäftigte er sich intensiv mit Stein und Terracotta. Er formte zahlreiche Portraits und die bekannten, meist fülligen weiblichen Figuren. Ab 1952 entstanden Skulpturen aus der Verbindung von Stein und Metall. Erst das alljährliche längere Arbeiten in Cervo an der italienischen Riviera, die er wegen des dortigen Klimas gerne aufsuchte, brachte Ende der 50er Jahre die Lösung, als er im Marmor aus dem nahen Carrara den

ihm gemäßen Werkstoff entdeckte. Aus dem Verkaufserlös der vorderen Hälfte seines Besitzes im Forstwald baute er sich in Cervo eine „Zuflucht“, die „Casa della scultore“.



Für fast zehn Jahre fand er seinen Weg im Zusammenfügen von so konträren Stoffen wie Marmor und Eisen, das er selbst schmiedete. Gegen die lebendige Fülle des Steins, seine Licht atmende Oberfläche, setzt er die kantige, formbare Strenge des Eisens. 1957 hatte er seine erste Ausstellung in Carrara. Die formale Nähe zu manchen Arbeiten von Brancusi, Arp oder Moore ist deutlich sichtbar, der ganz persönliche Materialgegensatz und seine Verbindung aber machen sie unverwechselbar. Einen längeren Aufenthalt bei seiner Schwester in Kalifornien nutzte er zu Kontakten mit amerikanischen Museen die zu Ausstellungen in San Anselmo und Philadelphia führten.



Krefelder  
Sonnenseite

das exklusive Sonnenstudio

Sonnenstudio

> sonnen ab € 2,50 <

> Suncards zum Vorteilspreis <

bei uns neu: Travelcheck

wir suchen für Sie Ihren günstigsten Reiseanbieter

<p style="font-weight: bold; text-align: center;">Sonnenstudio</p> <p style="font-weight: bold; text-align: center;">Krefelder Sonnenseite</p> <p style="text-align: center;">Zur Alten Schmiede 210 - 214 47804 Krefeld (direkt an der Forstwaldstraße) Telefon (0 21 51) 31 60 42</p>	<p style="font-weight: bold; text-align: center;">Öffnungszeiten</p> <p style="text-align: center;">Montag bis Freitag von 8 - 22 Uhr Samstag von 8 - 20 Uhr Sonn- und Feiertag von 10 - 20 Uhr</p>	<p style="text-align: center;">Kinderbetreuung!</p> <p style="font-weight: bold; text-align: center;">Parken – Kein Problem!</p> <p style="text-align: center;">fachkundige Beratung!</p> <p style="text-align: center;">Ergoline inside!</p>
---	---	---



In seinen Ende der 60er Jahre entwickelten Holzschnitten diene die Natur in extremer Ursprünglichkeit als Medium. Die Abdrücke von gesägten Holzbohlen und Baumscheiben fügt er zu oft an weibliche Idole erinnernde Kompositionen, die einzig aus der Textur der Maserung, der Form und dem Kontrast von meist schwarz und rot wirken. 1985 erhielt Leo Bigenwald, zu diesem Zeitpunkt schon todkrank und nahezu blind und taub das Bundesverdienstkreuz am Band und starb 81 jährig im Juli 1985 nach langjährigem Leiden.

#### Gustav Fünders

wurde am 27.11.1903 als Sohn des Kupferschmiedemeisters Heinrich Fünders und seiner Frau Emma, geb. Lockschen in der Wiedenhofstraße in Krefeld geboren. Nach der Volksschule besuchte er ein Jahr die Gewerbeschule, begann 1919 eine Lehre beim Dekorationsmaler Willi Liebscher in Krefeld und besuchte zeitgleich als Abendschüler die Kunstgewerbeschule. 1925 unternahm er zusammen mit dem jungen Krefelder Maler Hans Pasch eine längere Kunstreise nach Italien und arbeitete auch in einer Mosaikwerkstatt. Von 1929 bis 1937 war er Mitarbeiter in der Werkstatt für Kirchenmalerei A. Degen in Mönchengladbach.



Am 12.10.1932 heiratete er Maria Hecker, Malertochter, Weberin und Scherenschneiderin, die eine starke künstlerische Kraft besaß aber auch wußte, wie man Schafe und Bienen züchtete. Gewohnt wurde in einem Siedlungshäuschen und später dann in einem alten Bauernhof mitten im Forstwald. 1933 und 1937 wurden die Söhne Wolfgang und Rainer geboren.

1937 legte er auf Wunsch des Provinzialkonservators seine Meisterprüfung als Dekorations- und als Kirchenmaler ab und war danach als freier Künstler tätig. Ab 1939 hielt er

als Frontmaler das Leben in den Flak- Stellungen am Rhein in Aquarellen für Bildbände festhielt. Entgegen dem Auftrag seines obersten Kriegsherrn, der ihn nach Rußland schickte, zog es den frommen katholischen Christen statt zu Mord und Verwüstung in die orthodoxen Klöster und Kirchen. Seine Erfahrungen dort, die er oft sein großes Kriegerlebnis nannte, prägten seinen weiteren künstlerischen Werdegang.

Nach dem Krieg als freier Maler tätig, gehörte er mit zu den Gründungsmitgliedern der „Krefelder Künstlergruppe 1945“. 1947 übernahm er die Leitung der Klasse für Glasmalerei und Mosaik und setzte damit eine Tradition der Werkkunstschule Krefeld fort. 1954 folgte ein Ruf als Dozent für Glasmalerei an das Hohe Institut St. Lucas für Architektur und Kunst in Gent, Belgien und 1956 wurde er dort zum Professor ernannt. Daneben häuften sich die Aufträge. Als Nonkonformist war er kein einfacher Kollege und für seinen ausgesprochenen Sinn für Gerechtigkeit bekannt. Seine Schüler, die in den ersten Jahren geradezu aus den Schützengräben oder der Gefangenschaft heraus in die Klasse kamen, rühmen die Intensität seines Unterrichts und den freundschaftliche Umgang mit ihnen. In vielen Kirchen in der engeren und weiteren Umgebung finden sich seine Glasfenster. In der Pfarrkirche von St. Tönis gestaltete er im Laufe der Jahre fast alle Fenster. Als besondere Mosaikarbeiten sind der Boden im Krefelder Rathaus und in der Marianne Rhodius Schule hervorzuheben.

Die schwere Arbeit an den großen Kartons und sein zweifaches Lehramt gestatteten ihm nicht eine kontinuierlich geübte und sich entwickelnde freie Malerei. Dagegen jedoch waren seine Malutensilien auf den vielen Reisen immer dabei. Da finden sich minutiöse Bleistiftstudien formenreich verwurzelter Baumgestalten, spontan mit breitem Filzstift hingeschriebene Impressionen einer großartigen Gebirgswelt und meisterhafte Aquarelle.

1967 wurde ihm die Thorn Prikker Plakette durch die Stadt Krefeld verliehen und 1968 beendete er dann seine Lehrtätigkeit. Am 30.1.1973 starb er nach wochenlanger schwerer Krankheit.

#### Josef Strater

wurde am 7. Juli 1899 als zweiter Sohn des Färbermeisters Hermann Strater und seiner Ehefrau Edeltraut geboren. Mit sechs Brüdern und drei Schwestern wuchs er am Dießemer Bruch in einfachen Verhältnissen auf. Frühzeitig setzte sich die Liebe zur Malerei durch, unterstützt durch seinen Zeichenlehrer. Doch schon im Alter von etwa 13 Jahren mußte er mit Arbeiten auf dem Bau

Zweirad   
**Uwe Burbach...**  
 Fahrräder · Zubehör · Service

Dülkener Str. 48 · 47804 Krefeld  
 Tel. / Fax (0 21 51) 71 47 22

Mo, Die, Do, Fr. 10.00 bis 13.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr  
 Mi, Sa. 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet

Sie haben ein defektes Fahrrad?  
 sie suchen ein neues Fahrrad?  
 Sie suchen guten, zuverlässigen Service?  
 Suchen sie nicht länger,  
**Ihr Zweiradspezialist ist ganz in Ihrer Nähe  
 und das seit 10 Jahren !!!**

- kostenloser Hol- und Bringdienst in unserem Einzugsgebiet  
 - Räderverkauf der gängigen Topmarken  
 (Gazelle, Kettler, Batavus, Herkules, Sparta, Columbus, Puky)  
 - individuelle Beratung  
 - spezialisiert im Rennradbereich,  
 bei Neukauf eines Rennrades kostenlose Trainerstunde  
 mit Einweisung in die Grundtechnik

seinen Beitrag zum Lebensunterhalt leisten. Ein Polier entdeckte in der Jackentasche des Jungen ein Aquarell und machte die Krefelder Handwerker- und Kunstgewerbeschule auf ihn aufmerksam. Man trotzte dem widerstrebenden Vater die Anmeldung für Abendkurse ab. Max Creutz, Direktor des Kaiser Wilhelm Museums, unterhielt einen Künstlerstammtisch und integrierte Josef Strater in die Runde. Für den jungen Mann aus einfachsten Verhältnissen muß sich hier eine ganz neue Welt eröffnet haben. 1924 verhalf Pfarrer Augustinus Winkelmann Josef Strater zu einem Stipendium an der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Winkelmann, der junge Künstler förderte und in den frühen 20er Jahren auf Bauernhöfen am Niederrhein unterbrachte, um sie vor materieller Not zu bewahren, begründete 1924 im Kloster Mariental bei Wesel ein Zentrum der modernen christlichen Kunst.



Als Student an der Düsseldorfer Kunstakademie lernte Josef Strater die aus Bremen stammende Ballettänzerin Wilhelmine Schmidt kennen. 1929 gründete das Paar in Düsseldorf einen eigenen Hausstand. 1933 kam die älteste Tochter Angelika zur Welt, 1936 der Sohn Josef und 1939 die zweite Tochter Katharina. Strater war nun stärker auf Aufträge angewiesen und so trat die Monumentalmalerei zwangsläufig in den Vordergrund seines Schaffens. Im Zuge verschiedener Großaufträge kamen er und seine Familie bei verschiedenen kirchlichen Einrichtungen abseits großstädtischer Ballungsräume unter, wo er Fresken und Glasfenster schuf. Wegen seines asthmatischen Leidens ursprünglich zurückgestellt, wird er noch ein Jahr vor Kriegsende zwangsverpflichtet.

In den Nachkriegsjahren war es für Strater nicht einfach, eine fünfköpfige Familie zu versorgen. Durststrecken wurden mit Neuaufgaben der schon in den 30er Jahren entstandenen kleineren Bleiverglasungen überbrückt. Kirchliche Auftraggeber zahlten oft nur in kleinen Raten über längere Zeiträume. Dies geschah vielleicht auch mit der Absicht, ein zu schnelles Ausgeben des Verdienstes zu verhindern, was aber nicht unbedingt auf Verständnis stieß.

1949 nahm er die Gelegenheit zu einer längeren Reise nach Frankreich wahr. Hier konnte er sich noch einmal auf die freie Kunst konzentrieren und lernte die moderne französische Kunst kennen. Nach Krefeld zurückgekehrt trauerte er lange dieser Zeit nach und verfiel mitunter in Schwermut. Im gleichen Jahr lernte er Marianne Herbst, seine zweite Lebensgefährtin, kennen und begründet mit ihr einen neuen Hausstand. Bald darauf wurde Straters dritte Tochter Barbara geboren.

Mit dem Auftrag für die Verglasung der Chorapsis im Bonner Münster wurde er schlagartig bekannt. Die dargestellten sieben Schöpfungstage entstanden zwischen 1950 und 1952 und begründeten seine späte Karriere in der Glasmalerei. Der nun gefragte Strater konnte sich vor Aufträgen nicht mehr retten, was ihm zu seinem Bedauern jedoch kaum noch Zeit für andere Arbeiten ließ.

1952 kann er sich mit Hilfe der Stadt Krefeld im Forstwald ein Atelier errichten. Doch nun, wo er endlich finanziell gesichert ist, entwickelt sich sein chronisches asthmatisches Leiden zur lebensbedrohlichen Krankheit. Am 31. August 1956 stirbt er, gerade 57jährig.

Georg Opdenberg

**GRÜN+DACH**



Garten- und Landschaftsbau  
Dachabdichtung und Begrünung

Quindeau · Monreal GbR  
Ingenieurbüro für Landschaftsarchitektur

47800 Krefeld · Emil-Schäfer-Str. 71  
Tel. 0 21 51 / 52 10 26 · Fax 52 10 27

**Wir bieten Ihnen unsere landschaftsgärtnerische Kompetenz in den Bereichen Pflege, Neuanlage, Umgestaltung, Pflasterungen, Pflanzungen, Sichtschutz, Holzterrassen, Dachbegünung, Teichbau und vieles mehr.**

**Für ein unverbindliches Beratungsgespräch steht Ihnen in Forstwald**

**Klaus Monreal**

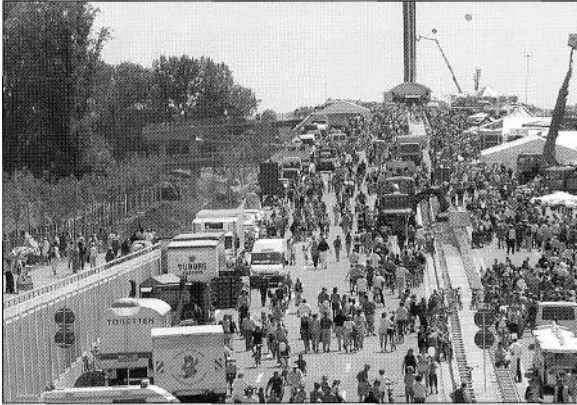
Gertrud-Icks-Weg 5 · Tel. 021 51 / 31 33 18 oder  
01 73 / 386 12 05 gerne zur Verfügung.

Besuchen Sie unsere Homepage:  
[www.gruenunddach.de](http://www.gruenunddach.de)



## Vier Jahre Arbeit für eine Punktlandung mit Volksfest Die Rheinquerung der A44 ist unter Verkehr

Nach vier Jahren Bauzeit, die mit einem ersten Spatenstich am 26.6.1998 begann, wurde die neue A44 zwischen der Anschlussstelle Lank-Latum und der Anschlussstelle Düsseldorf-Messe am 31.5.2002 vom Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig und dem Landesverkehrsminister Ernst Schwanhold offiziell freigegeben.



Feierlichkeiten zur Eröffnung der Rheinquerung  
Foto: Andreas Raedt

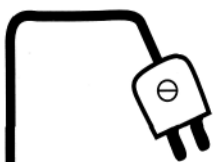
Die offizielle Freigabe war auch gleichzeitig Startschuss für eine riesige Eröffnungsfeier, wie sie bei der Straßenbauverwaltung bisher nicht üblich war. Drei Tage lang haben wir auf der Flughafenbrücke, der Autobahn und in den beiden Tunneln gefeiert, was das Zeug hielt. 150.000 Menschen - darunter auch zahlreiche Forstwalder - haben die Gelegenheit genutzt, die Strecke einmal - ein letztes Mal - zu Fuß zu erkunden. Bei schönstem Wetter konnten sie in Biergärten Live-Musik genießen, sich an zahlreichen Zelten über verschiedene Projekte und Firmen informieren oder sich bei einer der Tunneldiscos amüsieren. Es war ein außergewöhnliches Fest für eine außergewöhnliche Maßnahme.

Mit der Freigabe wurde eine fast 90-jährige Planung abgeschlossen. Aus dem Jahre 1912 datiert eine der ersten Überlegungen zur Rheinquerung im Düsseldorfer Norden. Die konkrete Planung der sechsspurigen Autobahn begann jedoch erst Anfang der 80er Jahre. Lange Jahre hat man kontrovers über die Maßnahme, über die Führung der Strecke und die Kosten diskutiert. Herausgekommen dabei ist ein Projekt mit gigantischen Ausmaßen. Für die beiden Tunnel, die Brücke und die knapp 2 km freie Strecke wurden 1 Mio m<sup>3</sup> Boden ausgehoben, gelagert und wieder eingebaut, 350.000 m<sup>3</sup> Beton mit 40.000 t Stahleinlagen hergestellt, 7.500 t Stahl für die Strombrücke verarbeitet und rund 200.000 m<sup>2</sup> Straßendecke hergestellt.

Zielvorgabe dabei war von Anfang an, die Strecke nach nur vier Jahren Bauzeit für den Verkehr freizugeben. Es hat viel Mühe gekostet, dieses Ziel zu erreichen. Nicht nur bei den ausführenden Firmen, sondern auch in der Verwaltung, insbesondere bei der für die Maßnahme gegründeten Projektgruppe, waren viele hochengagierte Menschen notwendig, die sich über das übliche Maß hinaus für dieses Projekt eingesetzt haben. Ihnen ist der tolle Erfolg zu verdanken.

Ich selbst habe die letzten 18 Monate vor der Freigabe in der Projektgruppe mitgearbeitet. Gerne erinnere ich mich an die Zeit zurück. Eine der ersten großen Aktionen, die ich hier erlebt habe, war die Errichtung der beiden Pylone der Flughafenbrücke. Bei Regen und Schnee haben wir stundenlang auf der Baustelle ausgeharrt, um den großen Moment mit zu erleben und den fertigen Pylon besteigen zu können.

In den folgenden Monaten gab es viele aufregende und spannende Momente, die man so schnell nicht vergisst. Langeweile kam nie auf. Mehrmals pro Woche wurden in Ilverich Besprechungen abgehalten. Innerhalb der Projektgruppe waren die Aufgaben zu verteilen und Probleme, die immer wieder auftraten, zu diskutieren und



ELEKTRO *Schloßmacher*

Inh. H. SCHRADER

**Miele-Kundendienst**

**Elektro-Installation**

**Fachgeschäft für Elektrogeräte**

**Fachgeschäft für WMF Erzeugnisse**

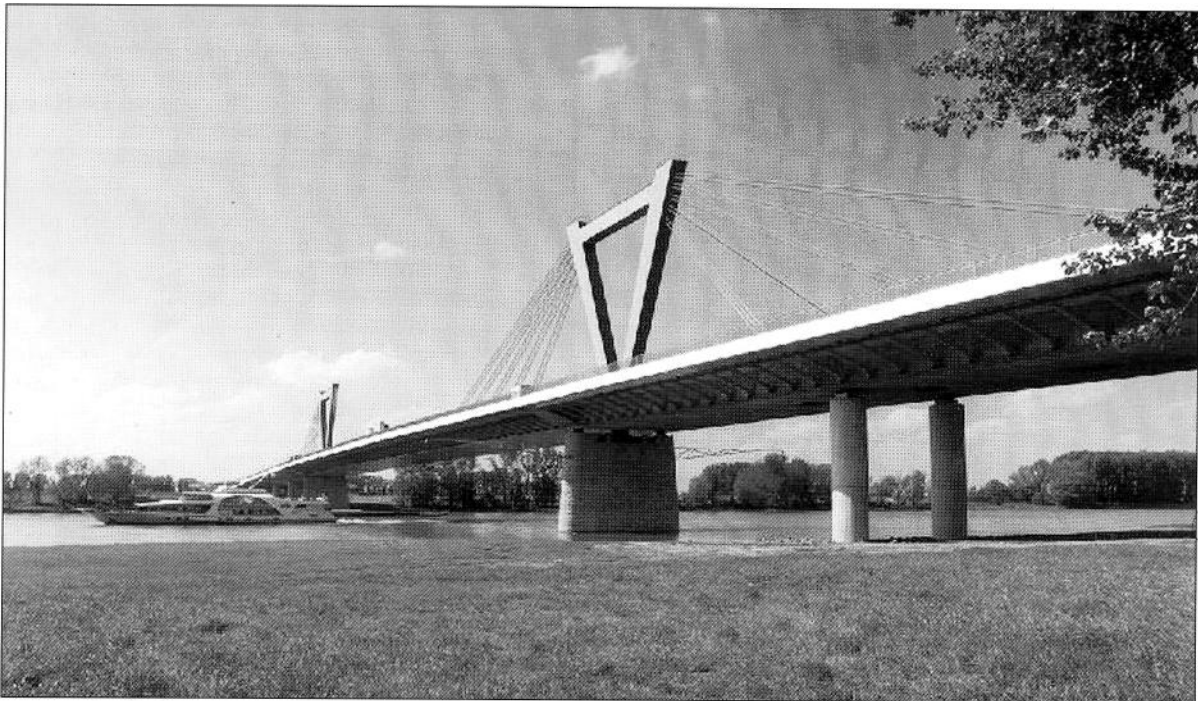
47918 Tönisvorst · Hochstraße 55 · Telefon (0 21 51) 79 00 39

notwendige Planänderungen zu beraten. Jeden Mittwoch gab es eine Besprechung mit der Baufirma, um aufgetretene Probleme anzusprechen und zu lösen. Die Arbeiten mussten koordiniert und Maßnahmen zur Vermeidung von Terminverschiebungen diskutiert werden.

Obwohl die Baustelle immer gut im Zeitplan lag, wurde es im Sommer 2001 plötzlich sehr eng. Nachdem in den Alpentunneln einige Unfälle passiert waren, hatte sich der Bund dazu entschlossen, die Richtlinien für die Sicherheitstechnik in Straßentunneln zu überarbeiten und die neuen Sicherheitselemente bereits in den beiden Tunneln der A44 einzubauen. Umfangreiche Umbau- und Nach-

jedes Jahr, um sich von uns die Baumaßnahme erklären und zeigen zu lassen. Viele kamen auch mehrfach, um die Entwicklung des Projekts verfolgen zu können. Es hat uns gut getan zu sehen, wie groß das Interesse an unserer Arbeit ist. Fragen und Anregungen der Besucher haben uns immer wieder Ansporn gegeben.

Eine besondere Herausforderung war es für uns Techniker, Klassen von Grundschulern zu führen. Die Kinder waren meist sehr gut vorbereitet. Oft hatten sie Ihre Kassettenrecorder dabei, um uns zu interviewen. Die Fragen, die sie gestellt haben, waren oft schwieriger zu beantworten, als die von Fachleuten, denn Kinder betrach-



Die neue Rheinbrücke

Foto: Andreas Raedt

rüstarbeiten waren damit verbunden. Es wurde viel Geld investiert, aber nun gehören die Tunnel im Hinblick auf die Sicherheit zu den modernsten der Republik. Für große Aufregung, wenn auch nur kurzzeitig, hat der Fund eines alten Baumstammes bei den Aushubarbeiten für den Tunnel Rheinschlinge gesorgt. Eines Abends wurde ich von der Baustelle angerufen: „Bitte kommen sie mal her. Ich glaube, wir haben hier ein Schiff gefunden.“ Was war passiert? In rund 5 m Tiefe war man beim Aushub des Bodens auf ein größeres Stück Holz gestoßen, das leicht gebogen horizontal im Boden lag. Gemeinsam mit der Firma haben wir dann vorsichtig weiter graben lassen. Unsere Nervosität stieg enorm an, als ein zweites, entgegengesetzt gebogenes Stück auftauchte. Wäre es wirklich ein Schiff, hätte die Baustelle für lange Zeit stillgelegt werden müssen. Die Entwarnung kam eine Viertelstunde später. Eine dritte „Planke“ war zu erkennen. Jetzt konnte es nur noch ein römischer Holzhändler oder ein vor langer Zeit in den Rhein gefallener Baum sein. Untersuchungen des Amtes für Bodendenkmalpflege am folgenden Tag bestätigten diese Theorie. Nachdem sie eine Scheibe aus dem Baum herausgeschnitten hatten, gaben die Grabungstechniker die Baustelle wieder frei. Trotz aller Hektik blieb immer noch Zeit für Dinge, die mit dem eigentlichen Baugeschäft nichts zu tun haben. Ich meine die Öffentlichkeitsarbeit. Sie hat mir persönlich immer Spaß gemacht hat. Tausende Menschen kamen

ten die Dinge ganz anders als wir Erwachsenen und kommen auf Fragen, die wir uns noch nie gestellt haben. Die glänzenden Augen der Kinder, wenn sie mit Helm über die Baustelle laufen durften, werde ich nicht vergessen. Die Baumaßnahmen sind abgeschlossen, die Strecke ist seit der großen Eröffnungsfeier unter Verkehr. Schnell haben die Autofahrer diese Strecke für sich angenommen. Die erwarteten Entlastungen für den Verkehr des regionalen Straßennetzes sind bereits deutlich zu erkennen. Für uns ist die Arbeit aber noch lange nicht beendet. Es wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis alle Restarbeiten erledigt sind und alles abgerechnet ist. Die Projektgruppe befindet sich bereits in der Auflösung. Von den zu Hochzeiten anwesenden 20 bis 25 Personen sind zum Jahresende nur noch sieben vor Ort. Wir sind optimistisch und hoffen bis zum Frühjahr 2003 hier die letzten Zelte abbrechen und uns neuen Aufgaben zuwenden zu können.

Übrigens: Das Bundesverkehrsministerium hat einen Dokumentarfilm zu der Baumaßnahme beauftragt, der alle wesentlichen Bauschritte im Bild festhält und erläutert. Diesen Film vertreibt Strassen.NRW mit Zustimmung des Bundes. Für 6 € kann er in der Niederlassung Krefeld von Strassen.NRW, Hansastraße 2, Krefeld abgeholt oder für 10 € über das Internet unter [www.strassen.nrw.de](http://www.strassen.nrw.de) bestellt werden.

Andreas Raedt



## Zur Planungshoheit der Kommune Bis 2004 entsteht ein neuer Flächennutzungsplan

Bis zum Herbst 2004 wird von den zuständigen Gremien der Stadt ein neuer Flächennutzungsplan für Krefeld entwickelt. Das hat der Rat der Stadt am 13.12.1999 beschlossen. Der neue Plan wird den noch gültigen Plan vom 24.7.1974 ersetzen. Dieser Plan ist seitdem 240 Mal geändert worden. Neue Überlegungen sind erforderlich, die Infrastruktur des Raumes Krefeld unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten, der Entwicklung der Bevölkerung sowie der wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Erfordernisse weiter zu entwickeln.

Wesentliche Aufgabe eines Flächennutzungsplans ist es, die verschiedenen, oft miteinander konkurrierenden Nutzungsansprüche - Wohnen, Gewerbe/ Industrie, Natur/Freiraum - so einander zuzuordnen, dass sie sich in ihrer Qualität zu einer Öko-sozialen Konzeption ergänzen. Gerade der Süden Krefelds birgt nach der Öffnung der Flughafenbrücke entlang der A44 erhebliche Entwicklungspotentiale. Diese beeinflussen über die Auf- und Abfahrten Fichtenhain, Forstwald und Münchheide auch den Westen Krefelds.

Der Bedarf nach **neuen Wohnbauflächen** ist in Krefeld weiterhin ein Datum. Das ergibt sich aus dem steigenden Wohnflächenbedarf pro Person, aus der günstigen Lage zu den angrenzenden Gewerbe- und Industriegebieten und zum Ballungsraum Düsseldorf. Dazu sind insbesondere Flächen in Fischeln-Südwest vorgesehen. In Forstwald bleibt es bei der jetzigen Bebauungsgrenze nach Süden. Vorgesehen sind eine gemäßigte Verdichtung und eine zusätzlich geringe Bebauung. Der Forstwald soll seinen Charakter als Waldwohngebiet behalten. Neben der weiteren Aktivierung von Wohnflächenpotentialen soll eine Stärkung des Wohnens in der Stadt durch verschiedene Formen der Sanierung und Nutzungsmischung erprobt werden.

Bereits im Rahmen der Zieldiskussion zur Bewältigung der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung und der damit verbundenen **steigenden Verkehrsdichte** hat sich die Bezirksvertretung West für ein methodische Vorgehen bei der Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur ausgesprochen: Westtangente, Nordspange und die S-Bahn-Entwicklung sind systematisch zu entwickeln; für den Eisernen Rhein scheint eine Trasse entlang der A44 nach wie vor als die geeignetere Variante. Die Ausweisung von Flächen für Lärmschutz entlang der A44 ist vorzusehen. Wie sich allerdings die Informationswirtschaft und die zunehmende Vernetzung auf den zukünftigen Flächenbedarf auswirken wird, darüber liegen keine gesicherten Daten vor.

Arbeitsplätze haben besondere Bedeutung. Aufgrund bereits bestehender **Gewerbe- und Industriegebiete** und der günstigen Anbindung an das Verkehrsnetz ist der Krefelder Süden als Standort für weitere Gewerbeansiedlungen besonders geeignet. Die Flächen in dieser Entwicklungsachse haben für zusätzliche Arbeitsplätze eine besondere Bedeutung.

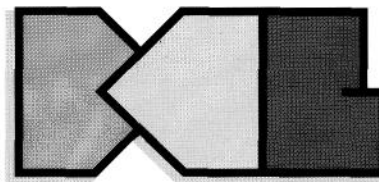
Die notwendigen Ausgleichsflächen liegen vielfach im Westen. Die Klimagutachten sprechen dafür. Zum Schutz von **Natur und Landschaft** sollen Waldflächen und Erholungsräume erweitert werden. Dazu gehören die Aufforstung des Kasernengeländes im Forstwald, die Lagerfläche bei Menniken, das Gebiet südlich Holterhöfe, westlich der Autobahnzufahrt, das Dreieck Anrather

Straße, Autobahnzufahrt und Willicher Straße und der Parkplatz bei Thyssen in Tackheide. Der im Zusammenhang mit der Euroga 2000 zu schaffende Biotopverbund schafft eine durchgehende Grünverbindung von der Widderschen Straße bis zum Forstwald und von dort durch die Verbindung über den Südpark entlang Thyssen und die Grünverbindungen im Süden bis an den Rhein. Das sind die Grundsätze über die im Detail gestritten werden kann.

Bei der Bearbeitung haben die Gremien der Gemeinde zwei Grundsätze zu beachten:

1. Die verfolgte städtebauliche Entwicklung muss sich an einer Konzeption für die Entwicklungsplanung orientieren und hat strategische Bedeutung.
2. Der FNP beschränkt sich auf die voraussehbaren Bedürfnisse, das heißt auf einen Prognose- und Planungshorizont von 15 bis 20 Jahren. Bei allen Überlegungen hat sich die Gemeinde an landesplanerischen Vorgaben zu orientieren.

Der FNP ist behördenverbindlich. Neben der Selbstbindung der Stadt an den Plan zählt dazu die Pflicht aller anderen öffentlichen Planungsträger, ihre Planungen an



Gute Malerarbeiten  
haben einen Namen:

**MALEREI  
BERAUER**

Nauenweg 31-33  
47805 Krefeld  
Tel. 0 21 51 - 720 200  
Fax 0 21 51 - 720 388

die Darstellungen des FNP anzupassen. Die Bürgeranhörung zum Planteil West, die am 15. Januar 2002 im Schulzentrums Horkesgath stattgefunden hat, ist durch das Demokratieprinzip legitimiert. Demgegenüber hat das Stadtteilkonzept Forstwald, das über ein sog. Workshop-Verfahren entwickelt worden ist, Anregungscharakter. Es hat keine demokratische Legitimation. Der Ausschuss für Stadtplanung hat diese Anregungen am 21.6.2000, die BV West am 16.8.2000 zurückgestellt, um sie im Zusammenhang mit den Anforderungen an den neuen Flächennutzungsplan bewerten zu können. Als Zielvorgabe für den neuen Flächennutzungsplan ist eine Umwidmung von 530 Hektar vorgesehen: Flächen für Bauland (+ 100 Hektar), Gewerbe (+ 150 Hektar), Grünflächen (+ 150 Hektar) und Wald (+130 Hektar). Die Sicherung von Grün- und Landschaftsflächen hat Priorität.

Aus örtlicher Sicht ist die polarisierende Auseinandersetzung um die Ausweisung des Kasernengeländes von Interesse. Auf der einen Seite hat Frau Wilhelmine Deichmann mehr als 1420 Unterschriften für die

Aufforstung gesammelt. Ein großer Teil dieser Unterschriften ist in Forstwald gesammelt worden. Durch diese Unterschriftenaktion ist zu belegen, dass die meisten Forstwalder sich für eine Aufforstung ausgesprochen haben. Sie wollen den Wert des Forstwaldes als bedeutenden Wirtschaftswald mit Naherholungscharakter in seiner ursprünglichen Form wiederherstellen und für die nächste Generation erhalten. Gegenposition bezog der Bürgerverein, der sich damit pikanterweise gegen den Willen der Forstwalder positionierte. Nach Abwägung und gegebenenfalls Einarbeitung der vielfältigen Anregungen sieht der Zeitplan die 1. Lesung im Planungsausschuss und in den Bezirksvertretungen vor. Die vierwöchige Offenlage für Bedenken und Anregungen ist für den Herbst 2003 vorgesehen. Es folgt ein Abwägungs- und Entscheidungsprozess. Im Frühsommer 2004 steht der Ratsbeschluss an. Danach hat die Bezirksregierung als Genehmigungsbehörde das Wort. Sie gleicht zuvor auch die Krefelder Vorstellungen mit dem Gebietsentwicklungsplan für unsere Region ab.

Hans-Josef Ruhland

## 25 Jahre Malkreis 78 Forstwald

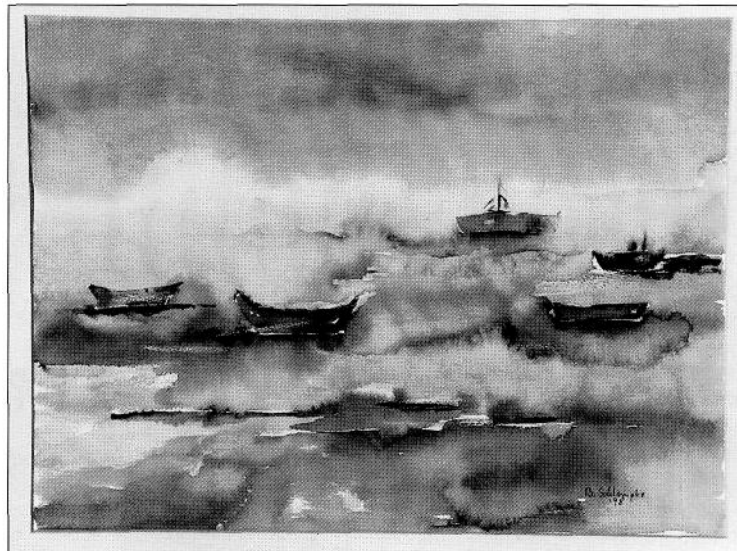
Zum 25. Jubiläum am 11. und 12. Oktober d. J. laden wir alle Kunstinteressierten herzlichst in das Jugendheim Maria-Wald-rast ein. Zur Ausstellung begrüßen Sie: K. Ahrendt, S. Boeslau, B. Breuer, H. Geraedts, E. Hess, M. Hinz, C. Janßen, C. Karger, R. Kehrman, M. Küsters, M. Meenen, E. Seegers, B. Schlempe, M. Schmidt und U. Termast.

Zu sehen bekommen Sie einen Querschnitt unserer Arbeiten der letzten Jahre, die Malerei reicht von Landschaften und Stilleben, Blumen und Portraits in verschiedenen Maltechniken wie Aquarelle, Öl, Pastell und Kreide, Tusche, bis hin zu Federzeichnungen und Collagen.

Öffnungszeiten:

Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr



## Blumen Käsegen



Ideen & Trends!!

Blumenschmuck zu jedem Anlass!

Kleine und große Ideen für Ihren Garten!

Erleben Sie südländische Atmosphäre in unserem neuen Hofgarten. Es erwarten Sie ausgesuchte Keramik, Terrakotta und Skulpturen!

Ihr Floristfachbetrieb in Forstwald

Hochbendweg 39

Tel/Fax 02151 / 315666



## Das Ende der Fürstentümer

### Vor 200 Jahren Reichsdeputations-Hauptschluss besiegelt

Am 25. Februar 1803 wurde auf dem Reichstag in Regensburg der Reichsdeputations-Hauptschluss verabschiedet, der eine territoriale Neuordnung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation nach sich zog und besonders für die katholische Kirche den größten Verlust seit der Reformation bedeutete.

Nach den Koalitionskriegen zwischen Frankreich unter Kaiser Napoleon und anderen europäischen Mächten war die Abgabe aller linksrheinischen deutschen Gebiete an Frankreich 1801 völkerrechtlich bestätigt worden. Somit mussten mehr als drei Millionen Menschen ihre Staatsangehörigkeit wechseln.

Zur Ausarbeitung einer Entschädigungsregelung für die von der Abtretung betroffenen deutschen Reichsfürsten setzte der Reichstag noch im gleichen Jahr einen Ausschuss (Deputation) ein, dessen Vorschlag er 1803 akzeptierte. Dieser Antrag ging in die Geschichte ein unter dem Namen Reichsdeputations-Hauptschluss.

Für ihre verlorenen Gebiete erhielten die früheren Eigentümer, im Wesentlichen Österreich und Preußen sowie die mittleren Landesherrschaften Baden, Bayern, Hannover, Hessen, Sachsen und Württemberg, rechtsrheinische Territorien. Diese wurden durch die Einziehung der meisten katholischen Gebiete (Säkularisation) und die Aufhebung der Reichsunmittelbarkeit von 41 freien Reichsstätten (Mediatisierung) gewonnen. Die protestantischen Fürsten von Württemberg, Baden und Hessen-Kassel erhielten die Kurfürstenwürde der linksrheinischen Kurfürstentümer Köln, Trier und Kurpfalz.

Neben dem Fürstbistum Augsburg kamen mehrere Reichsarbeiten und Reichsstädte mit ihren dazugehörigen Gebieten zu Bayern.



Das deutsche Reich war vor dem Reichsdeputations-Hauptschluss ein bunter Flickenteppich. Bei der Säkularisation wurde viel Kahlschlag betrieben. Foto: AKG

Die Umgestaltung kam den Vorstellungen Frankreichs und Russlands, den neuen Ordnungsmächten in Europa, entgegen. Sie milderte die Zersplitterung Deutschlands zugunsten der mittelgroßen Staaten und des endgültig zur europäischen Großmacht aufgestiegenen Preußens, das Österreich ebenbürtig wurde. Doch diese territoriale Neuordnung führte in der Folgezeit zum Ende des seit dem neunten Jahrhundert bestehenden Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, als nämlich Kaiser Franz I. im Jahre 1806 die Krone ablegte.

Patrick Rotter

**NEU ... Digitaldruck ... NEU**

**Jetzt auch Vierfarbdrucke in kleinen  
Auflagen zu günstigen Preisen möglich!**

**DTP-Studio für Satz, Grafik, Layout, Scans und Bildbearbeitung.**

**STAMMESDRUCK**

Maysweg 1a / Ecke Ostring · 47918 Tönisvorst  
Telefon 0 21 51 / 79 04 08 · Telefax 0 21 51 / 70 08 24



## *Die Landwehr ist in Gefahr!*

Das Bodendenkmal > Landwehr <, eines der ältesten und schönsten Zeugen aus dem Mittelalter in der hiesigen Region, ist in Gefahr. Wir Forstwalder und alle Besucher des Waldes sind gehalten, mit der Landwehr sorgfältig umzugehen, um eine weitere Einebnung zu verhindern. An einigen Stellen ist die Zerstörung schon weit fortgeschritten, wie die Fotos zeigen.

Der Bürgerverein hat die zuständigen Stellen bei der Stadt, das Grünflächen- und das Denkmalamt, bei einem Ortstermin im Dezember 2002 auf die Schäden hingewiesen und die Stadt aufgefordert, die Landwehr zu erhalten. Das Grünflächenamt wird in Kürze Vorschläge unterbreiten, wie die Landwehr geschützt werden kann, um den Bestand zu sichern.



Schäden an der Landwehr.



Die Landwehr sollte bald überall wieder so aussehen wie auf diesen Fotos.

Helmut Sallmann





## Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Mitglied im LVN

Im Jahre 1968 wurde der Verein gegründet. Das Hauptaugenmerk lag beim Breitensport. Der VfL hat sich im Laufe der Jahre stetig vergrößert. Heute liegt die Mitgliederzahl bei 755. Dabei überwiegt die Zahl der Älteren mit 525, davon sind 187 Männer und 338 Frauen. Bei den Mitgliedern unter 18 Jahren sind es 230 an der Zahl. Die Mehrzahl ist männlich, mit 134 gegenüber 96 weiblichen.

Folgende Sportarten bieten wir an:

- Konditions-/Funktions-/Wirbelsäulengymnastik
- Sanftes Muskeltraining
- Gymnastik für Senioren
- Volleyball
- Tanz/Akrobatik für Mädchen
- Walken
- Laufen
- Fußball
- Leichtathletik
- Breitensport

Unsere jüngste Gruppe ist der Lauftreff, im Juni 2002 ins Leben gerufen. Dieser findet jeden Dienstag um 17.30 Uhr bei jedem Wetter statt. Treffpunkt Sportplatz Bellenweg. Unter fachkundlicher Leitung ist für jeden etwas dabei; für Anfänger, Fortgeschrittene und Köhner.

Etwas älter ist die Walking-Gruppe, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Man nimmt auch an der LVN-Walking-Tour teil. Austragungsorte sind u.a. Tönisvorst, Zons, Rumein und Kevelar.

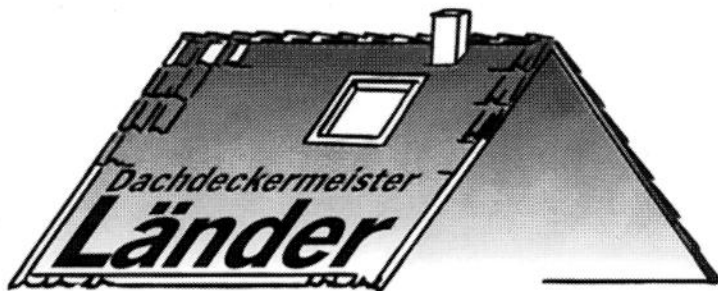
Der Breitensport ist immer noch die tragende Säule im Verein. Grundlagen werden gelegt bei Eltern-Kind-Turnen ab dem Laufalter, Eltern-Kind-Turnen von drei und vier Jahren, Breitensport für Kinder von fünf und sechs Jahren, Breitensport für Kinder von sieben bis neun Jahren. Daran schließt sich die Leichtathletik für Kinder ab zehn Jahren an. Hier wird schon Augenmerk auf Wettkampfvverhalten gelegt.

Feststehende Termine im Jahr sind die Vereinsmeisterschaften, Schülerwaldlauf und der Silvesterlauf. Der Silvesterlauf ist der absolute Höhepunkt. Immer mehr Jogger und Läufer nutzen das Meeting im Forstwald sich im alten Jahr noch einmal zu sehen, bzw. gegeneinander anzutreten. Beim 32. Silvesterlauf 2002 waren es 539 Läufer und Läuferinnen; 28 mehr als im Jahr davor. Der allgemeine Tenor: „das ist eine runde Sache“.

Wer noch mehr über den DJK VfL Forstwald wissen möchte, kann sich auf der Homepage informieren.

[www.djk-vfl-forstwald.de.vu](http://www.djk-vfl-forstwald.de.vu)

Viktor Kox



- Bauklempnerei
- Schieferarbeiten
- Gründächer
- Flachdächer
- Kranvermietung
- Solartechnik

## Jürgen Länder

Hückelsmaystr. 271 · 47804 Krefeld  
Tel. (0 21 51) 31 14 87 · Fax (0 21 51) 74 30 36  
[www.laender-bedachungen.de](http://www.laender-bedachungen.de)

# Die „EINKAUFSMEILE“ für alle Bürger im Forstwald



## Fachgeschäfte in St. Tönis

- ✓ mit freundlicher Beratung
- ✓ fachlicher Kompetenz
- ✓ Top Service
- ✓ gute Parkmöglichkeiten
- kostenlos –

# EP: BRINGS & WECKKAUF

**TECHNIK ZUM VERLIEBEN**

Erleben Sie bei uns die Faszination von Bang & Olufsen: BeoVision Avant – TV veränderte die Welt, wir verändern TV.

**Bang & Olufsen**

HIFI-, TV- und Video-Service  
 Neugeräte · Leasing · Neukauf  
 Telefone · Telefonanlagen  
 Antennenbau · Satelliten-Kabelanlagen  
 Bang & Olufsen Händler

Krefelder Straße 17 · 47918 Tönisvorst  
 Tel. 0 21 51 / 99 87 60 · Fax 0 21 51 / 99 87 44



Eigener Parkplatz  
 Einfahrt Bahnstraße  
 gegenüber Rathaus

# EP: ELECTRONIC PARTNER



## Die Forstwaldschule im Jahre 2002

Der Schulentwicklungsplan der Stadt Krefeld prognostiziert, dass gegen Ende des Jahrzehnts ca. 20% weniger Schüler die Grundschulen besuchen als noch zu Beginn. Wenn sich diese Prognose auch nicht 1:1 auf die einzelnen Schulbezirke übertragen lässt, ist der Rückgang auch bei uns heute schon spürbar. In den beiden letzten Jahren konnten wir bereits nur eine Klasse aufnehmen. Die Anmeldungen für das nächste Schuljahr laufen im Moment, zwei Klassen liegen im Bereich des Möglichen.

Sinkende Schülerzahlen erfreuen Finanzminister und Kämmerer, bieten aber gleichzeitig die Chance, räumliche, materielle und personelle Ressourcen für dringend erforderliche („Pisa“-) Reformvorhaben zu nutzen. Der Wille seitens des Landes und der Stadt ist vorhanden und wir sind bereit, uns den angedachten und teilweise schon auf den Weg gebrachten Neuerungen zu stellen,

als da sind Selbstständige Schule, Englisch ab Klasse 3, Unterricht am Computer, Integrierte Eingangsstufe usw. Aber, die Voraussetzungen für dieses anspruchsvolle Programm müssen stimmen und Zeit muss bleiben! Auch Zeit für die vielen schönen Dinge, das zusätzliche Rahmenprogramm unserer Schule, das uns von anderen Schulen unterscheidet und die große Schulgemeinde erfreut: Turn-, Fußball-, Koch- und Computer-AG, Teilnahme an überschulischen, sportlichen und anderen Wettkämpfen, Kinder- und Forstwaldfeste, Unterrichtsgänge und Klassenfahrten, Feiern zu bestimmten und besonderen Anlässen, wöchentlicher Büchertausch und vieles mehr sind unverzichtbar.

Auch für die Schule gilt: Es wird nichts so heiß gegessen, wie's gekocht wird. Oder, wie sagte schon Kaiser Franz: Schau'n 'mer' mal!  
Wolf-Dieter Hartwig



Die Klassen 4a und 4b beim Besuch der Rheinischen Post in Düsseldorf.

Foto: Uli Duckweiler

Wir bringen Ihnen das Restaurant nach Hause:

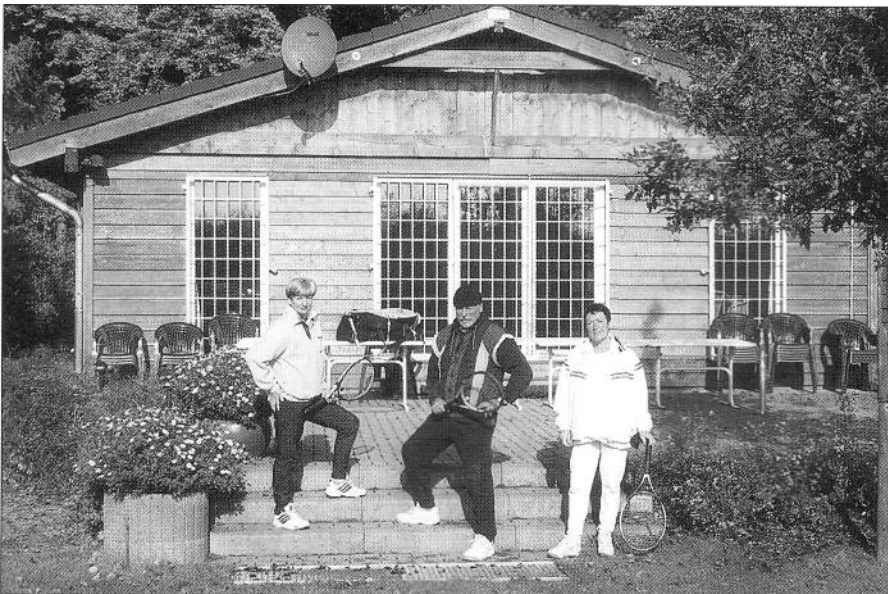
FLEISCHEREI & PARTYSERVICE  
**BOECKSTEGERS**

seit 1894

Boeckstegers · Marktstraße 49-51 · 47798 Krefeld  
Telefon 0 21 51 - 2 15 19 · Telefax: 0 21 51 - 60 18 00

## Tennisclub Forstwald

Etliche Gäste aus dem Krefelder Westen, vornehmlich aus dem Forstwald, konnte der hier beheimatete Tennisclub bei seinem Tag der offenen Tür am Sonntag, 7. Juli 2002, auf seiner schmucken Anlage Gladbacher Straße 900 begrüßen. Bei dieser jährlichen Sommerveranstaltung präsentierte sich der Tennisclub Forstwald als junger, aufstrebender Sportverein mit familiärem Charakter. Der „TFC“ mit seinen 110 Aktiven und 40 Jugendlichen konnte bei der ebenso geselligen wie sportlichen Veranstaltung wieder etliche neue Mitglieder gewinnen. Mittlerweile hat es sich im Forstwald herumgesprochen, dass sportlich und gesellig interessierte Erwachsene, Jugendliche und Kinder beim TFC gut aufgehoben sind. Geboten wird eine gepflegte Anlage mit vier Plätzen und gemütlichem Clubhaus völlig im Grünen am südwestlichen Rande des Forstwaldes. Dort gibt es



Gruppen- und Einzeltraining durch geprüfte Tennislehrer, Wettkampfspiele der Jugend- und Seniorenmannschaften, Tennis für Hobby- und Gelegenheitsspieler, sowie vergnügliche Clubaktivitäten unterschiedlicher Art. Teuer ist die Mitgliedschaft nicht, und die Jahresbeiträge sind moderat und familienfreundlich.

Hier noch kurz gefaßt die sportlichen Ergebnisse der Saison 2002: Die „jungen Küken“ der Mädchenmannschaft I/II und die „alten Hasen“ der Mannschaft Herren 60 hatten in der vergangenen Saison beim TC Forstwald die Nase vorn. Gemeldet hatte der Club die Damen 50, Herren 40, 50 und 60, sowie drei Jugendmannschaften zur Teilnahme an den sogenannten Medenspielen auf Bezirksebene. Die Damenmannschaft sicherte sich einen achtbaren 4. Platz in der Bezirksklasse A. Den Klassenerhalt in der Bezirksklasse D schafften knapp die Herren 40. Um den Verbleib in der Bezirksklasse C mussten die Herren 50 zwar zittern, am Ende der Wettkämpfe wurden sie jedoch durch das bessere Match-Punkteverhältnis gerettet. Einen hervorragenden 2. Platz erreichten die Herren 60 in der Bezirksklasse B und verpassten nur haarscharf den Aufstieg. Tüchtig zeigte sich

auch die talentierte Mädchenmannschaft, die ebenfalls sehr erfolgreich spielte und nur knapp den Aufstieg verfehlte. Auch die beiden Jungenmannschaften legten sich mächtig ins Zeug, sehen sich steigerungsfähig und trainieren fleißig.

Riesenspaß hatten die Jugendlichen des TCF mit ihren Altersgenossen aus anderen Krefelder Tennisclubs bei zwei Sommercamps auf der naturnahen Anlage im Forstwald. Ein Erlebnis unvergesslicher Art hatten die Herren 60 bei einer Radtour nach Kalkar am Orkan-Wochenende 25. bis 27. Oktober, die glücklicherweise ohne Aus- und Unfälle über die Bühne ging.

Wer Interesse an der Mitgliedschaft beim TCF hat, wendet sich an den Vorsitzenden des TC Forstwald, Dr. Hans-Peter Buysch, Oberbenrader Straße 101, 47804 Krefeld, Telefon 31 61 04

Ron Schlüter

*Gut eingekauft – zuverlässige Frische und faire Preise*

**Unser EXTRA für Sie:**

**Bringservice** innerhalb von Forstwald bis Holterhöfe

**täglich frisches Obst und Gemüse**

**Wurst- und Fleischwaren aus Metzgerhand**

**SPAR** 

**Gut und günstig  
das ganze Jahr!**

**FRANK HENDRICKS**

**Hochbendweg 19**

**47804 Krefeld**

**Tel. 0 21 51 - 39 61 46**





## Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg Stamm Forstwald

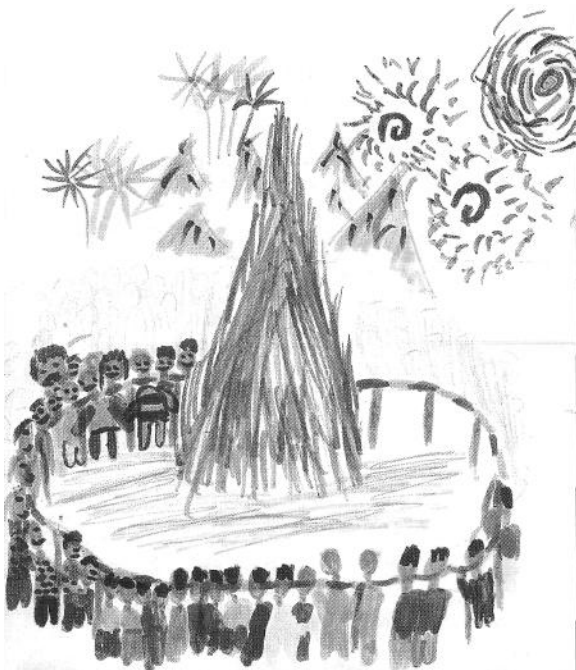
Vorstand: Carmen Kleiner Tel.: 02151/368254- Markus Kleiner Tel.: 02151/310160  
Stammkurat: Norbert Heymann Tel.: 021 51/392087

Im letzten Jahr sind wir Forstwalder Pfadfinder in unser großes Sommerlager nach Kandersteg in der Schweiz gefahren. Dort haben wir zwei Wochen lang gemeinsam viele schöne Dinge erlebt. Zu den Höhepunkten zählten z.B. eine Wanderung zum Oechinensee, ein Tagesausflug zum Blausee, Besuch einer Alpkäserei, gemeinsames „Barbecue“ mit noch 800 anderen Pfadfindern aus aller Welt, sowie dem Schweizer Nationalfeiertag am 1. August mit einem riesigen Veranstaltungsangebot auf dem Zeltplatz. Dieser Tag wurde mit einer gemeinsamen Wanderung nach Kandersteg beendet, wo auf uns 1200 (!) Pfadfinder ein riesiges Feuer wartete (s. auch Bild).

### Das große Lagerfeuer

Am internationalen Feiertag sind wir mit allen Pfadfindern zum großen Lagerfeuer. Das Lagerfeuer war etwa acht Meter hoch. Am Ende des Abends gab es ein riesiges Feuerwerk. Es leuchtete in bunten Farben am Himmel. Wir hatten einen schönen Abend.

Tim Tiefers



Das ist natürlich nicht alles, was wir Pfadfinder so über das ganze Jahr verteilt machen. Jede Woche treffen wir uns zu gemeinsamen Gruppenstunden. Im letzten Jahr haben wir viele Aktionen (teils versteckt, teils öffentlich bemerkt) gemacht: Einen gemeinsamen Nachmittag mit allen Pfadfindern und den Eltern, Altkleider einsammeln, zu St. Martin auf dem Kirchplatz bei bescheidenem Wetter Glühwein im Zelt ausgeschenkt, beim Weihnachtsbasar selbstgemachte Seifen verkauft, alten Menschen im Forstwald das Friedenslicht gebracht, Januar Weihnachtsbäume eingesammelt, mit der Pfarrjugend eine Oldie-Party veranstaltet, etc.

Für dieses Jahr sind z.B. geplant mehrere Wochenenden im Zelt, eins davon auch mit Eltern, Leiterschulung auf Burg Bischofstein an der Mosel, Arbeitswochenende der Rover in der Eifel, gemütlicher Nachmittag auf unserem Grundstück, Altkleidersammlung **27.9.2003** (letzter Samstag im September), zum St. Martinszug Glühweinausschank auf dem Kirchplatz der kath. Kirche, Weihnachtsbaumeinsammlung **9.1.2004** (Samstag nach hl. 3 Könige).

Für die herannahende Gartenfest- und Grillsaison haben wir Gerüstzelte sowie Biertischgarnituren und auch Stehtische im Angebot. Anfragen bitte an unseren Materialwart Rainer Kleiner (0 21 51 / 36 82 54, Rainer.Kleiner@dpsg-forstwald.de).

Auf diesem Wege ist es uns ein großes Anliegen, auf unseren Förderverein aufmerksam zu machen. Wir sind auf Zuschüsse der Stadt des Landes angewiesen. Diese werden aber von Jahr zu Jahr gekürzt. Durch unseren Förderverein haben wir die Möglichkeit, für Geldspenden eine Spendenquittung auszustellen, da wir beim Finanzamt Krefeld als gemeinnützig anerkannt sind. Sollte Ihnen die Pfadfinderarbeit in Forstwald am Herzen liegen, oder vielleicht waren Sie selber aktiver Pfadfinder, dann bitten wir Sie, unseren Förderverein mit einer Spende zu unterstützen.

M. Kleiner



Bäckerei Konditorei

*Rudolf Weißert*

Hückelsmaystraße 342

47804 Krefeld-Forstwald

Tel.: 02151/312526 · Fax: 02151/391107



## Kath. Kirchengemeinde Maria-Waldrast

### Gottesdienstzeiten

Samstag	18.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	9.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Familienmesse

### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wenn dieser Artikel unmittelbar unter der Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrgemeinde MARIA-WALDRAST steht, dann trifft es genau den Punkt. Können wir diesen „Forstwald“ Ihnen in die Hand geben, ohne an das *Goldene Priesterjubiläum unseres Pfarrers „Alt-Pastor“ Hermann Lunkebein* zu erinnern? Wahrscheinlich werden nun bei Ihnen die Ohren klingeln und Sie sich an dies und jenes, diesen Ausspruch, jenes Anekdotchen mit, über oder von ihm erinnern. Da steht Ihnen zweifelsohne ein reicheres Repertoire zur Verfügung als dem Schreiber dieser Zeilen, der dazugekommen ist, als „Hermann“ anfang, „seine Gemeinde“ in die Eigenverantwortung, in das Erwachsensein zu entlassen. Dass dies gelungen ist, zeigt sich auf Schritt und Tritt. Jetzt sind wir wieder beim ersten Satz; denn der Gottesdienst, genauer die Feier der heiligen Eucharistie war und ist für Pastor Lunkebein der Mittel- und Angelpunkt allen christlichen und priesterlichen Tuns, wie es das II. Vatikanische Konzil gesagt hat. Dass dies nicht in einem starren ritusgemäßen Vollzug, sondern in einem lebendigen Mit- und Füreinander geschah, also in einem lebendigen und lebensnahen Tun vor Gott, zeigt sich in lebhaften Erinnerungen. Mit diesem gemeinsamen Tun offenbart sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem vor Gott und dem Bischof letztverantwortlichen Pfarrer und der Eigenverantwortung der Pfarrmitglieder. Dies bedurfte naturgemäß einer gewissen Eingewöhnungszeit; ich denke, wir haben die Zeit gut genutzt und uns gemeinsam auf den Weg gemacht, wobei das eine und andere uns immer wieder zum Überdenken und Revidieren zwang. Einzelne Gruppen und Gruppierungen brauchen jetzt nicht aufgezählt zu werden. Was der Jubilar in dreißig Jahren grundgelegt hat, zeigt sich heute noch lebensfähig und sehr lebendig. Die Einsatzfreude vieler hält MARIA-WALDRAST jung und lebendig.

Eigens erwähnt sei aber die ökumenische Zusammenarbeit mit unserer evangelischen Johanneskirche (mir ist

gerade aufgefallen, vor dreißig, vierzig Jahren hätte ich mir den Ausdruck „unsere evangelische Johanneskirche“ nicht erlaubt, heute - durch unser Tun und Leben gedeckt - freue ich mich über dies mehr als dreißigjährige Zusammenleben). Auch hier zeigt sich, wenn Menschen, wenn Christen aufeinander zugehen, fängt Leben an und blüht in respektvoller Achtung auf. Ein großes Geschenk des Heiligen Geistes für uns. An dieser Stelle sei Dank der evangelischen Nachbargemeinde, seinem Presbyterium und dem neuen Pfarrer *Detlev Grohn* gesagt.

Im sonntäglichen Gebet füreinander zeigt es sich konkret: *„Wir denken an die Schwestern und Brüder unserer evangelischen Nachbargemeinde/n und in der Gemeinschaft der ganzen Christenheit: Gott, lass uns lebendig erfahren, dass wir zusammengehören: in Gebet und Fürbitte, in Leben und Dienst, in Freude und Leid. Du führst deine Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit. Dir sei Lob und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.“*

Wir danken unserem guten Gott sehr für diesen Jubelpastor, und wir danken ihm für alles, was er grundgelegt hat und wünschen ihm noch viele gesunde und frohe Jahre im Dienst für Gott und die Menschen.

Übrigens: Im Herbst ist wieder Kirchenvorstandswahl, d.h. die Hälfte des Kirchenvorstandes, der bei uns aus acht Damen und Herren besteht, scheidet aus dem Gremium aus, kann sich aber zur Wiederwahl aufstellen lassen. Dadurch ist ein gutes Continuum in der Arbeit für die Pfarrgemeinde, auch Maria-Waldrast gegeben. Den Dank für das Gremium können Wahlberechtigte durch eine rege Beteiligung ausdrücken. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Ihnen, verehrte, liebe Forstwalderinnen und Forstwalder im Namen des Seel-Sorge-Teams der Pfarre MARIAWALDRAST herzliche Grüße und Gottes Segen

*Ihr Manfred-F. Bub*

## KONTRA-MARKT RIPPERS

Randstraße 4 · 47804 Krefeld

Telefon (0 21 51) - 71 23 66

Der Supermarkt in Ihrer Nachbarschaft





### Notizen aus der Johanneskirche, Bellenweg 159

*Unsere gute Stube unter den Bäumen* Wir wollen noch in diesem Jahr ein Vordach zu unserem Gemeindehaus hinzufügen, eine Art großen Car-Port. So dass man zukünftig draußen und drinnen sitzen und feiern kann. Die vorherige Konstruktion (eine zwischen den Bäumen gespannte Plane) war leider nicht dauerhaft genug, und der Schutz der Bäume nicht genug gesichert. Die Kosten liegen bei 20.000, rund ein Viertel haben wir. Wenn die Hälfte da ist, geht's los. Aus Mitteln der Kirchensteuer ist die Ausgabe leider nicht mehr drin. Das wird Sie nicht überraschen. Für Spenden sind wir sehr dankbar. (Konto 301 317 bei der Stadtparkasse Krefeld; Stichwort: *Vordach Joh.Kirche*). Spenden nehmen auch die Presbyter entgegen (die üblichen Verdächtigen), Spendenbescheinigungen bei Pfarrer Grohn, Bellenweg 157. Wir meinen nämlich, nicht nur uns, sondern allen Forstwaldern, die das Haus vielleicht mal in Anspruch nehmen, einen guten Dienst zu erweisen. *Von Anfang an unter den Bäumen*

*Waldmäuse*: eine neue Kindergruppe trifft sich an drei Tagen jede Woche bei uns. Name und Überschrift umreißen das Konzept: Wühlen, Spielen, Lernen im Wald.

Die Räume im Gemeindehaus sind nur zur Reserve da. Bei den Waldmäusen ist noch Platz. Rufen Sie interessehalber an: Karin Remmert, Telefon 394751.

#### Nicht nur Bäume

Da erschien im Pfarrbrief von Maria-Waldrast zu Weihnachten eine Krippendarstellung, so ausgewogen, ruhig und schön, dass ich sie für eine mittelalterliche Arbeit hielt, und hemmungslos in unseren Gemeindebrief übernahm. Es war aber keine mittelalterliche Arbeit, sondern eine zeitgenössische - aus *dem Forstwald*. Vielleicht gibt es ja noch mehr?

Zeichnungen, Photos - Wir könnten Stimmungsbilder gebrauchen, aber auch kleine, vielleicht sogar unbekannte Details, Grenzsteine oder ähnliches aus dem Forstwald. Redaktion Gemeindebrief, c/o Grohn, Bellenweg 157, 39 88 37. Wenn Sie als Urheber anonym bleiben wollen, respektieren wir das selbstverständlich.

#### Nachtrag:

Wir zeigen jetzt schon an ein Gemeindefest am letzten Sonntag vor den großen Ferien, am 27. Juli. Vielleicht schon mit *Dach überm Kopf? sich was gutes tun*

ist manchmal leichter als gedacht. Unser Chor freut sich auf neue Sängerinnen und Sänger. Singen hilft gegen viele Wehwehchen, der Seele und des Leibes. Sie müssen sich allerdings trauen. Mehr nicht. Zur Zeit blickt der Chor gespannt auf die Osternacht. Was werden wir da auf die Beine bringen? Proben dienstags, 20 Uhr, in der Erlöserkirche, Forstwaldstraße 93. Vorsingen per Telefon? Christiane hat die Ohren (Böckeeper) 780805

Pfarrer D. Grohn

## Seglergemeinschaft NAVIGARE gegründet London 1990



Bild: untere Reihe von links:  
Willi Kallies, Wolfgang Haas, Norbert Kamphausen,  
Jupp Jentjens

Obere Reihe von links:  
Manfred Weikopf, Wolfgang Schuth, Rolf Claßen,  
Ingolf Hünich, Wilfried Markens, Dr. Günther Porst

Auf ein erfolgreiches Jahr 2002 blickt die Forstwalder Sg. NAVIGARE zurück. Die wichtigsten high-lights waren:

- Jahreshauptversammlung im Mai 2002 mit 60 Mitgliedern und Gästen im Waldhof.
- Der NAVIGARE-Chantychor; Leitung Dr. Günther Porst, nach ersten großen Auftritten jetzt hoffähig.
- Hervorragendes Ergebnis für die Abt. Ausbildung, Leitung Jupp Jentjens: Acht Mann bestanden die Prüfung: „Sportboot-Führerschein-See.“
- Schöne Segeltage auf der Roermonder Seenplatte. Viel Spaß für die NAVIGARE BM-Jollensegler unter Leitung Prof. Dr. Horst W. Bester.
- Besuch des Marine Ehrenmals in Laboe, Besichtigung der berühmten U995.
- Segeltörn mit der ANTIGUA auf der dänischen Ostsee, für Ehepaare. Die 50 m lange Barkentine 3-Master, ist ein echter Traditionssegler.
- Jahressegeltörn Sardinien/Korsika erstmalig gefahren mit drei Yachten.
- Die berühmte Straße von Bonifacio empfängt uns mit Wind um 5-6 Bft.
- Weihnachtsfeier mit 30 Mitgliedern und Gästen im Waldhof.

Auch für 2003 sind zahlreichen Aktivitäten geplant.

Alle Fragen zur Sg. NAVIGARE beantworten gerne:  
Wolfgang Haas, Commodore Tel.: 021 51 -31 4692 Dr.  
Günther Porst, Clubcaptain Tel.: 021 51 -392506

## ***Förderkreis für Kirchenmusik an St. Josef und Maria-Waldrast***

Auch im Jahr 2003 möchte der Förderkreis für Kirchenmusik an St. Josef und Maria-Waldrast Ihnen wieder anspruchsvolle und abwechslungsreiche Kirchenmusik bieten. Einige Konzerte der diesjährigen Jahresreihe haben bereits stattgefunden, wie z.B. das Konzert zur Passionszeit mit dem „Stabat Mater“ von G. Pergolesi am 6.4. in Maria-Waldrast.

Zum vierten Mal veranstalten wir nun im September wieder eine Orgelwoche in St. Josef: Sonntag, 28.9.03, 18.00 Uhr:

**Rene Rolle (Aachen)** Dienstag, 30.9.03, 20.00 Uhr: **Kalevi**

**Kiviniemi (Finnland)** Freitag, 3.10.03, 18.00 Uhr: **Tim Collins**

**(Norwegen)** Sonntag, 5.10.03, 18.00 Uhr: **Heinz-P. Kortmann (Orgel)**

„Last Night of the week“

**Kirchenchor & Orchester St. Anna**  
Leitung: **Norbert Jachtmann**

Im Abschlusskonzert der Orgelwoche wird der erste Programmteil gestaltet vom Kirchenchor und Orchester St. Anna, der unter der Leitung von Norbert Jachtmann das „Magnificat“ von John Rutter für Chor, Orchester und Orgel aufführen wird. Im zweiten Teil werden Sie wieder Gelegenheit haben, die für die „Last Night“ typischen Stücke wie „Pomp and Circumstance“; „Rule Britannia“ oder „Jerusalem“ zu hören oder mitzusingen.

Im November folgt dann ein Komponistenportrait des früh verstorbenen Jehan Alain in St. Josef. Neben einigen seiner berühmten Orgelwerke erklingen dann auch Werke

Alains für Streichquintett und Chor. Zum Abschluss des Jahres laden wir Sie zu einem offenen Adventsingen in Maria-Waldrast ein, bei dem alle kirchlichen Chöre der beiden Pfarren mitwirken.

Für das Jahr 2004 plant die Chorgemeinschaft St. Josef und Maria-Waldrast die Aufführung des Oratoriums „Christus am Oelberg“ vom L. van Beethoven. Dieses mit großem Sinfonieorchester besetzte Werk zählt neben der Missa solemnis und der Messe in C-Dur, op. 86 zu den drei großen geistlichen Werken Beethovens und wird leider nur sehr selten aufgeführt. Für dieses Projekt nimmt die Chorgemeinschaft gern Gastsänger in ihre Reihen auf. Vielleicht hätten auch Sie Zeit und Lust mitzusingen? Dann melden Sie sich doch bei einer der unten genannten Adressen an!

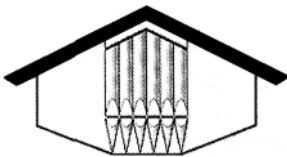
Noch einmal sei darauf hingewiesen, dass unsere Kirchenmusik inzwischen auch auf einer eigenen Homepage zu finden ist: [www.stjosefmw.de](http://www.stjosefmw.de)

### **Kontaktadresse „Förderkreis“**

**Johannes Linden**  
**Feldburgweg 86**  
**47918Tönisvorst**  
**Tel.: 021 51 798950**

**Heinz-Peter Kortmann**  
**Garnstraße 111**  
**47918Tönisvorst**  
**Tel.: 021 517773625**

## ***Eine neue Orgel für Maria-Waldrast***



Am 8.10.2002 wurde von interessierten Gemeindemitgliedern der „Orgelbauverein in der Kath. Kirchengemeinde Maria-Waldrast e.V.“ gegründet.

Ziel dieses Vereins ist es, die Errichtung einer ca. 20 Register umfassenden Chororgel neben dem Altar an der Außenwand zu finanzieren. Dieser Entschluss war das Ergebnis verschiedener Überlegungen.

Die derzeitige Orgel in Maria-Waldrast wird seit gut 30 Jahren fast täglich gespielt. Daher sind dringend Reinigungs- und Wartungsarbeiten erforderlich, für die eine Orgelbaufirma bestellt werden müsste. Leider blieben trotz einer Überholung immer noch schwere Mängel in der Konzeption bestehen.

Die Orgel wurde 1972 zunächst ohne Pedalregister auf der Empore aufgestellt. Leider kann sich aufgrund der niedrigen Decke weder der Klang der Orgel, noch der des Chores - der dort sehr beengt steht - entfalten. Die Probleme wurden aber noch ärger: Der nachträgliche Einbau der tiefen Register (offene Pfeifenlänge z.T. fast 5 m) war, ebenfalls aus Platzgründen, nur mit Kompromissen zu Lasten des Klangvolumens möglich (gedeckte 16' und 8' zu schwach). Zudem wird durch die Platzierung des Pedalwerks vor dem vorhandenen Gehäuse die Wartung des Orgelinneren stark erschwert. Durch den veränderten Standort des neuen Instruments zu ebener Erde wären alle diese Probleme beseitigt und eine

umfangreiche Erweiterung der Orgel- und Chorliteratur möglich. Darüber hinaus wären Orgel und Chor direkt in den Kirchenraum integriert. Der Orgelsachverständige des Bistums, Herr Josef Eich, hat ebenfalls zu einem Neubau geraten.

Dafür taucht allerdings ein Problem ganz anderer Art auf. Ein Instrument nach unseren Vorstellungen würde ca. € 200.000,- kosten, ein Betrag, der ausschließlich aus Spendengeldern finanziert werden muss. Ein Scherflein trägt jedes Mitglied im Orgelbauverein mit € 50.00 im Jahr dazu bei. Weiterhin veranstalten wir immer wieder Aktionen, deren Erlös der neuen Orgel zugute kommen soll. Auch einmalige Spenden sind jederzeit herzlich willkommen.

Um Ihnen unsere Vorstellungen nahe zu bringen, veranstalten wir kostenlose Fahrten zu vergleichbaren Orgeln in der näheren Umgebung. Die nächsten Ziele werden St. Franziskus und St. Gertrudis in Krefeld-Bockum sein. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns einfach an. Auch für Fragen oder Vorschläge stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Michael Koch (Vorsitzender)

### **Kontaktadresse „Orgelbauverein“**

**Michael Koch**  
**Gertrud-Icks-Weg 24**  
**47804 Krefeld**  
**Tel.: 021 51731 2085**

**Heinz-Peter Kortmann**  
**Garnstraße 111**  
**47918Tönisvorst**  
**Tel.: 021 517773625**



## Chorgemeinschaft St. Josef und Maria-Waldrast

### Ein Chor stellt sich vor



### Unsere Chorgemeinschaft .....

ist ein gemischter Kirchenchor und besteht in dieser Form seit 1990. Sie setzt sich zusammen aus den Kirchenchören St. Josef (gegr. 1891) und Maria-Waldrast (gegr. 1945) und wirkt nun in beiden Gemeinden abwechselnd. Außer den Mitwirkungen im Gottesdienst, u.a. die traditionelle Aufführung der Krönungsmesse von W.A. Mozart am Neujahrstag, studiert die ca. 60-köpfige Chorgemeinschaft jährlich ein großes Konzert für Soli, Chor und Orchester ein.

### Unsere letzten Projekte .....

waren Psalmvertonungen von F. Mendelssohn-Bartholdy, „Magnificat“ von A. Vivaldi, „Paukenmesse“ von J. Haydn, Messe C-Dur von L. van Beethoven, „Te Deum“ von M.A. Charpentier, das Weihnachtsoratorium von C. Saint-Saens, „Credomesse“ und „Regina Coeli“ von W.A. Mozart.

### Unser Leiter. ....

ist seit 1994 **Heinz-Peter Kortmann**. Er studierte katholische Kirchenmusik in Aachen, wo er 1993 sein A-Examen ablegte. Darauf folgte ein Studium im Hauptfach Orgel an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, wo er 1996 mit der Note sehr gut die Reifeprüfung ablegte und 1997 sein Konzertexamen bestand. Seit 1997 ist er Dozent in der C-Ausbildung des Bistums Aachen. 1998 gewann er den Publikumspreis und den 3. Preis beim internationalen Orgelwettbewerb in Nimwegen, NL. Konzerte im In- und Ausland runden seine Tätigkeit ab.

Kantor H.P. Kortmann besitzt Erfahrung im Umgang mit Chören und Orchestern und legt Wert auf eine konzentrierte und leistungsbezogene Probenarbeit, die der

Chorgemeinschaft bei ihrer musikalischen Entwicklung zu einem leistungsstarken und vielseitigen Chor sehr geholfen hat.

### Unsere Mitglieder. ....

sind sehr interessierte Chorsänger/innen. Sie treffen sich nicht nur zum gemeinsamen Singen, sondern auch zu gemeinsamen Feiern, z.B. des jährlichen Cäcilienfestes, und pflegen eine gute Gemeinschaft untereinander. Sie veranstalten jährlich Ausflüge und ein erfrischendes Getränk bei einem anregenden Gespräch ist auf Wunsch nach jeder Probe möglich.

### Geplant .....

ist für die nächsten Jahre die Einstudierung von weiteren liturgischen und oratorischen Werken, im Jahr 2004 die Aufführung des selten zu hörenden Oratoriums „Christus am Ölberg“ von L. van Beethoven.

Die mehrtägige Chortour soll uns 2004 nach Dresden führen, wo uns ein vielseitiges kulturelles Programm erwartet.

### Werben .....

möchte die Chorgemeinschaft interessierte Personen, die Freude am Singen und an guter Chormusik haben und sich dem Chor anschließen möchten. Auch Gastsänger/innen sind herzlich willkommen!

### Wir proben .....

oft getrennt, aber meistens zusammen:

**Damenchor:** Dienstags von 20.00 bis 22.00 Uhr im Bischof-Sträter-Haus oder im Gemeindehaus Maria-Waldrast.

**Herrenchor:** Donnerstags von 20.00 bis 22.00 Uhr im Bischof-Sträter-Haus oder im Gemeindehaus Maria-Waldrast.

**Gesamtproben** sind immer donnerstags von 20.00 bis 22.00 Uhr im Bischof-Sträter-Haus.

Probenpläne sind beim Chorleiter erhältlich.

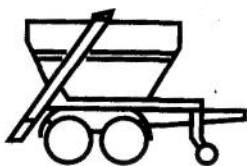
### Informationen .....

über die Chorgemeinschaft bekommen Sie auch „online“ unter: **www.stjosefmw.de**

oder bei Kantor H.-P. Kortmann, Tel. 021 51 -773625.

Unser Vorsitzender Viktor Kox beantwortet ebenfalls gerne Ihre Fragen, Tel. 021 51 -398947.

## Markens Mini Container Dienst



☎ (02151)  
**39 33 25**

- Entsorgung von Bauschutt bis 2 cbm
- Gewerbeabfälle bis 3,6 cbm
- Paletten-Transport bis 2,2 To
- Entrümpelungen - Baumrodungen

**An der Pappel 28 · 47804 Krefeld**  
**Telefax 93 36 13**  
**Mobiltelefon 0 17 15 03 28 89**



## Männergesangsverein Forstwald 1936

◆ Mitglied im Deutschen Sängerbund

### „Singen macht Freude, Singen ist im Chor am schönsten“

Dieses Motto stand für uns und unseren Chorleiter, Otmar Nachrodt, für das Jahr 2002 wieder im Vordergrund. Wir verbrachten viele schöne Stunden im Kreise der Sänger und Freunde des MGV FORSTWALD 1936.

Das Jahr begann mit dem schon traditionellen Neujahrssingen in der Kirche Maria-Waldrast und mit dem Neujahrsempfang unserer Mitglieder in unserem Vereinslokal „Haus Wirichs“ in St. Tönis. Da wir ja bekanntlich im Forstwald kein „zu Hause“ mehr haben, sind wir nach St.Tönis ausgewandert.

Am 19. Januar feierten wir mit Unterstützung der „Forstwald Music Sisters 1995“ einen bunten Karnevalsabend im „Mertenshof“, ebenfalls in St. Tönis. Es war wieder einmal eine gelungene Veranstaltung, denn erst gegen zwei Uhr morgens verstummte die Tanzmusik.

Die Jahreshauptversammlung fand am 21. Februar in unserem Vereinslokal statt. Neuwahlen des Vorstandes waren angesagt. Folgende Mitglieder wurden in den Vorstand neu- oder wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Armin Denz, 2. Vorsitzender: Lukas Albiger, 1. Schriftführer: H.H. Breidenbroich, 2. Schriftführer: Alfred Eils, 1. Kassierer: Karl Jansen, 2. Kassierer: Rainer v. Tegelen

Am Fronleichnamstag (30.Mai) unternahmen wir eine musikalische Sängertour in den Harz. Vier Tage schönes Wetter und gute Stimmung waren unsere Begleiter. Dort, in dem Orte Tanne, lernten wir viele nette Menschen kennen, zu denen heute immer noch ein guter Kontakt besteht.

Unser alljährliches Wandelkonzert fand am 16. Juni vor der Johanneskirche in Forstwald statt. Trotz guten Wetters erschienen nicht viele Forstwalder. Woran liegt das? Sind wir im Forstwald nicht mehr so bekannt? Kommen Sie doch einmal zu unseren Aufführungen, es

lohnt sich bestimmt. Wir wollen mit unseren Liedern den Mitmenschen viel Freude bringen.

Das Sommerfest am 1. September im Verein für Deutsche Schäferhunde, Stockweg, war einfach klasse. Wieder einmal schönes Wetter und beste Laune garantierten einen vergnüglichen Sonntag.

Die Mundartmesse am 27. November untermalten wir mit unseren, auf Krefelder Mundart gesungenen Liedern.

Das musikalische Jahr 2002 verabschiedeten wir mit unserem, auch schon traditionellen, vorweihnachtlichen Konzert am dritten Adventssonntag. In der vollbesetzten Kirche Maria-Waldrast gestalteten wir mit der Unterstützung der „Kammermusikfreunde Tönisvorst“, den „Forstwald Music Sisters 1995“ und dem „MGV Cäcilia Vorst 1867“ unter der Gesamtleitung von Dirigent Otmar Nachrodt, ein hörenswertes Konzert. Der Überschuss aus den Eintrittsgeldern von insgesamt 302,00 Euro wurde der Kirche und der Pfarrgemeinde zur Verfügung gestellt.

Durch weitere Auftritte des MGV ( z.B. Goldhochzeiten, Jubiläen, usw.) hatten wir zusammen mit unseren Freunden und Gönnern ein schönes musikalisches Jahr 2002. Für das Jahr 2003 sind wieder mehrere Veranstaltungen des Chores geplant. Die genauen Termine werden im Veranstaltungskalender des Bürgervereins Forstwald frühzeitig bekannt gegeben.

Unsere Chorproben finden jeden Donnerstag von 20.00 bis 22.00 Uhr im Vereinslokal „Haus Wirichs“, Hochstraße in St. Tönis statt. Jeder sangesfreudige Mann, der mit uns singen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Kommen Sie doch einfach mal zum „Schnuppersingen“ vorbei. Es wird Ihnen bestimmt gefallen.

Armin Denz 1. Vorsitzender

## C. Oliveira

### Elektromeister



**Haushaltsgeräte Kundendienst**  
reparieren, installieren und montieren  
von Elektroanlagen  
und Haushaltsgeräte.

**Beratung und Verkauf**

**Alle Fabrikate**

Hückelsmaystraße 320  
47804 Krefeld-Forstwald  
Tel. (0 21 51) 31 46 82  
Fax (0 21 51) 31 49 90



# SV Blau-Rot Forstwald e.V.



## 30 Jahre SV Blau-Rot Forstwald e.V.

In diesem Jahr wird unser Tischtennisverein 30 Jahre alt! Wenn man an unsere Anfänge im Saal der Gaststätte „Waldhof“ (Verstappen) denkt, ist es schon ein rasanter Schritt zu nunmehr 242 Vereinsmitgliedern. Dennoch sind wir unserer Maxime treu geblieben, den Breitensport zu fördern. Dies kann man einerseits an der Größe unserer „Trimm-Dich“ Gruppe sehen, die jeden Donnerstagabend dem „Ping-Pong“ Sport frönt, und andererseits an unserer aktiven Jugendabteilung, die wie schon zu Beginn unseres Vereines mehr als ein Drittel unserer Vereinsmitglieder ausmacht. Neben zahlreichen anderen Aktivitäten führen wir jedes Jahr unser Jugendzeltlager für Mädchen und Jungen zwischen 9 und 17 Jahre durch. Nachdem wir zunächst verschiedene Ziele angesteuert haben, fahren wir jetzt seit 20 Jahren auf einen Campingplatz in Birkendorf im Schwarzwald, das bedeutet,



Der Kindergarten freut sich über einen Scheck vom SV Blau-Rot.

auch hier gibt es im Sommer ein Jubiläum zu feiern. Mitfahren können übrigens auch Nichtvereinsmitglieder! Schade ist, dass es im Forstwald keine Gaststätte mehr gibt, die sich als Vereinslokal eignen würde. Dies wäre einerseits gut für unser Vereinsleben und andererseits gäbe es Ihnen die Möglichkeit, unseren Verein abseits der Turnhalle kennen zu lernen. So müssen Sie wohl oder übel zu unseren unten angegebenen Trainingszeiten in die Turnhalle am Bellenweg kommen, um mit unserem Verein in Kontakt zu treten. Nach 30 Jahren Blau-Rot Forstwald ist es nun endlich an der Zeit Ihr Herz für den Tischtennisport zu entdecken. Wir freuen uns auf Sie bzw. Euch ...

### Training in der Turnhalle Bellenweg:

- dienstags: 16.30 -19.30 Uhr Schüler und Jugendliche  
19.30 - 21.30 Uhr Damen und Herren
- mittwochs: 19.30 - 20.30 Uhr Gymnastik mit Musik (in Kooperation mit dem VfL Forstwald)
- donnerstags: 16.30 - 19.30 Uhr Schüler und Jugendliche  
19.30 - 21.30 Uhr „Trimm-Dich“ - Gruppe für Damen und Herren
- freitags: 19.30 - 21.30 Uhr Damen und Herren sowie Jugendliche
- sonntags: 10.00 - 12.00 Uhr Fußball für Hobbyspieler auf dem Sportplatz Bellenweg (von April bis September)

Ralph Heinrichs

### Clever sparen! Besser sehen! Mit Brillengläsern aus Bochum.



Gute Brillengläser müssen nicht teuer sein. Denn ab sofort gibte es bei uns Brillengläser von Stratemeyer aus Bochum zu karierten Preisen. Das heißt für Sie: clever sparen und gut sehen. Fragen Sie uns nach den guten und günstigen Brillengläsern von Stratemeyer. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Auf Wunsch Hausbesuche

**Stratemeyer**  
Brillenglas  
Generell ganz speziell



**Augenoptik  
M. Buslar**

Brillenmode · Kontaktlinsen · Lesehilfen

Marktstraße 43-45 /  
Ecke Wiedenhofstr.  
47798 Krefeld  
Telefon 021 51 / 293 23  
Telefax 021 51 / 80 27 59

## Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren

## wir Forstwaldbürgerinnen und -bürgern

2003	Mai	30.05.1907	Pauline Weyergraf	Stock 1	96 Jahre
		14.05.1909	Heinrich Vergoosen	Erikapfad 41	94 Jahre
	Juni	10.06.1911	Eise Brünger	Amseiweg 39	92 Jahre
		14.06.1906	EmmaWieting	Stockweg 170	97 Jahre
		15.06.1912	Gertraud Koppetsch	Erikapfad 8	91 Jahre
		22.06.1905	Adele Wans	Kuckucksweg 29	98 Jahre
	Juli	13.07.1910	Martha Dollheiser	Hochbendweg 106	93 Jahre
	August	02.08.1909	Margarete Kruppa	Hochbendweg 84	94 Jahre
		29.08.1912	Maria Hoersch		91 Jahre
		31.08.1907	Mechtilde Küster	Gustav-Fünders-Weg 18	96 Jahre
	September	19.09.1912	Hans Halfmann	Sonnenaue 59	91 Jahre
	Oktober	10.10.1905	Maria Weinfurth	Hermann-Schum.-Str. 12	98 Jahre
		10.10.1910	Gertrud Lebzien	Stockweg 91	93 Jahre
		18.10.1911	Dorothea Grüner	Ginsterpfad 5	92 Jahre
	Dezember	04.12.1907	Marta Trinkies	Espenweg 37	96 Jahre
		16.12.1911	Bernhard Allendorf	Sonnenaue 67	92 Jahre
		19.12.1911	Josef Lankers	Forstwaldstraße 455	92 Jahre
		20.12.1912	AnnaTitz	Hückelsmaystraße 312	91 Jahre
2004	Januar	09.01.1911	Heinrich Hartmer	Hermann-Schum.-Str. 66	93 Jahre
	Februar	02.02.1907	Auguste Schumacher	Kuckucksweg 33	97 Jahre
		10.02.1908	Anna Ingenpaß	Plückertzstr.194	96 Jahre
	März	03.03.1913	Johannes Linden	Kuckucksweg 30	91 Jahre
		04.03.1909	Dr. Herta Prinzenberg	Meisenweg 36	95 Jahre
		20.03.1908	Ernst Keussen	Schlehdornweg 41	96 Jahre
		21.03.1905	Walter Bartsch	An der Pappel 1 8	99 Jahre
	April	24.04.1911	Ruth Faulborn	Stockweg 85	93 Jahre

Leider bewirkt der Datenschutz, daß diese Liste nicht vollständig ist. Daher

unsere Bitte an Freunde, Nachbarn, Bekannte und Verwandte:  
Bitte machen Sie uns auf solche Ereignisse aufmerksam!  
(85 Jahre und ab 90 Jahre)

## Vorstandsmitglieder Bürgerverein Forstwald

Herzog, Hans Jürgen	Spechtweg 9	Telefon 31 51 77
Albiger, Markus	H.- Schumacher-Str. 70	Telefon 31 47 33
Dr. Bartsch, Marcus	Eschenweg 1 1	Telefon 39 20 49
Berger, Christel	Elsternweg 31	Telefon 39 97 27
Grießler, Bernd	Holunderpfad 16	Telefon 39 94 24
Leigraf, Uwe	Wacholderweg 25	Telefon 97 08 43
Lilla, Karl-Heinz	Riekerhofstraße 27	Telefon 31 61 49
Oliveira, Casimiro	Hückelsmaystraße 320	Telefon 31 46 82
Ruhland, Hans-Josef	Amselweg 59	Telefon 31 64 68
Schulz, Sigrun	Stockweg 101	Telefon 31 1531
Schwarze, Jan	Stockweg 57	Telefon 31 75 33
Severens, Karl Wilhelm	Erikapfad 29 c	Telefon 31 86 48
Smits, Bernd	Hochbendweg 8d	Telefon 31 75 05
Thißen, Hans-Josef	Bellen weg 8	Telefon 31 1063
Tschierschke, Dieter	Hückelsmaystraße 259	Telefon 39 52 42
Wink, Karl-Heinz	Hochbendweg 74 c	Telefon 39 70 90
Ständige Gäste:		
Bartsch, Walter	An der Pappel 1 8 (Holterhöfe)	Telefon 31 89 1 1
Bongartz, Paul	Fasanenstraße 19, (Laschenhütte)	Telefon 79 59 05



[www.sparkasse-krefeld.de](http://www.sparkasse-krefeld.de)



**EIN BLICK IN IHRE ZUKUNFT.  
MIT DER SPARKASSEN-PRIVATVORSORGE.**



Sparkasse Krefeld

Mit der Sparkassen-PrivatVorsorge können Sie der Zukunft unbeschwert entgegen-  
sehen. Und sich dank Ihres individuellen Vorsorgeplans auf starke Renditen für das  
Alter freuen. Mehr Informationen in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter  
[www.sparkasse-krefeld.de](http://www.sparkasse-krefeld.de).



NATÜRLICH MÖBEL · NATÜRLICH LAMPEN · NATÜRLICH BILDER

NATÜRLICH MÖBEL · NATÜRLICH KÜCHEN · NATÜRLICH BILDER · NATÜRLICH KUNSTGEWERBE

NATÜRLICH MÖBEL · NATÜRLICH BILDER · NATÜRLICH LAMPEN · NATÜRLICH MÖBEL

# NEU bei uns !!!



Kinderwagen



Autokindersitze

**NATURHOLZ MÖBEL**  
**ST. TÖNIS**

G  
M  
B  
H



Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.30 Uhr  
Sa. 10.00 bis 14.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Dora, Nils & Ulrich Klauth · Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst Tel. 021 51 - 79 17 04  
[www.naturholz-moebel.de](http://www.naturholz-moebel.de)